Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 145. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Angebot-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Mittwoch, 27. März 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 8. Telephon Nr. 931.

Abonnements-Einladung

für das

2. Vierteljahr 1901 auf die

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Für das bevorstehende Vierteljahr laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung höflichst ein.

In der gesammten Politik stehen auch für die nächste Zeit noch Fragen von außerordentlicher Tragweite im Vordergrunde, besonders in der deutschen Handels- und Wirthschaftspolitik bereiten sich eine große Anzahl hochwichtiger und folgenschwerer Verhandlungen und Entscheidungen vor. Nicht um einen Entscheidungskampf zwischen Reaktion und Liberalismus handelt es sich, wie demokratische Blätter dem leichtgläubigen Publikum so gerne weiß zu machen versuchen, bei diesen bedeutsamen Fragen der deutschen inneren Politik, sondern um den Kampf der Vertreter des Schutzes der nationalen Arbeit gegen das internationale Großkapital, dessen Parteien in Deutschland sich in diesem Kampfe mit der Umsturzpartei zu gemeinsamem Vorgehen verbunden haben. **Die Hallesche Zeitung wird nach wie vor das Panier der nationalen Politik der Sammlung aufwerfen,** unabhängig und frei wird sie die Gleichberechtigung der Interessen aller deutschen Erwerbsstände, die Politik ausgleichender Gerechtigkeit befürworten und im Gegensatz zu dem Egoismus des Großkapitals und den umsturzlerischen Gelüsten der Sozialdemokratie überall eintreten mit Gott für Kaiser und Reich, **für den gleichmäßigen Schutz aller unserer produktiven Stände,** insbesondere des schwer leidenden Mittelstandes. Gegen die goldene wie gegen die rothe Internationale werden die Waffen der Halleschen Zeitung nach wie vor gleichmäßig geschärft sein.

Die Hallesche Zeitung wird auch fernerhin bemüht sein, hinsichtlich der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit ihrer Berichterstattung mit **an der Spitze der deutschen Tagespresse** zu marschiren. Die **ausgezeichneten Informationen aus Berlin** und allen anderen Großstädten und Theilen unseres deutschen Vaterlandes haben der Halleschen Zeitung einen Platz in den Redaktionen aller bedeutenderen Tagesblätter des Reiches gesichert. Den Verhandlungen der deutschen Parlamente wird ein ganz besonders breiter Raum und große Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Hallesche Zeitung hat auf die Berichterstattung **aus allen wichtigeren überseeischen Plätzen,** in Asien, Afrika, Amerika, Australien außerordentliche Sorgfalt verwendet. In Bezug auf China und Südafrika werden unseren Lesern die Berichte von namhaften Kennern dieser Länder, sowie die unübertroffene Schnelligkeit der Berichterstattung nicht entgangen sein. Gleichzeitig bietet die Hallesche Zeitung eine umfassende, prompte und wohl unübertroffene Berichterstattung in der Chinafrage und der Transvaal-Angelegenheit.

Die Hallesche Zeitung ist ferner eines der wenigen Blätter, welche täglich die **Wetterübersichten** und die **voraussichtlichen Witterungen der Seewarte in Hamburg,** wie sie täglich vom Kaiserl. Telegraphen-Amt übermittelt werden, bringt.

Als weitere Ausdehnung des redaktionellen Theiles, besonders der Börsen- und Handels-Nachrichten, ist die regelmäßige Zusammenstellung einer

Verloosungsliste

für börsengängige Werthpapiere vorgesehen, welche regelmäßig dreimal monatlich in größerer Ausdehnung erscheint.

Dem feuilletonistischen Theile ist diesmal eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Romane und Novellen unserer berühmtesten Tagesschriftsteller werden denselben ausfüllen. Vor Allem nennen wir den überaus spannenden Original-Roman

„An der Engelsbucht"

von Conrad Telmann, dessen Werke infolge der glühenden Leidenschaft der Sprache und Handlung sich der größten Beliebtheit der deutschen Lesewelt erfreuen. Ferner haben wir den fesselnden Roman

„Kapitän Sander"

aus der Feder der rühmlichst bekannten Schriftstellerin F. Klinck Lüttesburg, der in ergreifender Schilderung die wechselreichen Schicksale markanter Gestalten von der Wasserkante uns vorführt, erworben. Von den übrigen, ebenfalls mit größter Sorgfalt ausgewählten Werken nennen wir noch eine höchst interessante, in die Geheimnisse des Orients uns einführende Novelle des leider zu früh verstorbenen Romanciers H. Rosenthal-Bonin:

„Der Diamant des Levantiners".

Außerdem werden wir eine Serie von vortrefflichen Schilderungen des Hallenser Studentenlebens vor hundert Jahren sowie eine von köstlichem Humor durchwürzte Erzählung, deren Schauplatz in der Provinz Sachsen sich befindet, zur Veröffentlichung bringen. Eine Anzahl kürzerer belletristischer und populär gehaltener Arbeiten aus allen Gebieten des Wissens ist überdies zur Veröffentlichung erworben worden. — Die so beliebte illustrirte Sonntagsbeilage ist in Bezug auf Text und Bilderschmuck wieder besonders reich bedacht.

Bei der Fülle des gebotenen Lesestoffes auf allen Gebieten ist die Hallesche Zeitung wohl eines der preiswerthesten politischen Tagesblätter im ganzen Reiche. Der Abonnementspreis beträgt bei zweimal täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Vororte ℳ 2,50, bei allen Postanstalten ℳ 3,00 vierteljährlich. Probenummern werden überall hin bereitwilligst und kostenlos abgegeben durch die Expedition (Halle a. S., Leipzigerstraße 87).

Halle a. S., im März 1901.

Verlag der Halleschen Zeitung.

Feinde der Autorität.

Es erscheint nöthig, noch einmal an die Ausführungen anzuknüpfen, die wir schon wiederholt dem Wirken gewisser moderner Litteraturwerke gewidmet haben. Und zwar nehmen wir die Veranlassung dazu aus den Aeußerungen, die nach beglaubigten Berichte der Kaiser in voriger Woche dem Präsidium des preußischen Abgeordnetenhauses gegenüber gethan hat. Diese allerhöchsten Worte enthielten bekanntlich eine Klage über das Schwinden der Achtung vor den Autoritäten im Volke und schoben die Schuld hieran allen Ständen zu. Wenn wir uns nun nach einer der Ursachen dieser gefahrdrohenden Erscheinung umsehen, so fällt unser Blick naturgemäß, außer auf das verhetzende Treiben eines bestimmten Theiles unserer öffentlichen Presse, auf die Erzeugnisse der gegenwärtigen Tageslitteratur, sei es, daß diese sich ausdrücken in Zeitschriften, satyrischen Wochenblättern, Romanen und Novellen, sei es, daß sie in Bühnenwerken eine mehr oder minder greifbare und feste Gestalt gewinnen. Wir berühren hier zwar ein litterarisch-ästhetisches Gebiet, aber angesichts bestimmter Folgen, wie sie der Kaiser angedeutet hat und wie sie zweifellos litterarischen Produktionen der allerjüngsten Zeit entspringen, verdient das besagte Gebiet auch die ernsteste Aufmerksamkeit des Politikers. Es wird in diesem Zusammenhange vor Allem nöthig sein, sich einmal den Begriff „modern", soweit er die Tagesschriftstellerei beherrscht, klar zu machen. „Modern" also bezeichnet das Bestreben des Litterarikers, Erscheinungen, Gestalten und Vorgänge des gegenwärtigen Lebens möglichst ungeschminkt dem lesenden bezw. im Theater zuschauenden Publikum vorzuführen. Man sagt, diese „Modernität" sei die Reaktion gewesen auf allerlei Süßlichkeiten, Hohlheiten und Unwahrhaftigkeiten, mit denen Schriftsteller aufwarteten, welche etwa vor zwanzig Jahren in Blüthe standen. Solche Reaktion wäre gewiß ein gesunder Prozeß, wenn die Wahrheit, der man heute zu huldigen vorgiebt, wahrhaftige Wahrheit und nicht verhetzende Tendenz wäre. Greifen wir beispielsweise eine dem Volke weithin sichtbare Figur aus den Gestalten, wie sie namentlich auf der Bühne beliebt sind, den Offizier, heraus, den Träger jener Gewalt im Staate, die den Grund zu unserer Größe gelegt hat und die nach wie vor von aller Welt gefürchtet ist und darum das wichtigste Moment der Friedenserhaltung bleibt. Der Offizier, den wir vor zwanzig Jahren auf den die Welt bedeutenden Brettern sahen, war eine vollkommen liebenswürdige Person, ritterlich durch und durch und meilenfern von allen Dingen, die auf seine Ehre auch nur den geringsten Schatten werfen konnten. Die Autoren hatten offenbar noch jene Helden im Sinne, die sich in der glühenden Mittagssonne des 18. August 1870 an den Hängen von St. Privat bis auf den letzten Mann todtschießen ließen. Was dagegen ist der Offizier der „modernen" Bühnenlitteratur? Ein engherziger, rauher Patron, der nichts wissen soll von dem Wehen des neuen Geistes und seine Kinder zur Dirnenhaftigkeit erzogen hat („Heimath"); ein leichtsinniger Gesell, der, angeblich von dem wilden, vom Vater ererbten Blute beherrscht, in das Gehege einer fremden Ehe einbricht und von dem Ehemanne mit Peitschen vertrieben wird („Fritzchen"); ein nur Trunk und Amüsement kennender Mensch, ein egoistisch, roher Kerl, ein sogenannter Cavalier, der jedoch vor einem infamen Streiche nicht zurückschreckt („Rosenmontag"); ferner der Habitus der Rennplätze, der Huldiger orgiastischer Freuden im cabinet particulier, Schuldenmacher, Spieler, Ehrenwortbrecher (man vergleiche ungezählte Romane und Novellen). So präsentirt sich heute im „modernen" Lichte der berufene Träger des Kleides Sr. Maj. des Kaisers und Königs. Es wäre gewiß lächerlich, wenn man leugnen wollte, daß Gestalten der hier angedeuteten Art im Heere nicht vorkämen; man braucht ja nur die Tageschronik der Zeitungen zu verfolgen, um solchen leibhaftigen Beispielen zu begegnen. Wo aber in aller Welt gäbe es in sonst gesunden Heerden nicht räudige Thiere! Wir erlauben uns, der „modernen" Litteraturgesellschaft mit allen ihren Verzweigungen nochmals anheimzugeben, gütigst vor der eigenen Thüre zu kehren! Was eben das Verhängnißvolle an der „modernen" Behandlung des Offiziers bedeutet, das ist der Hang, den Ausnahmefall zur Allgemeingiltigkeit zu erheben, sodaß das Publikum den Eindruck aus dem Theater oder aus dem Buche mitnimmt, daß das ganze deutsche Offizierkorps von oben bis unten schlecht und verfault sei. Dieser Eindruck ist vom Autor mehr oder minder gewollt; und zu seiner Verstärkung helfen dann noch jene illustrirten Witzblätter (man denke nur an den skandalösen „Simplicissimus") mit, die keine Nummer vorbeigehen lassen, ohne das Gift der Verleumdung gegen einen Stand auszuspritzen, der die Schlachten von Königgrätz und Sedan geschlagen, der, wenn auch in kleinem Maßstabe, in jüngster Zeit Proben seiner unerschütterten Tüchtigkeit gegeben hat und der als erster wiederum seine Haut zu Markte trägt, sobald uns der Gang der Weltereignisse abermals einen Krieg aufnöthigen sollte. Insofern aber der Offizier in einem bestimmten Sinne ein sehr ausgesprochener Träger der Autorität ist und insofern die Art, wie er im Lichte der modernen Litteratur erscheint, ihn als dekadent und der Verkommenheit entgegentaumelnd hinstellt, trägt die gegenwärtige Schriftstellerei wesentlich mit zu dem von unserem Kaiser tief beklagten Schwinden der Achtung vor der Autorität bei. Und was vom Offizier gilt, läßt sich auch noch mühelos für andere die Autorität im Staate stützenden Stände nachweisen. Es sei nur erinnert an unsere Lehrer, die berufenen Erzieher der Jugend (im „Probekandidaten", im „Flachsmann als Erzieher"), an unsere Verwaltungsbeamten (im „Freilicht", im „Biberpelz") ꝛc. ꝛc. Woher die Gegenwartslitteratur jenen gefährlichen Drang genommen, darüber wird ein anderes Mal zu sprechen sein.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 26. März.

* **Für und wider die Getreidezölle.** Wie die sozialdemokratische Presse sehr gegen ihre Absicht bereits durch den Hinweis darauf, daß der Preis des Getreides auf dem Weltmarkte eine fortdauernd fallende Tendenz zeigt, und daß demzufolge ein Zollsatz von 9 Mark für den Doppelcentner Weizen und 7 Mark für den Doppelcentner Roggen schon nach 10 Jahren kaum mehr zur Aufrechterhaltung des jetzigen Inlandpreises ausreichen würde, die Forderung einer wirksamen Erhöhung der jetzigen Zollsätze für Getreide als berechtigt nachgewiesen hat, so enthalten auch die Leitsätze, von denen der wissenschaftliche Hauptvertreter der sozialdemokratischen Anschauung Carl Kautsky bei Besprechung der Landwirthschaft in seiner Broschüre „Handelspolitik und Sozialdemokratie" ausgeht, eine beweiskräftige Rechtfertigung der in Aussicht genommenen Verstärkung des Zollschutzes für die deutsche Landwirthschaft. Der sozialdemokratische Nationalökonom hält es für volkswirthschaftlich unerläßlich, einem Verfall der deutschen Landwirthschaft nach Kräften entgegenzuwirken. Er erkennt offen die Nothlage der deutschen Landwirthschaft an und spottet weidlich über den liberalen Optimismus in der Beurtheilung der landwirthschaftlichen Verhältnisse und über dessen ebenso sinnreiche wie bequeme Methode, die landwirthschaftlichen Verhältnisse durch Berechnung der Zahl der Champagnerflaschen zu studiren, die einzelne Großgrundbesitzer bei Dressel leeren sollen. Er erkennt ferner unumwunden an, daß diejenigen landwirthschaftlichen Betriebe, welche an den Agrarzöllen interessirt sind, auch allein für die Lebensmittelversorgung des deutschen Volks in Betracht kommen und schätzt die Bedeutung ihrer Erhaltung für die Gesundheit unseres Volkskörpers und unseres Erwerbslebens so hoch, daß er nichts dagegen einzuwenden hätte, wenn jahraus jahrein 500 Millionen Mark zur Hebung der Landwirthschaft verwendet würden. Wenn er ferner selbst zugesteht, daß die von ihm zur Hebung der Landwirthschaft in Aussicht genommenen Maßregeln keine baldige Wirkung versprechen, und wenn insbesondere er selbst es ausspricht, daß an die von ihm allein vom sozialdemokratischen Standpunkte als erstrebenswerth bezeichnete Nationalisirung des Grund und Bodens, d. h. der Beseitigung des Eigenthums an Grund und Boden, auch nicht entfernt zu denken ist, so folgt aus seinen oben zitirten Leitsätzen mit Nothwendigkeit, daß man zur Erhaltung der deutschen Landwirthschaft zu dem einzigen alsbald wirkenden Mittel, der Verstärkung des Zollschutzes, greifen muß, wenn man das von ihm selbst als im Interesse unseres Volks- und Erwerbslebens nothwendig zu erreichende Ziel, die deutsche Landwirthschaft vor dem Verfall zu bewahren, thatsächlich erreichen will. So erweist sich denn in Wirklichkeit die erste volkswirthschaftliche Autorität der Sozialdemokratie als der wirksame Vertheidiger der von der politischen Vertretung der Sozialdemokratie so scharf bekämpften Verstärkung des Zollschutzes für die deutsche Landwirthschaft.

Bis zu welchem Grade der Rohheit und Unvernunft diese Bekämpfung allmählich fortgeschritten ist, das geht wirklich über die Hutschnur. Die Sozialdemokratie sucht die Verbrechen von anormalen Geisteszuständen abzuleiten und plädirt dafür, daß die Verbrecher statt ins Zuchthaus ins Irrenhaus gesperrt werden müßten. Die sozialdemokratische „Wissenschaft" sollte aber in dieser Hinsicht noch weiter schritt weitergehen und auch die in ihrer Parteipresse hervortretenden Symptome geistiger Abnormität zur Beachtung ziehen. So empfehlen wir ihr einen Artikel im „Hamburger Echo", dessen Schluß folgendermaßen lautet:

„Diese Politik (der „Agrarier und ihrer Bundesgenossen") involvirt ein fürchterliches Verbrechen am Volke, an der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103271-12/fragment/page=0001

Kultur, an der Humanität. Ihre Wirkungen gleichen in einer unberechenbaren Verwüstung der Gesundheit und der Sittlichkeit des Volkes. Im Alterthum, bei den Heiden, wurden aus gewissen Anlässen den Göttern Menschen geopfert. Diese, einem finsteren religiösen Wahn entsprungene Barbarei erscheint harmlos, verglichen mit der Thatsache, daß in Verbindung mit dem kapitalistischen Ausbeutungssystem unsere „christlichen" Brot- und Fleischwucherer sich des permanenten Massenmordes schuldig machen, um ihrer persönlichen Bereicherung willen; ihrer Wucher-Politik fallen beständig zahllose Menschenleben nebst einer unermeßlichen Summe von Menschenglück zum Opfer. Die Heiden weihten in der Regel überwundene Feinde, Kriegsgefangene, dem blutigen Verderben zur höheren Ehre ihrer Götter. Unsere Agrarier richten mit ihrer Mordpolitik sich gegen die Millionen des eigenen Volkes; die müssen Gesundheit und Dasein lassen, sie müssen im Elend sterben, damit eine gewissenlose Sippe „christlicher" Grundherren ein sogenanntes „standesgemäßes" Leben führen kann.

Und diese selbe Sippe mit ihrer Gefolgschaft leistet durch ihre Wucherpolitik dem Laster und Verbrechen Vorschub. Aber das hindert sie nicht, sich heuchlerisch zu geriren, als sei sie nach Maßgabe „göttlicher Weltordnung" berufen, über die „Sittlichkeit des Volkes" zu wachen. Und wenn dann die unvermeidlichen Folgen ihres verdrecherischen Treibens offenbar werden, Trunksucht, Prostitution, Rohheitsdelikte, Diebstahl, Bettelei, Vagabundage ꝛc. ꝛc. immer mehr zunehmen, schreien sie „in sittlicher Entrüstung" nach der Hilfe der Polizei und der Justiz, nach brutalen Vergewaltigungsgesetzen, nach Verschärfung der Strafen. Gesetz zur Bekämpfung der Trunksucht; lex Heinze; Wiedereinführung der Prügelstrafe ꝛc. ꝛc. tönt auf dem „Reform"-Programm der Agrarier und Agrariergenossen. Dazu die Niederknüttelung, die Entrechtung der Arbeiterklasse. Man muß ihr das Koalitionsrecht und das Wahlrecht rauben, damit sie nichts thun kann, keinerlei Macht mehr hat, sich gegen die Verbrecherbande zu wehren.

Wenn du, arbeitendes Volk, dir alles Das klar machst, wirst du, entflammt von heiligem Zugrimm, der Parole folgen: „Nieder mit der Nahrungsmittelwucher-Politik! — Zu Boden mit dem Junkerthum!"

Diese wahnwitzigen Aufreizungen sind sehr wohl geeignet, in unreifen und „epileptischen" Köpfen Verheerungen anzurichten.

---

* **Servistarife.** Während in dem Gesetz über die Servistarife und die Klasseneintheilung der Orte vom Jahre 1887 bestimmt war, daß eine Revision der getroffenen Vorschriften von zehn zu zehn Jahren vorzunehmen sei und demgemäß auch ein neuer Servistarif am 1. April 1897 in Kraft getreten ist, ist in dem auf den letzteren bezüglichen Gesetze eine schon nach fünf Jahren eintretende Revision der Klasseneintheilung der Orte vorgesehen. Spätestens im Jahre 1902 muß also diese Revision vorgenommen werden. Die Vorbereitungen dazu werden naturgemäß in der ganzen Zwischenzeit getroffen und alle in dieser Beziehung einlaufenden Petitionen werden eingehend geprüft. Bekanntlich hat der Reichstag im Jahre 1897 beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen, daß für die Berechnung der Höhe des Wohnungsgeldzuschusses und die entsprechende Ortsklasseneintheilung nicht ausschließlich die Servisklassen als maßgebend betrachtet werden.

* **Oberschlesische Kohlenkonvention.** In der dieser Tage in Kattowitz abgehaltenen Sitzung der oberschlesischen Kohlenkonvention, an welcher auch die Vertreter der fiskalischen Steinkohlengruben theilnahmen, wurde der „Schles. Ztg." zufolge beschlossen, für das Quartal April-bis Juli keine Reduktion des Bahnversandts eintreten zu lassen, sondern den Gruben die ihnen zustehende Versandlicenz in vollem Umfange zu bewilligen. Mit der Verlängerung der Konvention um weitere drei Jahre bis zum 30. September 1904 erklärten sich die anwesenden Konventionsmitglieder einstimmig einverstanden. Endlich wurde die Einsetzung einer Berufungskommission beschlossen zur Entgegennahme und Untersuchung von Klagen über übermäßige Vertheuerung oberschlesischer Kohlen durch den Zwischenhandel.

* **Gegen die Verfälschung des Honigs.** Die Erledigung der Frage, ob und gegebenen Falls wie der Schädigung der deutschen Bienenzüchterei durch den Handel mit nachgemachtem und verfälschtem Honig entgegengetreten werden könne, befindet sich noch im Stadium der Vorbereitung. Ein Hauptbinderniß für die Besserung der Verhältnisse bildet der Umstand, daß der Nachweis der Verfälschung oder der künstlichen Herstellung von Honig am fertigen Erzeugnisse mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Der Reichskanzler hat schon in einem Rundschreiben vom Jahre 1895 die verbündeten Regierungen auf den zunehmenden Betrieb verfälschten und minderwerthigen Honigs aufmerksam gemacht und um die Mitte des vorigen Jahres in einem weiteren Rundschreiben die Bundesregierungen unter Uebermittelung einer Denkschrift des Kaiserlichen Gesundheitsamtes über die Honigfrage auf die Schutzbedürftigkeit der deutschen Imker hingewiesen und das Ersuchen gestellt, die mit dem Vollzuge des Nahrungsmittelgesetzes betrauten Behörden behufs schärferer Ueberwachung des Honighandels mit Weisung zu versehen. Sobald man die Erfolge dieser Anregung wird übersehen können, beabsichtigt man, weitere Maßnahmen gegen die Verfälschung des Honigs zu ventiliren.

* **Arbeitslose und Arbeitermangel.** Wohl fast überall auf dem Lande wird gleichzeitig über den furchtbar drückenden Mangel an Landarbeitern und über Zunahme der Bettelei seitens arbeitsfähiger Personen geklagt. Diese Beobachtung hat jedenfalls den Landrath des Kreises Jerichow II zu folgendem, vom „Vorwärts" wiedergegebenen Warnung veranlaßt:

„Zur Verhütung des nutzlosen Vagabondirens unbeschäftigter Personen ist es durchaus nothwendig, daß die Bevölkerung des Kreises Selbstjucht übt und Niemandem eine Gabe verabfolgt. Durch die beiden Verpflegungsstationen, die in Genthin und Schönhausen auf Kosten des Kreises unterhalten werden, ist ausreichend für die durchreisenden arbeitsuchenden Personen gesorgt. Jede weitere Gabe an dieselben fördert das Landstreicherthum, beläßigt und besteuert unnöthig die Einwohner. Denn jeder Ort, in welchem trotzdem Gaben verabreicht werden, wird sofort eine um so größere Anziehungskraft auf die Landstreicher ausüben. Auch ist es allgemein bekannt, daß die milden Gaben leider sofort in Schnaps umgesetzt werden, die falsch geübte Mildthätigkeit fördert also nur die Liederlichkeit und den Hang zum Herumtreiben."

Das sozialdemokratische Organ meint, der Herr Landrath vergäße wohl, daß die — (trotz der Handelsverträge!) — abnehmende Beschäftigung in manchen Industriezweigen große Massen durchaus solider Arbeiter brotlos mache und auf die Landstraße treibe. Und diese Elemente pflegten aus guten Gründen die „polizeilich" verwalteten Verpflegungsstationen gern zu meiden.

Wir wüßten nicht, welche „guten" Gründe ein ehrlicher Arbeiter, der nichts auf dem Kerbholz hat, hierzu haben sollte. Wenn die Arbeiter ohne gute Gründe die Landarbeit nicht noch mehr mieden, wie die Verpflegungsstationen, würde es trotz Allem keine arbeitswilligen Arbeitslosen geben. So wie die Sache aber jetzt liegt, kann man den unter dem Arbeitermangel leidenden Landwirthen wirklich kaum noch zumuthen, diese „herumstreifenden Nichtarbeiter" von ihrem sauer verdienten geringen Erwerb noch zu unterstützen. Sie mögen sich zur Arbeit auf dem Lande melden, die sollen sie haben. Und jede Arbeit ist dann ihres Lohnes werth.

Ausland.

Belgien.

Vom Congostaate.

Die Vorschläge der Delegirten der Cuba-Neger zur Uebersiedelung von 18000 Cuba-Negern nach dem Congostaat sind von Seiten des Congostaates zurückgewiesen worden. Der Führer der Delegation erklärte, er werde sich auch an die französische, portugiesische und deutsche Kolonialbehörde wenden.

Türkei.

Ein Aufruhr

ist auf der Insel Samos ausgebrochen. Die Situation ist sehr ernst.

China.

Die Londoner Blätter kommentiren die Antwort Lord Lansdowne's über die Haltung Deutschlands in Betreff des russisch-chinesischen Vertrages. Die meisten Blätter stellen fest, daß die Einzelheiten, welche bis jetzt bekannt geworden sind, vorläufig es nicht erlauben, sich ein richtiges Bild von der Lage zu machen, aber trotzdem gehe aus dem Bekannten hervor, daß China sich unter russischer Herrschaft befindet und daß die Mandschurei Rußland verfallen sei, jeder Protest hiergegen sei lächerlich.

Nach Meldungen aus Tokio ist dort die Erregung wegen des Auftretens Rußlands in Korea aufs Höchste gestiegen. Die Kriegspartei ist eifrigst bestrebt, eine Koalition der Parlamentsparteien herbeizuführen, welche demnächst den Minister des Auswärtigen, Marquis Ito, zu einer energischen Aktion gegen Rußland zwingen soll.

Aus Söul wird gemeldet, daß Unruhen zwischen der Bevölkerung und den Studenten der christlichen Mission ausgebrochen sind.

Während die Diplomaten ehrlich bemüht sind, lokale Zwischenfälle, wie den englisch-russischen Streit um das Bahnterrain in Tientsin, möglichst rasch aus der Welt zu schaffen, haben sich die Soldaten der verschiedenen Kontingente in eben dieser Stadt durch die nationale Eifersucht bereits wiederholt zu ernsten Ausschreitungen hinreißen lassen, denen drei Engländer zum Opfer fielen. Ueber diesen peinlichen Vorfall berichtet im Anschluß an unsere bisherige Notiz das nachstehende Telegramm noch Folgendes:

London, 25. März. Nach einer Meldung des Bureau Reuter aus Tientsin entstand gestern Abend dort eine Schlägerei unter Leuten von verschiedenen Kontingenten. Dabei wurden zwei Mann von den Wales-Füsilieren und einer von dem Korps aus Viktoria, welche Polizeidienst verrichteten, mit Säbeln und Bajonetten niedergemacht. Die Deutschen, fährt die Meldung fort, waren die Hauptschuldigen.

Daß immer die Deutschen an den jeweiligen Streitigkeiten Schuld seien, haben die englischen Korrespondenten schon oft behauptet, ohne daß es sich jemals bestätigt hätte; hoffentlich wird den Herren bald einmal Gelegenheit gegeben, für diese Angriffe, von denen in allen nichtenglischen Berichten keine Spur zu finden ist, mit voller eigener Verantwortung einen Beweis zu versuchen. Daß die britischen Truppen selbst nicht zu den friedfertigsten gehören, scheint doch aus ihren fortwährenden Reibereien mit Russen und Franzosen hervorzugehen. Der bedauerliche Vorfall in Tientsin wird sicherlich ohne ernste Folgen bleiben; er zeigt indessen wiederum die Gefahren des Zusammenlebens von Soldaten verschiedener Nationalitäten in Garnisonen, denen kein Feind mehr droht. Da kehrt sich der unterdrückte Kampfmuth der jungen Krieger leicht gegen die fremdsprachigen Verbündeten. Vielleicht wird die Oberleitung eine anderweitige Dislocirung der Truppen für nöthig erachten.

Wie man in Washington aus guter Quelle versichert, verlangt Deutschland eine Entschädigung von 300 Mill. Mark von China.

Der Krieg in Südafrika.

Präsident Krüger legt die letzte Hand an ein Rundschreiben, welches er demnächst an die verschiedenen Regierungen zu versenden gedenkt und in welchem er gegen die Absicht der Engländer, die gefangenen Buren nach Indien zu verbannen, im Namen der Menschenrechte protestirt. In der Umgebung des Präsidenten herrscht die Ansicht, daß die beabsichtigte Maßregel der englischen Behörde nicht zur Ausführung gelangen wird und lediglich den Erfolg bezwecke, die Buren, welche jede Reise, besonders aber jede Seereise, verabscheuen, einzuschüchtern und zum Nachgeben zu bringen.

Die heute früh mitgetheilte Schlappe der Buren bei Wentersdorp scheint sich zu bestätigen. Auch von anderer Seite wird jetzt gemeldet, daß General Delarey mit 1500 Buren von General Paddington überrascht worden sei und 140 Gefangene, gegen 30 Todte sowie viel Geschütz-Munition verloren habe. Weiter liefern nur noch folgende Telegramme von dem Kriegsschauplatze ein:

London, 26. März. „Daily Mail" berichtet aus Pietermaritzburg, daß die Noth unter den Farmern äußerst groß sei.

London, 26. März. Aus Pietermaritzburg wird gemeldet: Die Buren haben zwischen Ebenberg und Standerton einen Eisenbahnzug gewünscht.

Die Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika umfaßt für gestern 44 Todte, darunter 29 an Krankheiten Verstorbene, 56 Verwundete, darunter sechs Offiziere, und acht Verwundete.

Heer und Marine.

— Die diesjährige Herbstparade des Gardekorps wird, nach einem am 23. d. Mts. erlassenen Befehl des Kaisers, am Montag, 2. September, abgehalten werden. Die Frühjahrs-Parade über die Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Großlichterfelde findet am Freitag, 31. Mai, die über die Truppen der Garnison Potsdam Sonnabend, 1. Juni, statt.

— Königlich preußische Armee. Veränderungen. Im aktiven Heer. Lindner, Oberst. im Train-Bat. 4, in das Train-Bat. 16 versetzt. Brauer, Oberst beim Stabe des Inf.-Regts. 27, zum Kmdr. des Inf.-Regts. 23 ernannt. Melior, Major und Bats.-Kmdr. im Füs.-Regt. 35, unter Beförderung zum Oberstlt. zum Stabe des Inf.-Regts. 27, Herwarth von Bittenfeld, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 165, in das Füs.-Regt. 35, v. Bonin, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 74, in das Inf.-Regt. 165, von Frankenberg und Ludwigsdorf, Major aggreg. dem Füs.-Regt. 73, als Bats.-Kmdr. in das Inf.-Regt. 74 versetzt. Reichwald, Oberst und Kmdr. des Inf.-Regts. 22, mit der gesetzl. Pens. zur Disp. gestellt und zum Kommandanten des Truppenübungsplatzes Neuhammer, von Rauschenplat, Oberstlt. beim Stabe des Inf.-Regts. 32, unter Beförderung zum Obersten zum Kmdr. des Inf.-Regts. 22 ernannt. v. Specht, Major und Bats.-Kmdr. im Gren.-Regt. 11, unter

---

(Nachdruck verboten.)

Die Diebin.

Novellette von F. H. Rosny (Paris).
Autorisirte Uebersetzung von Gustav Steffens.

Ich war verlobt und sehr glücklich darüber — verlobt mit einem eigenthümlichen, räthselhaften jungen Mädchen.

Sie sprach wenig und stets in geheimnißvoller Weise, machte aus den kleinsten Handlungen ihres Lebens allerlei Geheimnisse und hatte für die Einsamkeit eine fast beunruhigende Neigung. Das Alles aber wurde wett gemacht durch so schöne Augen, einen so wunderbaren Teint und eine solche Anmuth und Grazie, daß ich nicht den Muth fand, mir über die Eigenthümlichkeit ihres Charakters ernstliche Gedanken zu machen.

Ich liebte Jeanne so leidenschaftlich, daß ich sie lieber todt zu meinen Füßen gesehen, als sie einem Anderen gegönnt hätte. Halbe Nächte hatte ich vor ihrem Hause gestanden und in dem Bewußtsein geschwelgt, daß „sie" hier wohnte.

Aber es fehlte mir die Gewißheit, ob auch sie mich liebte. Stets hatte sie sich geweigert, mir diese Frage zu beantworten, und sich auf den Willen ihrer Eltern und deren Einsicht berufen, die unsere Verlobung gestattet hatten. Wenn ich dann heftiger in sie drang, so erklärte sie mir gewöhnlich, sie wisse es selbst nicht, doch empfinde sie gegen mich keinerlei Antipathie, und das genüge ihrer Ansicht nach für ein junges Mädchen, sich einer Ehe nicht zu widersetzen.

Umsonst versuchte ich, in dem räthselhaften, schönen Geschöpf ein stärkeres Leben zu entfesseln; sie blieb mir ebenso fern und unbekannt wie zuvor. Ich aber liebte sie mit wachsender Gluth.

* * *

Eines Abends saß ich einsam auf der Terrasse der Villa, deren Gäste wir waren, und dachte in etwas melancholischer Stimmung über alle diese Dinge nach, als sich im Hause plötzlich Lärm vernehmen ließ. Ich kehrte in den Salon zurück; die ganze Gesellschaft war in großer Aufregung, meine Wirthe bestürzt, die Fremde verlegen und verwirrt, während die alte Madame Despares furchtbar blaß aussah und am ganzen Leibe zitterte.

„Was ist denn geschehen?" fragte ich.

Man erklärte mir in abgerissenen Sätzen, der Brillantschmuck von Madame Despares sei gestohlen worden, alte Familiendiamanten von unschätzbarem Werthe; man hätte die Dienerschaft im Nebenzimmer versammelt, kurz und gut, man wolle eine regelrechte Haussuchung vornehmen.

Gerade im Augenblick, als ich eintrat, war ein alter Herr, Herr de la Hestre, beauftragt worden, die Untersuchung zu leiten. Er machte zunächst den Vorschlag, jeder solle sich der Visitation unterwerfen, oder richtiger gesagt, sich dazu freiwillig hergeben. Obwohl die Sache etwas Verletzendes an sich hatte, so protestirte doch keiner, und man kam überein, daß gleich nach den Dienstboten alle anwesenden Personen der Untersuchung unterzogen werden sollten.

Aufrichtig gestanden, war mir die Sache im Vergleich zu meinen persönlichen Sorgen ziemlich gleichgiltig, und ich wartete im Gespräch mit einigen anderen Personen das Ende der langweiligen Geschichte ab, während Herr de la Hestre in Begleitung zweier Zeugen und des Wirthes die Visitation der Dienerschaft draußen vornahm. Bald versank ich wieder in meine früheren Gedanken und hielt die Augen starr auf den Kamin gerichtet, als mich Jemand leise auf die Schulter tippte. Ich erhob den Kopf und sah meine Braut neben mir, die mich mit großen Augen flehend anblickte. Wir standen allein am Kamin und konnten mit leiser Stimme miteinander sprechen, ohne daß man uns hörte. Hastig flüsterte sie mir zu:

„Wenn Sie mich lieben, so sorgen Sie dafür, daß man Sie zuerst untersucht . . . richten Sie es so ein, daß Sie in meiner Nähe stehen und ergreifen Sie geschickt den Gegenstand, den ich Ihnen von hinten reiche, wenn Ihre Untersuchung fertig ist . . ."

Mein Blut erstarrte. Der unangenehme Vorfall wurde mir schlings zu einem schrecklichen Ereigniß, das mich in die tödtlichste Aufregung versetzte. Angstvoll betrachtete ich das Mädchen, zwang mich aber zum Lächeln und flüsterte zurück:

„Ich werde thun, wie Sie wünschen."

Meine Kniee zitterten und meine Kehle wurde trocken. Die Empfindungen, die mich bestürmten, waren schwer zu beschreiben. Es war zu gleicher Zeit ein Gefühl seltsamer Bitterkeit und eine Art triumphirender Freude darüber, daß das Weib, das mich bis dahin so ausschließlich beherrscht hatte, von menschlichen Fehlern auch nicht frei war. Ich zwang mich zu einer Art moralischer Empörung, aber in Wirklichkeit war es die Liebe, die heftig und Alles überwältigend in meiner Brust schlug. Die Erkenntniß drängte sich mir auf, daß die Schönheit selbst das Verbrechen zu adeln vermöge, daß man sie selbst in der Schande noch respektiren müsse, und hunderterlei andere Paradoxe dieser Art, wie verliebte Gluth sie zu erzeugen vermag.

Jeanne hatte mir mit einer kaum wahrnehmbaren Bewegung der Augenlider gedankt und stand nun mit stolzer, gleichgiltiger Miene an der Wand.

„Sie bleiben recht lange," sagte sie plötzlich.

„Herr de la Hestre ist ein sehr vorsichtiger Mann," gab Jemand zur Antwort.

Wieder trat das tiefe Schweigen ein, das uns von Minute zu Minute nervöser macht, denn die Erwartung regt auch die ruhigsten Gemüther schließlich auf. Endlich war die Visitation der Dienerschaft beendet, und die Thür öffnete sich wieder vor unserem Wirthe, den beiden Zeugen und dem alten Herrn.

Mein Herz klopfte zum Zerspringen, und ich fühlte, daß ich entsetzlich blaß wurde. Trotzdem beherrschte ich meine Aufregung und verlangte mit fester Stimme, zuerst durchsucht zu werden.

Herr de la Hestre lächelte über dieses Verlangen, das er wohl als das Anzeichen jugendlicher Aufregung betrachtete, und untersuchte mich sehr eingehend. Ich wurde roth und blaß, ohne daß das Jemandem auffiel, denn aufgeregt waren Alle. Als es vorüber war, trat ich zwei oder drei Schritt zurück, so daß ich neben Jeanne stand. Sie senkte ihren Fächer und reichte mir mit nachläßiger Gewandtheit einen Gegenstand, den ich mit derselben Geschicklichkeit hinter meinem Rücken erfaßte und in einer Tasche meines Rockes verschwinden ließ. Darauf lehnte ich mich, jetzt nur noch als Zeuge und vor jedem Argwohn geschützt, an den Kamin. Uebrigens erzielte Herr de la Hestre mit seiner Visitation nicht das geringste Resultat, und es blieb nichts weiter übrig, als noch in den einzelnen Zimmern nachzusuchen und die Polizei zu benachrichtigen.

Meine Aufregung war indessen womöglich noch stärker geworden. Ich stand noch immer an den Kamin gelehnt und befand mich wie in einem Taumel; ich fühlte, wie der ominöse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103271-12/fragment/page=0002

eförd. zum Stabe des Inf.-Regts. 32, v. Schmettau, Major im Inf.-Regt. 57, unter Entheb. von dem Kmdo. als Adjut. bei der 13. Div. als Bats.-Kmdr. in das Gren.-Regt. 11 versetzt. Junk, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 130, unter Beförd. zum Oberstlt. zum Stabe des Inf.-Regts. 99, v. Wilm, Major aggreg. dem Inf.-Regt. 131, als Bats.-Kmdr. in das Inf.-Regt. 130 versetzt. Meyer, Major und Kmdr. des Jäger-Bats. 8, Lüdke, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 111, zu Oberstlts. befördert. Nitschke, Oberst beim Stabe des Inf.-Regts. 58, mit der gesetzl. Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bish. Uniform zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Ersten Inspizienten und Bureau-Chef bei der Ober-Militär-Examinationskommiss. ernannt. v. Carnay, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 52, zum Stabe des Inf.-Regts. 58 versetzt. v. Treskow, Major aggreg. dem Inf.-Regt. 52, zum Bats.-Kmdr. ernannt. Bernis, Oberstlt. z. D. und Kmdr. des Landw.-Bez. Woldenberg, als Stabsoffizier zum Kmdo. des Landw.-Bez. II Berlin versetzt. Rosenkranz, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 173, mit der gesetzl. Pens. zur Disp. gestellt und zum Kmdr. d. Landw.-Bez. Woldenberg ernannt. v. Lewinski, Major à l. s. des Inf.-Regts. 68 und Kmdr. der Unteroff.-Vorschule in Wohlau, als Bats.-Kmdr. in das Inf.-Regt 24 versetzt. Mayet, Major im Generalst. d. Kommand. von Königsberg i. Pr., als Bats.-Kmdr. in das Füs.-Regt. 37 versetzt. Samson, Major aggreg. dem Inf.-Regt. 165, als Bats.-Kmdr. in das Inf.-Regt. 46 versetzt. v. Gerhardt, Major und Bats.-Kmdr. im Gren.-Regt. 11, mit der gesetzl. Pension zur Disp. gestellt und zum Stabsoffizier bei dem Kmdo. des Landw.-Bez. I Breslau ernannt. v. Barby, Major aggreg. dem Inf.-Regt. 55, als Bats.-Kmdr. in d. Gren.-Regt. 11 versetzt. (Forts. folgt.)

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität.** Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „De Bacchylide pindari artis socio et imitatore" erhielt Herr William Kelly **Prentice** aus **Novoësboracensis** von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad.

*

— Der Assistent an der dermatologischen Klinik der Universität **München** Dr. med. A. J. **Lindau** hat sich für Dermatologie und Syphilidologie habilitirt. Der Privatdozent Dr. M. **Kreck** ist auf sein Ansuchen seiner Funktion enthoben worden. Der Direktor der meteorologischen Centralstation und Privatdozent an der gleichen Universität Dr. Friedrich **Erk**, ist zum Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät ernannt worden.

— An Stelle des nach Göttingen berufenen Professors Verworn tritt Dr. **Noll** aus Breslau als Assistent bei dem physiologischen Institut der Universität **Jena** ein. Er wird sich zugleich als Privatdozent für Physiologie habilitiren.

— Dr. med. **Port**, Privatdozent an der Universität **München**, der als Lehrer der Zahnheilkunde in den Lehrkörper der Universität **Heidelberg** eintritt, ist zum **außerordentlichen Professor** ernannt werden.

— Bei der **Quelle der Juturna am Forum romanum** sind, wie man aus Rom meldet, die Bruchstücke zweier Statuen der Dioscuren mit Pferden gefunden worden. Die Gruppe scheint eine griechische Originalarbeit des fünften Jahrhunderts und von den Römern geraubt worden zu sein, um am Tempel von Castor und Pollux aufgestellt zu werden.

Landwirthschaftliches.

— Mit dem 1. April endet der Termin für die Anmeldung zur diesjährigen am 8. und 9. Mai stattfindenden 27. **Mastvieh-Ausstellung in Berlin.** Nach den schon jetzt eingegangenen Zahlen der Anmeldungen scheint dieselbe wieder recht gut beschickt zu werden. Im Anschluß daran soll auch in diesem Jahre wieder eine Ausstellung von ausgeschlachtetem Mastgeflügel stattfinden. Gleichzeitig findet auch in diesem Jahre wieder eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Produkten für das Schlächtergewerbe, Viehhaltung und Zucht, Molkerei, Heizung und Beleuchtung statt, die manch Neues und Interessantes in und außer Betrieb vorzuführen verspricht.

Gerichtszeitung.

— **Plauen i. V.**, 25. März. (**Ermordung eines Schulknaben.**) Zwei Tage vor dem Weihnachtsfeste, am 22. Dezember 1900, wurde unweit des Dörfchens **Reuth** bei **Bad Elster** der im 14. Lebensjahre stehende Arthur **Todt**, Sohn des in Reuth wohnhaften Fröichelmachers Oswald Todt, mit einem Stück Ebenholz, welches der Knabe in Markneukirchen gekauft hatte, erschlagen und seiner geringen Baarschaft, des Erlöses für in Markneukirchen abgelieferte Musikinstrumenten-Bestandtheile, beraubt. Der Verdacht, den Mord begangen zu haben, lenkte sich alsbald auf den 24jährigen Maurer und Handarbeiter Moritz Roth aus Sohl, einem weitläufigen Verwandten des Ermordeten, und am Weihnachtsheiligabend wurde Roth verhaftet und zunächst dem Adorfer Amtsgerichtsgefängnisse zugeführt, später aber nach Plauen geschafft. Lange Zeit hat Roth die grausige That geleugnet; die Beweise für die Schuld des ohnehin übel Beleumundeten — er hat bereits 2 Jahre Gefängniß wegen Sittlichkeitsverbrechen verbüßt und war roh und arbeitsscheu — verdichteten sich jedoch derart, daß seine Verweisung vor die Geschworenen erfolgte. Anfang März legte Roth endlich ein volles Geständniß ab. Er wurde heute vom hiesigen Schwurgericht zu **lebenslänglicher Zuchthausstrafe** verurtheilt.

Gegenstand auf mir lastete, ich trug das „Verbrechen" gewissermaßen bei mir.

In diesem Augenblick trat Jeanne mit ihrem leichten Schritt auf mich zu und warf mir einen langen, zärtlich-dankbaren Blick zu, der mir alles Blut ins Gesicht trieb. Dann fragte sie mit gedämpfter Stimme:

„Pierre — lieben Sie mich noch?"

Ich zögerte keinen Augenblick, sondern erwiderte mit kaum unterdrücktem Ungestüm:

„Ja und tausendmal ja!"

„Trotz dem, was ich gethan habe?"

„Trotzdem!"

„Und werden Sie mich heirathen?"

„Ich werde Sie heirathen!"

Sie warf mir denselben Blick zu, nur noch heißer und leidenschaftlicher. Ich empfand in diesem Augenblick die über jedes Menschen- und Naturgesetz erhabene Macht der Liebe, die bis zu den Quellen der Schöpfungsgeschichte zurückreicht und gegen die nichts anzukämpfen vermag. Ich fühlte mich seltsam glücklich über dieses eigenthümliche Abenteuer und konnte dieses Glück, das ich mir zum Vorwurf machte und dessen ich mich schämte, nicht verscheuchen.

Während ich noch mit diesen widerstreitenden Gefühlen kämpfte, ließen sich draußen laute Stimmen vernehmen; gleich darauf betrat Herr de la Hestre, eine kleine Schachtel in der Hand, den Salon wieder und sagte mit fester Stimme:

„Meine Herrschaften, die Juwelen sind gefunden und der Schuldige ebenfalls!"

Ich hatte kaum Zeit, diese Worte zu vernehmen und durch die halboffene Thür das leichenblasse Gesicht des überführten Dieners zu sehen, da zog mich Jeanne schon auf die halbdunkle Terrasse hinaus. Dort faßte sie meinen Kopf mit beiden Händen, zwei weiche heiße Lippen legten sich auf die meinigen, und Jeanne flüsterte mir zu:

„Pierre — Du hast meine kleine Probe bestanden .... ich bete Dich an!"

Vermischtes.

Die preußischen Prinzen als Korpsstudenten. Der **Kronprinz**, der bekanntlich in diesem Frühjahr seine Studien an der Universität zu Bonn beginnen wird, ist der siebente preußische Prinz, der während seiner Studienzeit dem dortigen Korps „Borussia" angehören wird. Der erste war Prinz Friedrich Karl, der am 1. Dezember 1847 bei dem Korps eintrat. Ihm folgten Kaiser Wilhelm II. als Prinz Wilhelm (Michaelis 1877 bis Michaelis 1879), Prinz Friedrich Leopold (M. 1884 bis M. 1886), Prinz Friedrich Heinrich und Prinz Joachim Albrecht (M. 1894 bis M. 1896), Prinz Friedrich Wilhelm (M. 1898 bis M. 1900), Kronprinz Wilhelm Ostern 1901. Von nichtpreußischen Fürsten gehörten dem Korps an: Fürst Georg zu Schwarzburg-Rudolstadt (O. 1857 bis O. 59), Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg (O. 1870 bis M. 73), Herzog Paul zu Mecklenburg (O. 1872 bis M. 73), Landgraf Friedrich Wilhelm von Hessen (O. 1874 bis M. 75), Erbprinz Friedrich von Anhalt (1876), Herzog Georg Ludwig von Oldenburg (O. 1876 bis O. 1878), Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm von Baden (O. 1878 bis M. 78), Erbprinz Heinrich XXVII. Reuß j. L. (O. 1879 bis O. 1880), Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg (O. 1879 bis M. 1880), Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe (1883), Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein (O. 1884 bis M. 1884), Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar und Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg (O. 1900 bis 28. Februar 1901). Das Korps wurde Donnerstag, den 1. November 1827, von sechs Mitgliedern aufgethan, zu denen der Wirkliche Geh. Ober-Finanzrath und Provinzialsteuerdirektor Exzellenz von Jordan gehörte.

Die Schatzkammern der Könige. Eine englische Zeitung schreibt von den Kostbarkeiten, die sich in den Schatzkammern der Könige aufgespeichert finden. In zwei Zimmerchen des Schlosses **Windsor** ist Gold- und Silbergeschirr aufgestapelt, das allein zwei Mill. Pfund Sterling werth ist. Ein einziges goldenes Dinerservice für 150 Gäste wird auf 16 Millionen Mark geschätzt, ein goldener Pfau, dessen Körper von Hunderten kostbarer Edelsteine strahlt, ist 800 000 Mark werth, ein goldener Tigerkopf mit Augen und Zähnen aus Krystall und einer Zunge aus Goldbarren, ungeheuere Schüsseln, Tischchen, Fläschchen und Schilde aus purem Golde, Rosenwasser-Springbrunnen, Taufbecken, ungeheuere Weinkühler und Punschbowlen, wunderbar ciselirte Becher, von denen jeder allein ein kleines Vermögen repräsentirt, alles dies ist in verschwenderischer Fülle vorhanden. Das Porzellan, das die Königin Viktoria besaß, wird auf 6 Millionen Mark geschätzt, und ein einziges Dessertservice aus Sevres repräsentirt das Einkommen eines Kabinetsministers für alle Zeiten. Die Juwelen in der **Königskrone** sind 5 Millionen Mark werth. Aber allein zwei Gegenstände aus dem unzähligen Inhalt der Schatzkammern des Schah wiegen alle diese Schätze auf. Der eine ist ein goldener Globus, auf dem alle Länder der Erde mit Edelsteinmosaiken aus Diamanten, Rubinen, Saphiren, Smaragden und anderen seltenen Steinen bezeichnet sind, während um das Fußgestell des Globus ungeheuere Goldmünzen aufgehäuft sind, deren jede 550 Mark werth ist. Dieser wunderbare Globus wird auf 20 Millionen Mark geschätzt. Daneben steht ein Glaskasten, der zwei Fuß lang und anderthalb Fuß breit und hoch ist; er ist zu zwei Dritteln mit den seltensten Perlen gefüllt, die seit Jahrhunderten mit größter Sorgfalt gesammelt wurden. Dies sind nur zwei Gegenstände aus der kostbarsten Schatzkammer, die die Welt je gesehen hat und deren Gesammtwerth Niemand kennt. — Der **Schah** besitzt unter Anderem auch zahlreiche Goldgeschirre, die mit Diamanten, Rubinen, Smaragden und Saphiren gefüllt sind, deren größte Reinheit fast ohne Gleichen auf der Welt sind, ferner mit Juwelen besetzte Schwerter, Wappenschilder mit Kronen. — Auch der **Kaiser von Rußland** besitzt außerordentliche Schätze. Allein seine Krone und die seiner Gemahlin sollen 60 Millionen werth sein, und unter den Schätzen des Kreml sind seltene Juwelen, von denen jedes eine Geschichte hat und die schwersten Gold- und Silbergefäße. Der Werth der Schätze des Kreml ist so groß, daß man die britischen Staatseinkünfte eines Jahres nehmen müßte, um sie zu bezahlen, wenn sie überhaupt käuflich wären. Ebenso hat der **Sultan** sehr viele kostbare Diamanten, Schüsseln aus reinem Golde mit Perlen und Edelsteinen und schweres Goldgeschirr. — Aber auch viele **indische Rajahs** zählen ihre Schätze, die seit Jahrhunderten auf sie überkommen sind, nach Millionen. Vielleicht der Reichste ist der **Gaekwar von Baroda**, dessen Edelsteine allein auf 60 Millionen geschätzt werden. Unter anderen Schätzen besitzt er einen Teppich aus kunstvoll zusammengestellten Perlen und Diamanten, der 6 Millionen Mark werth ist.

Eine Feldbriefpost nach China geht wieder von **Berlin** am **Freitag**, den 29. März. Sie trifft in **Shanghai** am 1. **Mai** ein. Befördert werden nur Feldpostbriefe und Postkarten. Schlußzeit für Berlin ist Freitag Morgen 10 Uhr.

Das Komplott eines Polizeichefs mit einem Einbrecher. Die Polizeibehörden in den Hauptplätzen der Vereinigten Staaten haben letzthin zu vielen Anklagen, zu manchem Skandalprozeß Veranlassung gegeben, und in welcher Weise die Männer des Gesetzes drüben zuweilen ihr Amt versehen, geht aus einer Meldung hervor, die von Chicago kommt. Darnach hat ein gewisser Muldoon, einer der berüchtigsten Einbrecher und Kassensprenger des Landes, der zur Zeit im Zuchthause zu Chester internirt ist, eingestanden, daß er für 100 Dollars im Auftrage Kapitän Luke Collerans, des Chefs der Chicagoer Detektive-Detachements, einen Einbruch begangen hat! Das Bureau war wegen Unfähigkeit scharfer Kritik unterzogen worden und Colleran sah sein Amt in Gefahr. Er schloß einen Pakt mit Muldoon, laut dessen die eiserne Kasse des „Washington Medical Institute" gesprengt werden sollte, während die Detektives nahebei lauerten. Muldoon fand sich zur anberaumten Stunde ein, ließ die Kasse von zweien seiner Komplizen öffnen, entkam, wie verabredet, durch die Hinterthür, und seine nichtsahnenden Kameraden fielen den Detektives in die Hände. Der größte Theil dieses fast unglaublichen Komplotts hat sich bereits als wahr erwiesen.

Mädchenhandel. Der Süden Rußlands dient als „Exporthafen" für junge Russinnen, die von dort nach der Türkei gebracht werden, um für hohe Preise an „Besteller" abgeliefert zu werden. Verbrecherische Agenten reisen fortwährend im Innern Rußlands umher, um frische „Waare", speziell Blondinen, die von den Türken bevorzugt werden, aufzukaufen. Dieser Tage wurde ein solcher Agent mit fünf reizenden Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren in Konstantinopel abgefaßt. Einem russischen Geheimpolizisten, der ein im Hafen vor Anker liegendes Schiff besuchte, fielen die hübschen Mädchen, die der Agent für seine Schwestern ausgab, sofort auf, und er erstattete Anzeige. Nach längerem Verhör stellte es sich heraus, daß man die Mädchen ursprünglich für ein Odessaer Theater angeworben hatte. In Odessa aber erhielten sie die Mittheilung daß die Truppe nach der Türkei weitergereist wäre, wohin auch sie dem Agenten folgen müßten, und zwar gegen hohe Gage. Es gelang aber, wie bereits erwähnt, die Mädchen zu befreien, ehe sie der Käuferin in die Hände fielen. Gewöhnlich bringt man die verschleppten Mädchen, wenn sie erst einmal in Konstantinopel sind, in das asiatische Viertel, und damit ist ihre Spur vollständig verloren, falls es ihnen nicht gelingt, zu entfliehen. Von den Eunuchen mit Argusaugen bewacht, werden sie durch Hunger, grausame Behandlung oder glänzende Versprechungen in irgend einem verrufenen Hause gefügig gemacht. Häufig auch werden die Mädchen direkt einer Händlerin zugeführt, die sie dann an verschiedene Harems veräußert. In Konstantinopel giebt es zwei vollkommen organisirte Bureaux für Mädchenhandel, die der türkischen Polizei genau bekannt sind; es denkt aber kein Mensch daran, gegen diese Kuppelbuden einzuschreiten.

Von einem tollen Wolf gebissen wurde, wie aus **Moskau** gedrahtet wird, in Wasiljursk, Gouvernement Nischnynowgorod, **vierzehn Bauern**. Zwei sind bereits gestorben, die übrigen in die Moskauer bakteriologische Heilanstalt für Tollwuth-Schutzimpfung gebracht worden.

Cyklon. Der „Frankf. Ztg." wird aus New-York gemeldet: In den Südstaaten tobte ein gewaltiger **Cyklon**, speziell in Alabama, wo **hunderte von Personen getödtet** wurden. Birmingham und Montgomery wurden besonders schlimm heimgesucht. Etwa 1000 Menschen wurden allein in diesen Distrikten verletzt und großer Materialschaden ist angerichtet. Der Orkan, der in Georgia wüthete, hat die telegraphischen Verbindungen durchweg abgeschnitten, sodaß genaue Nachrichten über den Umfang des Schadens noch nicht zu bekommen sind. Aus Birmingham werden **25 Todte gemeldet.**

Die Verhältnisse in Marseille werden immer graulicher. In Marseille verließen die Arbeiter fast aller metallurgischen Betriebe, ferner die Steinmetzen, Bäcker und Zuckerbäcker die Werkstätten; sie verlangen den Achtstundentag. Die Arbeitsbörse ist für Versammlungen zu klein geworden. Nachts wollten sich die Druckereimaschinenmeister und Stereotypeure, welche besondere Forderungen aufstellen, versammeln. Die Präfektur und das Platzkommando sind mit Gesuchen um sicheres Geleit für Waarentransporte überhäuft; Vormittags trafen 500 solcher Gesuche ein, die wegen Mangels an Personal nicht berücksichtigt werden konnten. — Eine andere Meldung lautet: Nachdem die Arbeitgeber den Achtstundentag absolut nicht zur Diskussion zulassen wollen, hat sich die Lage wieder verschärft. Die Aussichten, daß der Streik durch einen Schiedsspruch baldigst beigelegt werde, haben sich in Folge dessen sehr verschlechtert. Gestern ist die Ruhe nicht gestört worden.

Vom pfälzischen Jack, dem Aufschlitzer. Ueber den Feind der Liebespaare von Ludwigshafen, diesem pfälzischen „Jack the Ripper", schreibt man noch Folgendes: Wie jetzt bekannt wird, sind es im Ganzen nicht weniger als elf Fälle, welche auf den entschieden perversen Neigungen huldigenden, äußerst raffinirten Verbrecher zurückzuführen sind und der nunmehr seit Fastnacht unsere Damenwelt in stete Aufregung versetzt. Das bei dem letzten Attentat überfallene Pärchen liegt auf den Tod darnieder. In allen Fällen scheinen die Wunden der überfallenen Mädchen mit einem und demselben Mordinstrument, einem Dolchmesser, beigebracht worden zu sein. Auch die Wunden des mit seiner Geliebten überfallenen jungen Mannes befinden sich am Unterleib, er ist in nicht wiederzugebender Weise verletzt. Man kann sich denken, in welche Aufregung diese nunmehr auch im Stadtrath zur Sprache gebrachten Details die Bewohner des von dem Uebelthäter heimgesuchten Mundenheimer Stadttheils versetzten. Die Gegend in Mundenheim, in der die meisten Ueberfälle stattfanden, liegt in einsamer Dunkelheit zwischen den Bahndämmen und dem Schützenhaus. Zu Mondscheinpromenaden ist sie wie geschaffen. Das hat sich unser „Jack, der Aufschlitzer" auch zu Nutzen gemacht. In demselben Vorort wurden in den letzten Jahren an zwei kleinen Mädchen und an einer erwachsenen Arbeiterin, deren Leiche man im Rhein fand, Lustmorde verübt, ohne daß es bisher gelungen wäre, des Mörders habhaft zu werden. Daß die neuesten Unthaten mit diesen Morden in Zusammenhang stehen, erscheint nicht unwahrscheinlich.

Blattern. In Offenbach wurden bei einer daselbst mit Hafenarbeiten beschäftigten Polin aus dem Kreise Roszin, die am 6. d. M. zugereist war, die Blattern amtlich festgestellt.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Mittwoch, den 27. März, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst; Diak. Heintke.

Standesamt.

Halle (Süd) Meldungen vom 25. März 1901.

Aufgeboten: Der Former Emil Mierow, Martinstr 22 und Martha Wawrzyniak, Thomasiusstr. 12. Der Oekonomie-Verwalter Paul Lindner, Bennewitz und Marie Kuhwald, Zenkerstr. 14. Der Fabrikarbeiter Karl Pietsch, Niemeyerstr. 14 und Minna Scherlitz, Lindenstr. 14. Der Koppelknecht Otto Unbescheidt, Mittelstr. 13 und Martha Wandkowsky, Schlamm 5. Der Buchhalter Otto Wohlrobe, Halle und Hedwig Baumgärtel, Zeitz.

Eheschließungen: Der Schiffbauer Karl Litzke und Luise Wiermann, Kl. Ulrichstr. 31. Der Schuhmacher Franz Wendt, Gr. Märkerstr. 16 und Ernestine Jäger, Merseburgerstr. 16.

Geboren: Dem Werkarbeiter Ignatz Koj, Böllbergerweg 55, T. Lucie. Dem Markthelfer Otto Naumann, Marktplatz 23, S. Erich. Dem Handarbeiter Gottlieb Bonk, Merseburgerstr. 99, S. Otto. Dem Handarbeiter Robert Rödel, Marienstr. 17, T. Frieda. Dem Volksschullehrer Richard Heberer, Schwetschkestr. 2, S. Gerhard. Dem Schlosser Karl Reichert, Taubenstr. 5, T. Salli. Dem Maschineningenieur Herm. Bertram, Thorstr. 61, T. Hildegard. Dem Tischler Gustav Schöndorf, Schlosserstr. 15, T. Erna. Dem Schlosser Karl Kirchner, Moritzkirchhof 7, S. Arthur. Dem Kernmacher Ernst Schreiber, Pfännerhöhe 48, T. Lina. Dem Schmied Otto Klinz T. Else, Frauenklinik. Dem Schuhmachermeister Wilh. Grunert, Herrenstr. 20, S. Otto. Dem Kutscher Herm. Kuhnt, Gr. Sandberg 13, T. Helene.

Gestorben: Der Lohgerbermeister Herm. Weber, 59 J., Prinzenstraße 11. Des Arbeiters Richard Rosenkranz Ehefrau Karoline geb. Prekau, 29 J., Wörmlitzerstr. 19. Des Schuhmachers Gottlieb Arold Ehefrau Luise geb. Harig, 69 J., Siechenanstalt. Des Müllers Paul Heinicke S. Willy, 10 Mon., Böllbergerweg 20. Des Metalldrehers Otto Kuhnert S. Erich, 2 Mon., Schlosserstr. 11. Der Tischler Julius Schentuleit, 39 J., Klinik. Der Arbeiter Karl Scheinhardt, 79 J., Klinik. Die Wittwe Bertha Benkewitz geb. Cohn, 58 J., Gr. Märkerstr. 17. Friederike Mähne, 54 J., Klinik. Des Werkmeisters Paul Kruhm S. Kurt, 8 Mon., Magdeburgerstr. 59.

Halle (Nord) Meldungen vom 25. März 1901.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Otto Reuscher und Marie Beßler, Gr. Brunnenstr. 56. Der Bahnarbeiter Franz Brennecke und Minna Mehlhose, Henriettenstr. 10. Der Handarbeiter Adolf Starcke, Unterplan 5 und Anna Kohl, Dölauerstr. 3. Der Heizer Heinrich Zimmermann und Selma Prost, Trothaerstr. 48.

Geboren: Dem Former Heinrich Koch, Schleifweg 10, S. Otto. Dem Steinsetzer Paul Göhre, Körnerstr. 50, T. Margarethe. Dem Kesselschmied Karl Westphal, Brandenburgerstr. 10, S. Walter. Dem Schmied Otto Schlichting, Sophienstr. 27, T. Margarethe. Dem Bauarbeiter Friedrich Brockhaus, Schulberg 20, T. Margarethe. Dem Rechtsanwalt Max Pabst, Lafontainestr. 24, S. Hans. Dem Handarbeiter Karl Meyberg, Körnerstr. 63, T. Rosa. Dem Salzpacker Hermann Müller, Gabelsbergerstr. 14, T. Antonie. Dem Handarbeiter Gustav Arndt, Oppinerstr. 15, T. Martha. Dem Tischler Emil Kirchner, Schmelzerstr. 37, T. Charlotte.

Gestorben: Des Majors z. D. Max Engler T., todtgeb., Henriettenstr. 28. Des Galvaniseurs Paul Wilsenack, T. Frieda, 3 Mon., Henriettenstr. 8. Des Schmieds Aloysius Möller S. Aloysius, 2 Mon., Albrechtstr. 40. Die Wittwe Emilie Beßler geb. Reißner, 65 J., Diakonissenhaus. Des Privatmanns Gottfried Zwanzig Ehefrau Karoline geb. Röder, 72 J., Reilstr. 38. Des Schuhmachermeisters Karl Voigt T. Anna, 14 J., Advokatenweg 21. Der Fabrikarbeiter Friedrich Wolf, 44 J., Brachwitzerstr. 4. Der Schuhmachermeister Gottlieb Schmelzer, 88 J., Triftstr. 40. Die Wittwe Wilhelmine Lindemann geb. Knothe, 61 J., Nervenklinik. Der Militärinvalide Hermann Kunst, 57 J., Harz 45. Der Strafanstaltsaufseher a. D. Ludwig Damme, 72 J., Friedrichstr. 30. Des Königl. Bauraths a. D. Gustav Schröder Ehefrau Pauline geb. Rückert, 68 J., Heinrichstr. 4.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19010327l-12/fragment/page=0003

Chiné-Seide, das Neueste für Besätze, Blusen und ganze Roben,
empfiehlt in **überraschender** Auswahl
Seidenhaus Georg Schwarzzenberger, Grosse Steinstrasse 88.

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft,

commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank,
Halle a. S., Leipzigerstr. 10, **Bitterfeld, Delitzsch.**

Einlösung von Coupons.

An- u. Verkauf von Werthpapieren, Annahme u. Verzinsung von Baareinlagen.

Zur Kapitalsanlage sind
4% u. 3½% mündelsichere Werthpapiere
stets vorräthig. [4599

Zum bevorstehenden Umzug
empfehlen unser reichhaltiges Lager in

Haus- u. Küchengeräthen

besonders noch:
Besenschränke, Speiseschränke, Aufwaschtische, Küchentische, Küchenschränke, Eisschränke, Treppenstühle, Stufenleitern, Hackestöcke, Gewürzschränke, Gewürz- u. Gemüseetagèren, Küchenrahmen, Servirtische.

Fein lack. eiserne und messing. Bettstellen
mit Patent-Netzmatratzen,
eiserne Kinderbettstellen, Gesindebettstellen, Feldbettstellen, Glanzplätten, Plättöfen, Streicheisen, Plättbretter, Aermelplättbretter, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen, Garderobeleisten, Garderobeständer, Schirmständer, Zuggardinen-Einrichtungen, Gardinenstangen, Gardinenrosetten, Rouleauxstangen, Gardinenspannrahmen,
eiserne, Eichenholzknüppel-, Bambus- und Rohr-
Garten- und Balkon-Möbel,
Blumentopfgitter, Blumentische, Briefkasten, Thürschilder in Emaille und Porzellan.

Hempelmann & Krause.

Gothische Möbel.
Strengste Reellität | Möbel-Ausstattungs-Magazin. | Garantie 5 Jahre.

Societät Berl. Möbel-Tischler Ad. Tilzer.

Empfehlenswerthe erste **Bezugsquelle** für alle Wohnungs-Einrichtungen und Möbelergänzungen.
Stets grosse Auswahl in **Buffets, Polstermöbeln** in den neuesten Façons mit einfachen, sowie überraschend schönen Bezügen.
Lager alter Kunstmöbel. **Berlin SW.,** a. d. Jerusalemerkirche 3. Polstermöbel, Dekorationen.
Holländische u. Friesische Möbel nach alten Originalen.

C. L. Blau,
gegründet 1843.
Große Auswahl in **Cartonnagen, Bonbonièren u. Etrappen.**

Confirmanden-Handschuhe, Cravatten, Wäsche, Hosenträger empfiehlt billigst (3775
Gustav Wehage,
Leipzigerstr. 24.

Zum

Umzuge

empfehle:
Linoleum-Läufer in den neuesten Dessins.
Linoleum-Teppiche in prachtv. Must.
Linoleum-Vorlagen vor Waschtische.
Linoleum-Rester zu billigen Preisen.
Linoleum z. Auslegen ganzer Zimmer.

Hugo Nehab

Nachfolger,
Spezial-Geschäft für **Gummiwaaren, Wachstuch und Linoleum,**
27 Große Ulrichstraße 27.

Apfelsinen
sind jetzt am schönsten.
Aus letzter Waggonladung offeriren wir prachtvolle süsse saftige Früchte, Dtzd. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk.
Blutorangen 1,20, 1,50.
Ganze und halbe Kisten sehr billig.
Pottel & Broskowski.

Kunstgewerbeverein.

Monats-Versammlung
Donnerstag, den 28. März, Abends 8 Uhr im „Reichshof".
Vortrag
des Herrn Lehrer Götze-Hamburg über:
„Der Zeichenunterricht in den Volksschulen."
Ausstellung von Lehrmitteln.
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Hallescher Hilfsverein
für die protestantische Bewegung in Oesterreich.
Oeffentliche Mitglieder-Versammlung
am Mittwoch, den 27. März, Abends 8 Uhr im großen Saale des „Evangelischen Vereinshauses".
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Pastor lic. theol. Bräunlich. 2. Jahresbericht. 3. Rechnungslegung. 4. Vorstandswahl. 5. Verschiedenes. [4441
Der Vorstand.
J. Kuhlow, Vorsitzender.

Die **C. O. Wiese'sche Musikschule**
Gegr. 1864. **Gr. Märkerstr. 9,** Gegr. 1864.
beginnt den Sommer-Kursus für **Klavier, Gesang** und **Theorie** am Freitag, den 12. April. Gefl. Anmeldungen erbittet zwischen 12—2 Uhr
Hedwig Wiese, Schülerin des Königlichen Konservatoriums zu Leipzig.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.
Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugniß zum **einjährigen Dienst berechtigt,** beginnt das Schuljahr 1901 am 16. April. Hervorragende Erfolge. [3238
Prospekte auf Wunsch durch **Direktor Pfeiffer.**

Gegr. 1863.
Hermann Leirich, 19 Mittelstraße 19,
Schneidermeister, Anfertigung feiner **Herren-Garderobe.** Reichhaltiges Stofflager. Solide Preise. Neelle Bed.

Ca. 500 Flaschen
bessere und feine
Bordeaux-Weine
und **Südweine**
werden **sehr billig** abgegeben im **Rest-Ausverkauf** von [1497
Julius Bethge,
Leipziger Str. 5. Fernsprecher 251

H. Ströfer,
Dampfziegelei Nietleben
bei Halle a. S.

Specialität:
Gelbe, weisse und rothe
Verblend- u. Rohbausteine,
Hochfeuerfeste
Chamottesteine.

Pädagogium von Dr. Stremme
in Rossla a. Harz.
Grdl. Unt. in kl. Klassen. Vorschule u. Sexta bis Unterfek. Vorbereit. f. Gymn., Realanstalten u. z. Prüfg. f. Einjährig-Freiwillige. Gew. Aufsicht und Anleitung bei den häuslichen Arbeiten, wirkl. Familienerziehung und anerkannt gute Pflege. Prospekte, Ausk. und Empfehl. kostenlos durch den Dir. Dr. Stremme.

Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold.
Wendt's Patent-Cigarren
Cigarren der Zukunft!
Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss.
Nur direct zu haben von Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen, Qualitäten u. Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

Musterlager
der Sächsischen Broncewaarenfabrik (i. Wurzen)
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 26.
Zum bevorstehenden Umzug empfehlen wir unser
reichhaltiges Lager neuester Muster
von Beleuchtungskörpern für electrische und Gasbeleuchtung, sowie aller Zuehörtheile, ferner **deutsche u. französische Broncefiguren.** Anmeldung auf Installationen (Gas und electr.) kann dort erfolgen. Prompte und gewissenhafte Ausführung durch das **Ingenieurbureau für Licht und Wärme.**
Ingenieur-Bureau für Licht und Wärme.
Installations-Bureau für Siemens und Halske.
4491] **Hans Herzfeld.**

Teckolt & Raake,
Halle a. S., Bankgeschäft, Riebeckplatz.
Einlösung von Coupons.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Check- und Wechsel-Verkehr.
Annahme von Baar-Einlagen.

Gebrauchtes
Blüthner-Pianino
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **B. r. 8774** an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4. [4422

Bilz Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul, 2 Ärzte. Prosp. fr. Günst. Kurerfolge.
Naturheilbuch 160. Aufl. 1 Mk. 12.50 und Mk. 16.–, d. all. Buchh. u. Bilz Verlag, Leipzig. Tausende verdanken Genesung.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103271-12/fragment/page=0004

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

In Xanten wurde am **27. März** 1828 der Maler **Georg Bleibtreu** geboren. Er besuchte die Akademie in Düsseldorf und wandte sich der Schlachtenmalerei zu. Die Kriege 1849, 1864 und 1866 gaben ihm reichlich Stoff zu lebendigen, packenden Darstellungen, von denen er einige wiederholen mußte. Den Feldzug 1870/71 machte der Künstler im Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen mit. Der „Einzug des Kronprinzen in Fröschweiler am Abend von Wörth", „Sedan", „Mars-la-Tour" sind bedeutende Werke Bleibtreu's. Das Zeughaus in Berlin weist eine Reihe von herrlichen Wandgemälden des Künstlers auf: „Angriff auf St. Privat" — „Aufruf an mein Volk". Der Maler starb am 16. Oktober 1892 in Charlottenburg.

Die Kaiserrede und der Religionsunterricht.

Daß die Aeußerung Sr. Majestät in allen größeren Zeitungen besprochen wird, ist durchaus natürlich, und ebenso selbstverständlich ist es, daß jedes Blatt von seinem Parteistandpunkte aus Stellung zu den bekannten Worten des Kaisers nimmt. Daß thatsächlich eine beängstigende Verrohung unter der heranwachsenden Jugend unseres Volkes um sich gegriffen hat, ist eine Thatsache, die kein Beschönigungsversuch hinwegschaffen kann, eine Thatsache, die allerdings jedem Kundigen, der die Welt nicht bloß durch die gefärbten Gläser seiner Parteibrille betrachtet, nicht erst seit heute und gestern, sondern seit Jahrzehnten bekannt ist.

Daß die Volksschule hierfür nicht verantwortlich gemacht werden kann, giebt auch der famose Leitartikel der „Saale-Zeitung" vom 24. ds. Mts. zu, der uns heute beschäftigen soll. Mit Worten tiefgründiger Weisheit konstatirt die bewährte „Lehrerfreundin": „Die Schule kann den Kindern den nöthigen Halt nicht bieten, des Lehrers Macht ist an der Schulstubenthür zu Ende, oder die Schulklassen sind derart überfüllt, daß selbst die Arbeit des besten Lehrers erfolglos bleibt." Sehr richtig, nur allzu selbstverständlich, aber — nun fährt der offenbar ungemein sachkundige Verfasser mit einem kühnen Gedankensprunge fort:

„Weiter bietet sie den Kindern viel zu viel konfessionelles Gedächtnißmaterial und sehr viel unverstandene Dogmatik, die mit ihrem lauernden (sic!) Buchstabengifte die schönen Gefühle der Religiösität und Menschenliebe überwuchert (!) und noch lange nicht den festen Grund einer den rauhen Stürmen der Welt gewachsenen sittlichen Lebensauffassung legen kann."

Als ich diesen herrlichen Satz mit seinem großartigen Bilderreichthum zum ersten Male las — ich muß nämlich erröthend gestehen, daß ich ihn dreimal gelesen habe — fing ich an, den Herrn Verfasser, dessen Alter mir unbekannt ist, um den wahrhaft studentischen Humor zu beneiden, den er sich ins graue Philisterium hinübergerettet hat. Verwandte Saiten erklangen, und mit halblautem Lachen reproduzirte ich die wahlverwandte Stilblüthe, die dem krassen Fux einst kindliches Vergnügen bereitete. „Der Zahn der Zeit aber, der schon so manche Thräne getrocknet hat, er wird auch über diese Wunde Gras wachsen lassen!" Mindestens ebenso wirkungsvoll ist doch das „lauernde Buchstabengift", das plötzlich zum Unkraut wird und „schöne Gefühle überwuchert", um schließlich — in der That ein proteisches Wesen! — zu Stein zu werden, ohne indessen zur Fundamentirung einer „sittlichen Lebensauffassung" geeignet zu sein. Die weitere Würdigung des citirten Ausspruches in formeller und stilistischer Hinsicht wird hoffentlich der große Stilist Karlchen Mießnick in einem seiner Essays übernehmen; ich darf mich daher nunmehr der Behauptung zuwenden, die in so eigenartigen Gewändern einherschreitet. NB. Sie sehen, die Bildersprache hat schon „abgefärbt".

Die Schule — so behauptet der Verfasser — übermittelt viel zu viel „konfessionelles Gedächtnißmaterial!" Das kann sich doch nur auf den Religionsunterricht beziehen, und so bin ich als Religionslehrer ganz besonders interessirt. Wißbegierig, wie ich bin und stets bereit, das Gute zu nehmen, wo ich es finde, auch von der „Saalezeitung", erlaube ich mir die Anfrage: Wie denkt sich der Herr Reformer einen Religionsunterricht ohne jede konfessionelle Färbung? Sollte er eine Art Moralunterricht für möglich halten, der Kinder jeder Konfession und Religion gleichzeitig zu sittlichen Menschen heranzubilden sucht? Aber es ist ihm vielleicht entgangen, daß alle Gebote des Sittengesetzes im Unterrichte der Kinder der Veranschaulichung bedürfen, wie denn — das kann der Leitartikler sich von jedem Seminaristen sagen lassen — „Anschaulichkeit" die Grundforderung ist, die an jeden kindesgemäßen Unterricht gestellt werden muß. Soll das Interesse des Kindes für irgend einen beliebigen Gegenstand gewonnen werden, so bereitet sich jeder einsichtige Lehrer seinen Stoff nach dem Grundsatze zu: „Es muß etwas zu sehen geben und es muß etwas geschehen! —" Wir können — wie man sieht — schon aus rein didaktischen Gründen niemals das wundervolle Bilderbuch der Bibel entbehren, wenn wir „den festen Grund einer sittlichen Lebensauffassung" legen wollen. So müssen wir schon auf die Anwesenheit von Kindern mosaischen Glaubens im Religionsunterricht verzichten, aber wir werden es uns als evangelische Christen und Kinder der Reformation doch auch nicht nehmen lassen, die Luthersche Bibelübersetzung unserem Unterrichte zu Grunde zu legen und in ihm die Luthersche Auffassung von dem Verhältnisse des Christen zu seinem Gott zu vertreten, die aller Priesterherrschaft die Spitze bietende Auffassung, die keinen irdischen Mittler kennt und anerkennt.

Aber — „viel zu viel Gedächtnißmaterial!" Hier kämpft der Verfasser gegen einen Feind, der nur in seiner Phantasie existirt, der schon durch die allgemeinen Bestimmungen aus den Volksschulen hinausgeworfen worden ist und nur hier und da noch vom Katheder eines trägen oder unverständigen Lehrers aus sein schädigendes Wesen treibt. Wer läßt denn heute noch eine biblische Geschichte auswendig lernen? Welcher einsichtige Lehrer oder welche tüchtige Lehrerin wird die gedächtnißmäßige Einprägung unverstandener Sprüche oder Liederverse von den Kindern verlangen? Bei einem Religionsunterricht, wie er nach den für Preußen seit fast 30 Jahren geltenden gesetzlichen Bestimmungen ertheilt werden soll, fällt den Kindern das, was der Verfasser mehr originell als richtig „konfessionelles Gedächtnißmaterial" nennt, als reife Frucht in den Schooß. So sollte es wenigstens sein; wenn es **nicht** überall so ist, so muß der Herr Verfasser schon die freundliche Nachsicht üben, deren er selbst in seiner Thätigkeit als Leitartikelschreiber so dringend bedarf.

Ich komme schließlich zur „unverstandenen Dogmatik" und gebe gern zu, daß ich bisher immer der Meinung gewesen bin, Dogmatik werde an den Universitäten gelehrt. In einer neunjährigen Volksschulpraxis ist es mir allerdings noch nicht vorgekommen, daß irgendwann und irgendwo Kinder der Volksschule mit Dogmatik traktirt worden wären. Da ich aber die ernstliche Absicht habe, mich mit meinem Gegner zu verständigen, so will ich, obschon ich es könnte, aus meiner Vermuthung kein Hehl machen, daß mit der „Dogmatik" der Luthersche Katechismus gemeint sei. Die klaren, meisterhaft gefügten, architektonisch fein gegliederten Sätze der Lutherschen Erklärung — eine „unverstandene Dogmatik?" Der Kasus macht mich lachen. Wie anschaulich, wie plastisch ist doch die Sprache des Katechismus! Nur **ein** Beispiel für viele: In der Erklärung des ersten Artikels sagt Luther nicht: „Gott trägt den Hauptbedürfnissen des Menschen Rechnung", obwohl das immer noch verständlich wäre; er sagt nicht einmal: „Gott versorgt mich mit Kleidung, Nahrung und Obdach" — sondern er stellt sich in vorbildlicher Weise auf den Standpunkt des Kindes: „Gott giebt Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof."

Wenn der Leitartikler der „Saalezeitung" durch meine Ausführungen nicht überzeugt sein sollte, so ist er bestens eingeladen, einmal als Gast einer meiner Religionsstunden beizuwohnen. Er wird mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt werden und wird konstatiren müssen, daß ich den Kindern weder „konfessionelles Gedächtnißmaterial", noch „unverstandene Dogmatik" übermittele, sondern mich wie meine Kollegen und Kolleginnen im Religionsunterricht bemühe, in den unsterblichen Seelen religiöses Leben zu wecken und so den allein fruchtbaren Wurzelboden für alle sittlichen Triebe zu bereiten.

Oberlehrer M. **Deutsch.**

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 26. März.

— **Der Verwaltungsbericht der städtischen Sparkasse** für 1900 weist darauf hin, daß die Kasse am 1. Mai v. J. ihr 43. Geschäftsjahr vollendet hat. Die Rechnungsergebnisse der Kasse waren im letzten Jahre günstig. Der Betriebsüberschuß erreichte die Höhe von 294 659,14 Mk. Die Einzahlungen betrugen 10 821 663,13 Mk. in 88 231 Posten, die Rückzahlungen dagegen 10 448 541,11 Mk. in 57 434 Posten und die neu ausgefertigten Sparkassenbücher 8812 Stück. Die Anzahl der am Schluß des Jahres vorhandenen offenen Konten belief sich auf 62 862 mit einem Gesammtguthaben der Interessenten von 31 330 445,54 Mk. einschließlich 881 692,88 Mk. zugeschriebene Zinsen, und die der geschlossenen Konten auf 5805. Der Nennwerth der Inhaberpapiere ging durch Auslosung von 14 716 750 Mk. auf 14 674 150 Mk. zurück, während die Hypotheken-Kapitalien von 15 950 626,87 Mk. auf 16 669 474,87 Mk. gegen das Vorjahr stiegen. Die Zinsen gingen gut ein. In erstklassigen Wechseln waren 429 243,58 Mk. angelegt. Der Reservefonds beträgt nach Abschreibung der Kursverluste von 158 305,10 Mark noch 1 677 481,55 Mk., d. h. 5,31 Proz. der Passivmasse. Die bis Ende v. J. an die Stadt abgeführten Ueberschüsse für öffentliche Zwecke betragen zusammen 1 574 006,59 Mk.; die Einnahmen haben 12 555 444,33 Mk., die Ausgaben 960 785,19 Mk. betragen, so daß sich der erwähnte Betriebs-Ueberschuß ergeben hat, von dem die Hälfte der Stadt überwiesen ist. An Sparkassenbüchern standen Ende 1899 aus 59 941 Stück, am Ende 1900 dagegen 62 862 Stück, so daß sich der Bestand um 2921 erhöht hat. Von den Büchern lauten 23 473 (37,34 Proz.) über Beträge bis 60 Mk., dagegen 34 (0,05 Proz.) über mehr als 10 000 Mk. Der Geldumsatz der Sparkasse betrug in Einnahme 20 486 410,26 Mk. in 91 512 Journal-Nummern, in Ausgabe dagegen 20 181 040,89 Mk. in 59 422 Journal-Nummern, zusammen 40 667 451,15 Mk. in 150 934 Journal-Nummern gegen 47 162 445,49 Mk. in 143 754 Journal-Nummern im Vorjahre. Ueber die **Pfennig-Sparkasse** ist Folgendes zu erwähnen: Am Schluß des Vorjahres befanden sich in den Verkaufsstellen und in den Händen der Sparer 28 330 Marken zu 10 Pfg. = 2833 Mk., im letzten Jahre wurden an die Verkaufsstellen zurückgegeben 36 100 Marken = 3610 Mk., dagegen sind von der Kasse in Zahlung genommen 3771 Karten zu je 10 Marken = 3771 Mk., so daß der Bestand in den Verkaufsstellen und bei den Sparern am Ende des Jahres sich auf 26 720 Stück Marken = 2672 Mk. belief. In den letzten 10 Jahren von 1891—1900 betrug die Zahl der an die Verkaufsstellen abgegebenen Marken 333 400, die der von der Sparkasse eingelösten Marken 3 200 900. Die Anzahl der Verkaufsstellen ist im Laufe der zehn Jahre von 26 auf 29 gestiegen.

— **Geschlossene Stadtverordneten-Sitzung.** Die Versammlung nahm gestern Kenntniß von den Personalien der zur definitiven Anstellung vorgeschlagenen Polizeisergeanten Ziem und Scheffler, genehmigte die endgiltige Anstellung des Polizeisergeanten **Haucke**, des Kanzlisten **Schmidt**, des Bureau-Assistenten **Derbsch** und des Polizei-Kommissars **Kriebel** aus Bochum und schließlich noch die Annahme eines Legats von 400 Mk. gegen die Uebernahme der Verpflichtung der Pflege und Unterhaltung eines Begräbnisses.

— **Der Jahresbericht des Stadtgymnasiums** von Ostern 1900 bis Ostern 1901 ist soeben erschienen. Er ist herausgegeben worden durch den Leiter der Anstalt, Herrn Direktor Dr. **Friedersdorff** und enthält Schulnachrichten sowie eine wissenschaftliche Abhandlung des Herrn Oberlehrers Dr. **Consbruch**. Aus den Schulnachrichten ist zu entnehmen, daß das Gymnasium am Anfang des Sommersemesters 1900 von 598, am Anfang des Wintersemesters 1900/01 von 600 Schülern besucht war. Am 1. Februar 1901 war eine Gesammtschülerzahl von 592 zu verzeichnen. Die Vorschule wurde besucht am Anfang des Sommersemesters 1900 von 194, am Anfang des Wintersemesters 1900/01 von 196 und am 1. Februar 1901 von 199 Schülern. Das Zeugniß für den Einjährigen-Dienst haben erhalten Ostern 1900: 35 Schüler, Michaelis 1900: 27 Schüler; von den ersteren gingen 8, von den letzteren 6 in einen praktischen Beruf über. Michaelis 1900 bestanden 13 Abiturienten, Ostern 1901: 14 Abiturienten die Maturitätsprüfung. Die Ferienordnung ist folgendermaßen festgesetzt: Osterferien vom 30. März bis 16. April, Pfingstferien vom 24. Mai Nachmittags bis 30. Mai. Sommerferien vom 6. Juli bis 6. August, Herbstferien vom 5. Oktober bis 22. Oktober, Weihnachtsferien vom 21. Dez. bis 7. Januar.

— **Der Streik der Stadtbahn-Wagenführer** hat insofern wieder an Bedeutung verloren, als es der Direktion gelungen ist, heute noch eine **dritte Linie** in Betrieb zu stellen, sodaß jetzt schon die Linien **Steinweg-Markt-Steinstraße-Magdeburgerstraße-Merseburgerstraße-Artilleriekaserne, Hauptbahnhof-Wittekind** und **Hettstedter Bahnhof-Markt** in Betrieb sind. Es haben sich der Stadtbahn-Direktion genügend Leute zur Verfügung gestellt, um die Wagenführerdienste zu übernehmen, jedoch kann nicht Jeder angenommen werden und die Angenommenen müssen erst einige Zeit den Dienst kennen lernen, ehe sie fahren. Die Zahl der Ausständigen beträgt etwa 58. Es werden fast allabendlich Versammlungen von den Streikenden abgehalten, in denen über die Lage ein Langes und Breites geredet wird und in denen der Sozialdemokrat Adolf Thiele die Leute noch mehr verhetzt. Zweck haben dieselben nicht: Herr Direktor Delius hat den Streikenden im Anfang der Bewegung Vorstellungen gemacht, daß sie durch die Arbeitsniederlegung kontraktbrüchig würden, daß sie ihrer Kaution von 170 Mk. und ihrer Lohnforderung verlustig gehen, die zur Schadendeckung herangezogen werden, und hat sie vor leichtsinnigen Schritten gewarnt. Aber es nutzte nicht, man meinte wohl auch, es würde nicht gleich von der Direktion in der einzig richtigen Weise aufgefaßt werden, und da es doch so geschah, suchte man nach allen möglichen Beschuldigungen gegen die Direktion. Zuerst war nur die Rede davon, daß man wünsche, die drei entlassenen Fahrer würden wieder eingestellt. Darauf aber kam man noch mit einer ganzen Menge anderer Forderungen, von denen wir die hauptsächlichsten anführen: Abschaffung der bisherigen Antheilnahme an der Einnahme und dementsprechend Erhöhung des Gehalts. Erhöhung des Gehaltes für Angestellte im ersten Jahre auf 3,50 Mark und dann in zwei weiteren Jahren steigend um 25 Pfennig bis zum höchsten Betrage von 4,50 Mark pro Tag. Aenderung der jetzigen Arbeitszeit von 13 auf zehn Stunden. Fortfall der Ueberstunden, und wenn dieselben doch nothwendig sind, 40 Pfennig pro Stunde. Einschränkung der bisher üblichen Strafen, wenn eine Strafe nothwendig ist, darf dieselbe 50 Pfennig nicht übersteigen. Die Strafgelder dürfen nur im Interesse der Angestellten verwendet werden und es muß denselben die Kontrole darüber zustehen. Reparaturkosten und Materialschäden sind nur dann von den Angestellten zu entrichten, wenn diesen grobes Selbstverschulden nachgewiesen werden kann. Jeder achte Tag soll ein Ruhetag sein (jetzt ist es jeder zehnte), doch darf der Ruhetag nicht in Fortfall kommen, auch wenn der Angestellte durch Krankheit verhindert ist, Dienst zu thun. Gänzlicher Wegfall des Geschäftszimmerdienstes (bisher wurde **auf Wunsch der Angestellten** dieser Dienst, Geldzählen, beibehalten, damit die Leute selbst kontroliren können, ob die Tantiemen richtig gebucht sind.) Endgiltige Errichtung der Pensionskasse (ist in der Centralstelle in Berlin schon in der Ausbildung begriffen.) Errichtung eines Arbeitsausschusses zur Schlichtung vorkommender Differenzen im Betriebe. Der Arbeitsausschuß ist von der Gesammtheit der Angestellten auf drei Jahre zu wählen. — Auf alle diese Forderungen sollte die Direktion bis gestern (25. März) Abends 11 Uhr eine Antwort ertheilen. Natürlich hat sie das nicht gethan. Zu diesen Forderungen ist zu bemerken, daß die jetzigen Einrichtungen zum Theil auf eigenen Wunsch der Fahrer geschaffen wurden, zum Theil so übertrieben sind, daß sie Niemand annehmen wird, und es ist wohl vorauszusetzen und entspricht den Anschauungen verschiedener hiesigen Kreise, **daß die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin voll und ganz hinter der hiesigen Direktion** steht und deren Maßnahmen billigt. Es wäre nur zu ihrem eigenen Besten, wenn in Deutschland endlich einmal in einer Stadt die unberechtigten Forderungen der Angestellten zurückgewiesen würden. Die Wagenführer der Stadtbahn erhalten als Aspiranten täglich 2,40 Mark, ausgelernte Fahrer 2,50 Mk., steigend jährlich um 36 Mk. bis zum Höchstbetrage von täglich 3,20 Mk. Außerdem erhalten die Fahrer freie Uniform und 3 Proz. der Fahrgeldeinnahme, welche Tantième monatlich etwa 17 Mk. beträgt. Die tägliche Arbeitszeit beträgt etwas weniger als 12 Stunden, jeder zehnte Tag ist, wie schon bemerkt, frei und wird natürlich bezahlt. Am merkwürdigsten muthet in den neuen Forderungen die Errichtung eines Arbeitsausschusses zur Schlichtung etwaiger Differenzen an. Das heißt mit anderen Worten, der Direktor hat nichts mehr zu sagen in solchen Dingen. Herr Sozialdemokrat A. Thiele wird den Beisitzern des Arbeitsausschusses schon einblasen, wie sie sich verhalten müssen und schließlich kommandirt er die Stadtbahn. Es muß bemerkt werden, daß sich die Streikenden von vornherein alle Sympathien verscherzten, als sie ihre Sache von der Sozialdemokratie führen ließen. Es ist weiter zu bemerken, daß irgend eine Einmischung resp. ein Ansuchen von Seiten der Stadtverwaltung auf die Direktion nicht ausgeübt werden kann. Auf die lächerlichen und ungerechtfertigten Angriffe in gestriger Abendnummer der freisinnig-sozialdemokratischen „Saalezeitung" gegen Herrn Direktor Delius näher einzugehen, erübrigt sich für jeden Verständigen von selbst.

— **Petrus-Gemeinde in H.-Cröllwitz.** Durch die am letzten Sonntag in der evangelischen Kirche St. Bartholomäi zu Halle-Giebichenstein bekannt gemachte Urkunde vom 13. bezw. 19. d. Mts. werden die Evangelischen zu Halle-Cröllwitz aus der Kirchengemeinde St. Bartholomäi ausgepfarrt und zu einer selbständigen, mit der Bartholomäi-Kirchengemeinde unter deren Pfarramte verbundenen Petrus-Kirchengemeinde in Halle-Cröllwitz — Diözese Halle Land II — vereinigt. — Behufs der Neuwahlen zum Gemeinde-Kirchenrath und zur Gemeinde-Vertretung dieser neuen Gemeinde hat der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Bartholomäi im Auftrage des Konsistoriums eine neue Frist für die Anmeldungen zur Wählerliste bis einschließlich 6. April cr. eröffnet. Es werden daher alle diejenigen selbständigen, über 24 Jahre alten evangelischen Gemeindeglieder zu H.-Cröllwitz, welche wenigstens ein Jahr daselbst oder doch im Stadtbezirk Halle wohnhaft sind und sich noch nicht in die Wählerliste der Bartholomäi-Kirchengemeinde haben eintragen lassen, aufgefordert, sich bis einschließlich 6. April cr. zur Eintragung persönlich anzumelden. Anmeldungen nehmen entgegen Aeltester Winter, Thalstraße 6, Aeltester Brecht, Lettinerstraße 4, Pastor Kunitz, Burgstraße 1 und Superintendent Bethge, Friedenstraße 21. Die Wählerliste wird nach Feststellung durch den jetzigen Gemeinde-Kirchenrath der ungetheilten Parochie vom 14. bis einschließlich 27. April cr. in der Küsterei, Pestalozzistraße 4, zur Einsicht öffentlich ausliegen. Die neue Petruskirche wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des September ds. Js. eingeweiht werden.

— **Der Konservative Verein** hält morgen Mittwoch, Abend im „Goldenen Schiffchen" wieder eine zwanglose Zusammenkunft ab, bei welcher politische Tagesfragen besprochen werden.

— **Im Techniker-Verein**, welcher am Sonnabend Abend im „Schultheiß" (Poststraße) eine Versammlung abhielt, sprach Herr Glasmaler **Zielke** hier über „Die Pariser Weltausstellung". Es war dies die dritte Fortsetzung und zugleich der Schluß des höchst interessanten Vortrages, welcher durch ausgelegte Pläne 2c. anschaulicher gemacht wurde. Dem Redner wurde bester Dank für die gebotene angenehme Unterhaltung zutheil.

— **Bürgerverein Halle-Nord.** In der Monatsversammlung des Bürgervereins Halle-Nord hielt zunächst Herr Rechtsanwalt Dr. Wolfgang **Herzfeld** einen interessanten Vortrag über den neuen Thiergarten. Redner schilderte zunächst die Schwierigkeiten, mit welchen man bis zu der vor Kurzem erfolgten Verwirklichung dieses gemeinnützigen Unternehmens habe kämpfen müssen. Sodann beleuchtete er die finanzielle Seite des Projektes und theilte dann mit, daß die erforderlichen Arbeiten rüstigen Fortgang nehmen und daß die **Eröffnung des Thiergartens** bestimmt am 23. Mai d. Js. erfolgen werde. Es sei beabsichtigt, noch weitere zum Besuche des Gartens berechtigende Aktien auszugeben, da die Nachfrage nach solchen noch immer groß sei. Ein zweiter Vortrag des Herrn Gymnasialoberlehrers **Rienau** über die Kyffhäusersage mußte mit Rücksicht auf die reichhaltige Tagesordnung und die vorgerückte Zeit bis zur nächsten Versammlung ausgesetzt werden, dahingegen referirte Herr Rechtsanwalt Dr. jur. **Mennicke** über **Pfandbriefämter**. Er beleuchtete in längeren Ausführungen die großen Vortheile der Hausbesitzer durch die Pfandbriefämter. Nach kurzer Debatte gelangte einstimmig folgende Resolution zur Annahme: Die heutige Versammlung des Bürgervereins Halle-Nord nimmt mit Befriedigung Kenntniß von den Bestrebungen, die auf Errichtung städtischer Pfandbriefämter hinzielen und spricht den Wunsch aus, daß diese Frage durch Schaffung eines Provinzial-Verbandes bald gelöst werde. — Hierauf berichteten die anwesenden Stadtverordneten über diejenigen Verhandlungen aus den letzten Stadtverordneten-Versammlungen, welche speziell die Vororte angehen. Hierbei wurde wiederum die bekannte Angelegenheit betreffend die Verwendung der im Giebichensteiner Eingemeindungs-Vertrage zu Pflasterungszwecken vorgesehenen 35 000 Mk. und der Ankauf der Gasanstalt des Längeren erörtert. — Kurz vor der Eingemeindung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103271-12/fragment/page=0005

hat die Halle'sche Straßenbahn bei damaligen Gemeindevertretungen von Giebichenstein und Trotha ein Projekt über die Verlängerung der Geleise von der Saalschloßbrauerei bis zur Fruchtweinschenke in Trotha vorgelegt, welches auch die bedingungsweise Genehmigung der gedachten Körperschaften gefunden hat, aber nicht zur Ausführung gekommen ist. Die gedachte Erweiterung des Bahnnetzes wurde allseitig als sehr wünschenswerth bezeichnet, indeß beschlossen, von einer bezüglichen Petition an die Straßenbahn vorläufig Abstand zu nehmen, da mit der Eröffnung des neuen Thiergartens die Gesellschaft jedenfalls in ihrem eigenen Interesse die Verlängerung ausführen würde. Ueber die Straßenreinigung wird in der nächsten Versammlung ein Vortrag gehalten werden. Endlich wurde noch die Errichtung einer öffentlichen Bedürfnißanstalt bei der Endstation der Stadtbahn resp. nach Verlängerung desselben bis zum neuen Thiergarten an dieser Stelle für dringend nothwendig erachtet. Die frühere Giebichensteiner Gemeindevertretung hat auch bereits dahingehend beschlossen.

— **Personalien.** An Stelle des im Dezember v. Js. verstorbenen Verwaltungs-Direktors Haring ist der bisherige Verwaltungs-Inspektor Lohmann vom Krankenhause Bergmannstrost zum Verwaltungs-Direktor bei Sektion IV der Knappschafts-Berufsgenossenschaft und an Stelle des Letzteren der Inspektions-Assistent Dittmar zum Verwaltungs-Inspektor des gedachten Krankenhauses ernannt worden. Ferner wurden dem exped. Sekretär Müller von der genannten Sektion die gesammten Geschäfte der Papiermacher-Berufsgenossenschaft — unter Beförderung zum Verwaltungs-Direktor der letzteren — übertragen.

— **Examen.** Bei der Gml.-Fr.-Prüfung in Merseburg bestanden von 31 Examinanden 11, davon 6 aus der Anstalt des Herrn Dr. Krause, 3 aus der des Herrn Sommer (Dr. Harang) und 1 aus der des Herrn Hütter; außerdem bestand ein Mechaniker auf Grund des Kunstparagraphen.

— **Die Steinsetzergesellen** sind wiederholt an die Meister herangetreten, um die Verhandlungen wegen Wiederaufnahme der Arbeit zum bisher gezahlten Lohnsatze fortzusetzen. Die Meister haben es indessen abgelehnt, in Unterhandlungen mit der Lohnkommission einzutreten, sie verlangen bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit von Seiten der ausständigen Gesellen. Die Zahl der Arbeitswilligen nimmt stetig zu.

— **Bezüglich des Maurerausstandes** hat sich wenig geändert, beide Parteien beharren auf ihrem einmal eingenommenen Standpunkt. Die Zahl der Arbeitswilligen von außerhalb und sogar auch von hier nimmt indessen zu, wenn dies auch von Seiten der Streikenden in Abrede gestellt wird. Bei dem jetzigen wechselvollen Wetter kann auf den Bauten so wie so nicht viel vorgenommen werden. Erst nach den Osterfeiertagen dürfte eine Aenderung der Sachlage eintreten.

— **Neue Ausschreitung streikender Maurer.** Es wird uns geschrieben: Auf dem hiesigen Bahnhof traf gestern Abend ein größerer Trupp italienischer Maurer ein. Eine Anzahl Ausständiger versuchte dieselben zur Wiederarbeit zu bewegen, wobei es zu so heftigen Scenen kam, daß die schnell requirirte Polizei die Arbeitswilligen in Schutz nehmen mußte. Unter sicherem Geleit wurden die fremden Maurer in die für sie bereit gehaltenen Quartiere gebracht.

— **Prozeß der Milchhändler.** Die Milchhändler bedienten bisher unbeanstandet ihre Kunden an Sonn- und Festtagen auch während der Kirchzeit, bis ihnen dies durch die Polizeibeamten untersagt wurde. Da sie sich trotzdem nicht an diese Weisung kehrten, erfolgte in einigen Fällen Sistirung nach der nächsten Polizeiwache und nach Feststellung der Personalien Anzeige. Jedoch ist nur in einem Falle und zwar gegen den Vorsitzenden des hiesigen Milchhändler-Vereins vorgegangen worden. Das Schöffengericht bestrafte denselben wegen Uebertretung des Gesetzes für die Sonntagsruhe zu 6 Mk. Geldbuße. Gegen dieses Erkenntniß hat der Betreffende Berufung eingelegt und es wird sich demnächst das Landgericht mit der Sache zu beschäftigen haben. Die Milchhändler sind der Meinung, daß sie Milch auf vorherige Bestellung an Sonn- und Festtagen auch nach der festgesetzten Verkaufszeit unbeanstandet liefern können; es handle sich hier um feste Kunden, die sich die benöthigte Milch nicht selbst vom Lieferanten holen können. In ganz gleichen Fällen haben die Berufungsinstanzen zu Gunsten der Lieferanten entschieden. Man darf gespannt sein, wie das hiesige Landgericht in dieser Frage entscheiden wird. Daß die Sache zweifelhaft ist, beweist der Umstand, daß die Polizeiverwaltung zunächst nur gegen einen der Uebertretenden vorgegangen ist, um eine grundsätzende Entscheidung zu erzielen.

— **Grundstücksverkäufe.** Die ehemals Kramer'sche, später Strich'sche Gastwirthschaft in Cröllwitz ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Gastwirth Gumprecht (Fürstenthal) hier übergegangen. Als Kaufpreis werden 120 000 Mk. genannt. — Das Grundstück Steinweg 52, bisher Herrn Kaufmann C. Gebhardt hier gehörig, ist durch Kauf für 130 000 Mk. in den Besitz des Herrn Gastwirths Hartwig aus Bitterfeld übergegangen. Im gedachten Grundstück befindet sich die Gastwirthschaft zum „Pelikan"

— **Entgleisungen im Januar.** Im Monat Januar d. J. sind auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich der bayerischen) 22 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 12 bei Personenzügen), 26 Entgleisungen in Stationen (davon 13 bei Personenzügen), vier Zusammenstöße auf freier Bahn (davon zwei bei Personenzügen), 24 Zusammenstöße in Stationen (davon sechs bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden drei Bahnbedienstete getödtet, 63 Reisende und 27 Bahnbedienstete verletzt.

— **Messerstecherei.** In Diemitz kam es am Sonntag nach dem Tanzvergnügen zwischen dem 22jährigen Schlosser Max Holbach, noch einem Schlossergesellen und einem Müllergesellen zu einer Schlägerei, wobei leider das Messer eine traurige Rolle spielte. Holbach, welcher sich gegen die beiden Anderen vertheidigte, erhielt fünf Messerstiche in den Kopf, welche aber zum Glück nicht die Schädeldecke durchbohrten. Der Grund soll angeblich durch Streit auf dem Tanzboden zu suchen sein. H. begab sich in Klinische Behandlung.

— **Schon wieder.** Dem Erstücken nahe, wurde am Montag Nachmittag das fünfjährige Friseurskind Martha Berndt in die chirurgische Klinik gebracht, es hatte einen Gegenstand verschluckt, der sich in der Luftröhre festgesetzt hatte. Eine sofort vorgenommene Operation rettete dem Kinde das Leben. Der Fremdkörper war eine Kaffeebohne, die aus der Luftröhre entfernt werden konnte.

— **Unfälle.** Die sechsjährige Minna Rapstilber kam auf der Straße so unglücklich zu Falle, daß sie sich eine Ausrugelung des rechten Ellenbogengelenks zuzog. — Eine Verletzung des rechten Armes, welche leicht zu einer Blutvergiftung führen konnte, zog sich durch Fall das 15jährige Dienstmädchen Ida Eckart zu. — Der 40jährige Arbeiter Paul P. glitt während der Arbeit mit einem scharfen Instrument aus, welches ihm in die linke Hand eindrang und dieselbe erheblich verletzte. — Infolge der Glätte kam auf der Straße der 14jährige Laufbursche Arthur Krüger derartig zu Falle, daß er eine schwere Verletzung des rechten Beines erlitt. — Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Als volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen wird am Mittwoch das Kleist'sche Schauspiel „Das Käthchen von Heilbronn" zum letzten Male wiederholt. Schülerbillets zum Parquet à 1 Mark werden an der Abendkasse ausgegeben (129., weiß). Am Donnerstag gastirt der Hofopernsänger Bachmann nochmals, und zwar als Hans Sachs in „Meistersinger von Nürnberg".

— **Aus dem Bureau des Thaliatheaters** wird uns geschrieben: Wir möchten nicht verfehlen, nochmals auf das heute stattfindende Benefiz des Herrn Deutschmann („Vollkommene Frau" und „Flachsmann als Erzieher") aufmerksam zu machen. Die durch die vielen Wiederholungen von „Flachsmann als Erzieher" freie Zeit wird eifrig zur sorgfältigen Vorbereitung der nächsten Novitäten des Thalia-Theaters benutzt. Es sind dies: „Colinette". Lustspiel in vier Akten von Lenotre und Martin. Deutsch von Alfred Halm. — „Die Asphaltblume". Lustspiel in drei Aufzügen von Hans Brennert. Diese beiden Stücke hat die Direktion für das Thalia-Theater in Halle mit alleinigem Aufführungsrechte angekauft. Beide hatten die größten Erfolge dieser Saison am Hamburger Thalia-Theater zu verzeichnen.

Eingesandt.

Nochmals: Eintragungen in das Handelsregister.

An die Redaktion der Halleschen Zeitung, hier.

In Nr. 141 der Halleschen Zeitung, 2. Beilage, findet sich unter „Eingesandt: Nochmals: Eintragung ins Handelsregister" ein Artikel, welcher uns veranlaßt, Sie um Aufnahme nachstehender Erwiderung zu bitten.

Das „Eingesandt" in Nr. 141 dieser Zeitung, 2. Beilage erbeht auf Grund einer vollständigen Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen einen ungerechtfertigten schweren Vorwurf gegen die Innungen, Innungs-Ausschüsse und die Handwerkskammer aus Anlaß der Eintragung von Handwerkern in das Handelsregister. Das Eingesandt lautet diesbezüglich: „Doch diese Angelegenheit von Seiten der Innungen, Innungs-Ausschüsse oder der Handwerkskammer mit Erfolg geregelt zu sehen, da können die Handwerker lange warten. Wenn es sich um das persönliche Interesse des steuerzahlenden Handwerkers handelt, sind diese Korporationen noch nicht zu haben." Durch diese Bemerkung zeigt der Verfasser, daß er sich in vollständiger Unkenntniß der Möglichkeit der Handwerkskammer überhaupt einzugreifen, befindet und über die Schritte, welche sie auf Grund derselben gethan hat. Bevor wir dieselben an dieser Stelle kurz mittheilen, ist es nöthig, die einschlägigen Rechtsverhältnisse klarzustellen.

Ueber die Zugehörigkeit zur Zwangsinnung entscheidet der Herr Regierungspräsident, über die Eintragung in das Handelsregister das Registergericht. Diese beiden Stellen sind in ihrer Entscheidung vollständig unabhängig von einander, so daß ein Gewerbetreibender vom Herrn Regierungspräsidenten als Handwerker, vom Registergericht als Kaufmann angesehen werden kann. Daß die Registergerichte über die Eintragung ins Handelsregister sehr verschieden urtheilen, liegt daran, daß die Gewerbeordnung keine Definition von „Handwerker", das Handelsgesetzbuch hinsichtlich des ausschlaggebenden § 2 keine Bestimmung des Begriffs „kaufmännisch" giebt, sondern die Entscheidung den Registergerichten überläßt. Abhilfe kann hier nur eine Abänderung der einschlägigen Paragraphen des Handelsgesetzbuches und der Gewerbeordnung schaffen.

Was hat nun die Handwerkskammer in dieser Angelegenheit gethan?

Der Vorstand der Handwerkskammer hat, wie in Nr. 5 der „Mittheilungen der Handwerkskammer zu Halle a. S." S. 133 öffentlich bekannt gegeben ist, zunächst an sämmtliche Amtsgerichte des Kammerbezirks folgendes Schreiben gerichtet: „Seitens mehrerer Handwerker ist uns Mittheilung gemacht worden, daß sie gegen ihren Willen in das Handelsregister eingetragen worden sind und gegen die Eintragung Reklamation erhoben haben. Das Königliche Amtsgericht erlauben wir uns unter Hinweis auf §§ 103 und 103a G.-O. ergebenst zu ersuchen, bei derartigen Fällen im Zweifel ein Gutachten der unterzeichneten Handwerkskammer einzufordern. „Bereits in mehreren Fällen", heißt es an der citerten Stelle weiter, „hat der Vorstand auch besondere Beschwerde bei einzelnen Amtsgerichten im Namen der Handwerker erhoben und ist gern bereit, auch weiterhin Reklamationen dieser Art zu prüfen und zu unterstützen."

In Nr. 6 der „Mittheilungen" S. 178 haben wir ferner mitgetheilt:

„Eintragung von Handwerkern ins Handelsregister. Auf unser Schreiben an die Registergerichte im Regierungsbezirk (siehe Nr. 5 der „Mittheilungen" S. 133) ist zwar von einigen Gerichten die Zuratbeziehung der Handwerkskammer abgelehnt, von anderen dagegen der Vorstand bereits in außerordentlich großem Umfang gutachtlich gehört worden. Die Entscheidungen der Registergerichte sind theilweise einander vollständig widersprechend, beispielsweise ist ein Schornsteinfegermeister in Bitterfeld als Kaufmann, ein Kollege von ihm in Eisleben als Nichtkaufmann erklärt worden. Gegen Entscheidungen, welche unsere Einsprache, ohne uns zu überzeugen, unberücksichtigt lassen, werden wir bis zur letzten Instanz vorstellig werden, sowohl um festzustellen, ob die Handwerkskammer gehört werden muß, als auch um einen endgültigen Entscheid zu erzielen darüber, was im Sinne des Handelsgesetzbuches wie der Gewerbeordnung unter „Handwerker" und unter „Kaufmann" zu verstehen ist und welche Verpflichtungen aus dem einen und dem anderen Begriff folgen."

Es folgen dann zur Aufklärung der betheiligten Handwerker ausführlich erläuterte „Grundsätze betr. die Eintragung von Handwerkern in das Handelsregister."

Die Handwerkskammer hat also Alles gethan, was sie den Registergerichten gegenüber thun konnte.

Nun zu der nothwendig erscheinenden gesetzlichen Regelung der erwähnten Begriffe.

Auf eine Anfrage des Vorstandes der Handwerkskammer an zuständiger Stelle ist ihm die Antwort zu Theil geworden, daß seitens der Königl. Regierung die gesetzliche Aenderung bereits in Erwägung gezogen, die Verhandlungen im Gange seien und die Handwerkskammer über ihre Meinung gefragt werden solle. Am 23. März ist dem Vorstand weiter bekannt geworden, daß der Herr Handelsminister an die Handelskammern und an die kaufmännischen Korporationen — aber nur an diese — ein Schreiben zu dieser Sache u. A. folgenden Inhalts gerichtet hat: „Die Erfahrung wird lehren müssen, ob sich ein Bedürfniß ergeben wird, ihnen (den Unzuträglichkeiten) äußersten Falls im Wege der Gesetzgebung entgegenzutreten. Vorerst kann es sich nur darum handeln, die Entwickelung der Verhältnisse zu beobachten und für eine etwa nöthig werdende Regelung Material zu sammeln. Zu dem Zwecke ersuche ich die Handelsvertretungen, mir die zu ihrer Kenntniß gelangenden einzelnen Fälle, in denen über die Handwerksmäßigkeit eines Betriebes von den Registergerichten anders wie von den Verwaltungsbehörden entschieden ist, mitzutheilen und dabei anzuzeigen, was etwa geschehen ist, um zu übereinstimmenden Entscheidungen zu gelangen."

Da hiernach eine Verzögerung der Angelegenheit zu erwarten ist, hat der Vorstand heute, am 26. März — also drei Tage später — beschlossen, an den Herrn Minister und den Reichstag das Ersuchen zu richten, möglichst bald eine gesetzliche Festlegung des Handwerksbegriffs zu veranlassen.

Auch hier hat also die Handwerkskammer angesäumt den einzig möglichen und richtigen Weg beschritten.

Auch die übrigen Auslassungen des „Eingesandt" sind vollständig schief und beruhen auf völliger Unkenntniß der einschlägigen Verhältnisse. So wird beispielsweise eine Doppelbesteuerung des ins Handelsregister eingetragenen Handwerkers dadurch vermieden werden, daß nach der Zahl der kaufmännisch einerseits und der handwerksmäßig betriebenen Hilfskräfte andererseits das gewerbliche Einkommen getrennt und pro rata zu den Kosten der Handwerks- und denen der Handelskammern herangezogen werden. Wir wollen jedoch auf die Einzelheiten nicht weiter eingehen, da alle angeschnittenen Fragen in den „Mittheilungen" längst ausführlich erörtert worden sind. (S. u. A. Nr. 2 S. 41 u. f., Nr. 4 S. 51 u. f., Nr. 5 S. 88, Nr. 5 S. 133, Nr. 6 S. 175, 176, 178 u. f.) Wer Auskunft in derartigen Angelegenheiten wünscht, thut also am besten, sich direkt an die Handwerkskammer zu wenden und ihre „Mittheilungen" zu lesen. Dem Verfasser des „Eingesandt" rathen wir aber, sich vorher über die Dinge, über die er schreiben will, zu unterrichten, um nicht wieder so leichtfertig unwahre Behauptungen in die Welt zu setzen.

Der Vorstand.

A. Schondorf. Wilh. Zander. Dr. Mühlpfordt.

Durchschnittsmarktpreise des heutigen Wochenmarktes.

(Detailverkauf.)

Kartoffeln, pro Ctr. 2,80—3,50 Mk.	Speisel, 1 Mandel 30—70 Pfg.
Kartoffeln, 5 Liter 28—35 Pfg.	Birnen, 1 Mandel — Pfg.
Zwiebeln, pro Ctr. 6—8 Mk.	Gänse, 1 Stück — Mk.
Zwiebeln, 1 Liter 10—15 Pfg.	Hühner, pro St. 1,50 Mk.
Blumenkohl, pro St. 20—40 Pfg.	Hähnchen, pro St. 2,00 Mk.
Rosenkohl, 1 Liter 25 Pfg.	Tauben, pro Stück 50 Pfg.
Weißkohl, 2 Stück 20—60 Pfg.	Karpfen, pro Pfd. 1,10 Mk.
Rothkohl, 2 Stück 10—50 Pfg.	Hecht, pro Pfd. 1,00 Mk.
Welschkohl, 2 Stück 10—20 Pfg.	Aal, pro Pfd. 1,50 Mk.
Salat, grüner, 1 St. 20 Pfg.	Weißfisch, pro Pfd. 30 Pfg.
Schnittlauch, 1 Bund 5 Pfg.	Butter, pro Stück 55—65 Pfg.
Mohrrüben, pro Mdl. 15—20 Pfg.	Käse, zwei Stück 10—20 Pfg.
Kohlrüben, 2 Stück 10—30 Pfg.	Eier, pro Mandel 90 Pfg.
Rothe Rüben, 1 Mdl. — Pfg.	Schweinefleisch, pro Pfd. 60-80 Pf.
Sellerie, pro Stück 5—10 Pfg.	Hammelfleisch, p. Pfd. 60—70 Pfg.
Rettige, pro Stück 3—5 Pfg.	Rindfleisch, pro Pfd. 60—90 Pfg.
Radieschen, 2 Bund 25—30 Pfg.	Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.
Meerrettig 1 Stück 10—25 Pfg.	

Vermischtes.

Seinen leiblichen Sohn todtgeprügelt hat ein Bewohner der Kauschen Gemeinde im russischen Kirchspiel Kosch. Wie dem „Postimees" geschrieben wird, hatten Vater und Sohn als Gäste in einem Nachbargesinde dem Bier zugesprochen. Auf der Heimfahrt entspann sich ein Streit zwischen ihnen, weil der Sohn dem Alten wegen sinnlosen Jagens mit dem noch jungen Pferde Vorstellungen gemacht hatte. Zu Hause angelangt, ließ der bezechte Vater das Pferd das Thor anrennen, worüber der Sohn erneut seinen Unwillen äußerte. In sinnloser Wuth folgte der Unmensch dem flüchtenden Sohne bis zu einer Nachbardehausung und prügelte ihn dort durchtäuflich zu Tode.

Russische Bauernliebe. „Wer sein Weib nicht prügelt, der liebt es nicht", heißt ein altes Sprichwort im russischen Volke. Davon machen manche russische Bauern leider den allerweitesten Gebrauch. Im Saratowschen Gouvernement gab es jüngst ein Pröbchen jener entsetzlichen Bauernliebe, wobei das unglückliche Opfer nur durch Zufall dem Tode entrann. Während dreier Tage hielt ein dortiger Bauer sein Weib in einer Kammer eingeschlossen, nündlich sie besuchend und dabei aufs Schrecklichste peinigend. Um neue Kräfte zu sammeln, machte er öfter Pausen, dabei dem „Wotka" kräftig zusprechend. Die Knute spielte in seinen Liebesbetheuerungen die Hauptrolle. Endlich führte er das unglückliche Weib vor seine Füße, hieß sie auf die Kniee sinken, reichte ihr ein Glas Branntwein und ein Stück Lehm und befahl ihr, die „Kost" zu verzehren. Das halb zu Tode gemarterte Weib gehorchte willig. Darauf hieß er seinen Sohn ein Messer herbeischaffen, damit er seinem Opfer „die Haut abziehen könne". Die Unglückliche bat ihren Henker, ihr wenigstens Zeit zu einem letzten Gebete zu lassen. Die Gelegenheit benutzte der Sohn, um schnell die Nachbarn herbeizurufen, die dafür sorgten, daß das Ungeheuer hinter Schloß und Riegel kam.

Die Löwenplage bei Dar-es-Salaam. Unweit Kifferawa (Missionsstation Hoffnungshöhe westsüdwestlich von Dar-es-Salaam) ist Nachts ein von einer Hütte zur Nachbarhütte gehendes Negerweib mit ihrem Kinde von einem Löwen angefallen worden. Die bedauernswerthe Mutter wurde ihres Kindes beraubt, kam selbst jedoch mit einigen Wunden davon.

Eine Bluthat ereignete sich Abends gegen 7½ Uhr in einem Hause der Baumeisterstraße zu Hamburg. Daselbst hat der verwittwete 55jährige Dienstmann Runge als Einlogirer ein Wohn- und Schlafzimmer inne. Um die genannte Zeit erhielt er den Besuch seines zukünftigen Schwiegersohnes, des 26-jährigen Glasergesellen Meier aus Bremen. Runges einzige Tochter, die zur Zeit in Kiel in Stellung ist, hatte sich kürzlich mit dem Glaser verlobt, obwohl der alte Runge mit der Wahl seiner Tochter nicht recht einverstanden war. Kaum hatte Meier die Wohnung Runges betreten, da verriegelte er die Thür; gleich darauf hörten die Nachbarsleute Hilferufe. Als sie in Begleitung einiger Polizisten in die Wohnung eindrangen, fanden sie den alten Runge in einer Blutlache todt am Boden liegen. Meier kniete noch auf seinem Opfer, dem er mit einem Brotmesser den Hals durchschnitten hatte. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Folgende Erpressungsgeschichte verbreitet ein Berliner Lokalblatt: Unter der Anschuldigung eines Erpressungsversuches, verübt gegen die regierende Fürstlichkeit eines Kleinstaates, ist in Berlin der Schriftsteller Louis B., Vertreter auswärtiger Tageszeitungen, in Haft genommen worden. Er wohnte mit einem Fräulein M. in einer Pension des Westens. Die Dame erzählte ihm viel von ihren Beziehungen zu einem verstorbenen Angehörigen der Fürstlichkeit und beklagte sich, daß sie von letzterer mit einer zu geringfügigen Unterstützung abgefunden sei. Der Schriftsteller B. richtete nun an die betreffende Stelle ein Bittgesuch, in dem er die vermeintlichen Ansprüche des Fräuleins näher erläuterte und darauf aufmerksam machte, daß die Angelegenheit im eigenen Interesse der fürstlichen Familie liege. Der Adressat gab das Schreiben an die Staatsanwaltschaft weiter und B. wurde als hinterrücksicher Unterthan sofort verhaftet.

Die Volkszählung für die Stadt Paris nebst Vororten hat gestern begonnen und wird Ende der Woche beendigt sein.

Wetterbericht vom 26. März 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungs-station	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	763,9	NNW	frisch	bedeckt	−1,2°
2	Blacksod	768,7	N	schwach	halbbedeckt	1,1°
3	Shields	762,4	WNW	schwach	heiter	−5,0°
4	Scilly	764,1	NNO	frisch	wolkig	3,3°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	759,4	WNW	leicht	halbbedeckt	0,6°
8	Helder	760,9	S	leicht	wolkenlos	0,2°
9	Christiansund	752,7	SW	mäßig	Schnee	−4,2°
10	Skudesnaes	754,8	N	mäßig	wolkig	−2,6°
11	Skagen	753,5	NW	sehr leicht	heiter	−2,6°
12	Kopenhagen	756,5	WSW	schwach	Dunst	−2,7°
13	Karlstad	—	—	—	—	—
14	Stockholm	751,6	WSW	leicht	wolkig	−8,0°
15	Visby	764,4	WSW	stark	halbbedeckt	−3,6°
16	Haparanda	749,8	N	mäßig	bedeckt	−14,1°
17	Borkum	758,4	SW	mäßig	wolkig	−0,6°
18	Keitum	756,3	W	leicht	halbbedeckt	−1,9°
19	Hamburg	758,1	WSW	sehr leicht	wolkenlos	−3,6°
20	Swinemünde	756,3	N	leicht	wolkig	−3,0°
21	Rügenwalder-münde	756,7	S	leicht	wolkenlos	−3,7°
22	Neufahrwasser	756,4	NNO	sehr leicht	heiter	−2,6°
23	Memel	755,2	Windstill	windstill	heiter	−3,6°
24	Münster (Westf.)	758,5	NW	sehr leicht	wolkenlos	−0,8°
25	Hannover	758,5	Windstill	windstill	halbbedeckt	−4,6°
26	Berlin	757,0	NW	mäßig	heiter	−3,4°
27	Chemnitz	757,7	NNW	sehr leicht	Schnee	−4,1°
28	Breslau	754,5	N	schwach	Schnee	−2,0°
29	Metz	757,4	NO	mäßig	bedeckt	−2,2°
30	Frankfurt a. M.	—	—	—	—	—
31	Karlsruhe	—	—	—	—	—
32	München	—	—	—	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103271-12/fragment/page=0006

33	Holyhead	765,4	NW	leicht	halbbedeckt	0,0°
34	Bodö	754,2	O	mäßig	heiter	—10,4°
35	Riga	754,8	Windstill	windstill	wolkenlos	—9,0°

Hamburg, 26. März, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Maximum (über 770 mm) westlich von Irland, in Centraleuropa gleichmäßig vertheilter niedriger Luftdruck. In Deutschland kalt, ruhig, im Norden vielfach heiter. — Wenig Aenderung, vielfach leichte Niederschläge wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 26. März.

Wetterbericht vom 26. März, Morgens 5 Uhr. Die Depression lagert heute über dem östlichen Europa, ein Hochdruckgebiet dagegen im Nordwesten. Infolge dieser Druckvertheilung wehen in Deutschland meist Winde aus Nordwesten bis Norden mit vorwiegend kälterem, theilweise heiterem Wetter; in den letzten 24 Stunden kamen ausgedehnte Schneefälle vor. Magdeburg hat z. Zt. 3½ Grad Kälte. Fortdauer von Frostwetter, zeitweise mit Schnee, ist zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 27. März. Theils heiteres, theils wolkiges Frostwetter, zeitweise mit Schnee. — Mittags etwas über Null, aber auch kalt.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 26. März. Entgegen der Erklärung des Unterstaatssekretärs **Cranborne** im englischen Unterhause, das **deutsch-englische Jangtse-Abkommen** enthalte keinerlei Einschränkungen, erfahren wir aus bester Quelle, daß Lord Salisbury zuerst vorgeschlagen hat, das nördliche China ausdrücklich vom Vertrage auszuschließen. Aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung Englands wurde eine andere Fassung gewählt. Die Kabinette in Berlin und London sind darin einig, daß das Jangtse-Abkommen nicht angerufen werden kann, wenn sich Rußland in der Mandschurei Vortheile sichert.

Berlin, 26. März. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag nochmals den Statthalter der Reichslande, ferner den General-Direktor der Elektrizitätswerke Rathenau.

London, 26. März. Nach Meldungen der Blätter aus Peking vom 24. d. hat Robert Hart Vorschläge gemacht, wie die Forderungen auf Schadloshaltung zu decken sind. Li-Hung-Tschang betrachtet diese Vorschläge als günstig. Hart empfiehlt: 1. Einführung einer Stempelsteuer, 2. eine Steuer auf inländisches Opium, 3. eine von der Grundsteuer getrennte Gebäudesteuer, welch letztere 20—80 Mill. einbringen soll. Robert Hart ist ferner ein Gegner jeder Verstärkung der chinesischen Flotte und räth dazu, die Schiffe nur zu Uebungszwecken zu benutzen. Bezüglich des Landheeres würden 5000 Mann in jeder Provinz genügen, es müsse indessen in den Provinzen eine entsprechende Polizeitruppe geschaffen werden.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **„Eintracht", Braunkohlenwerke und Brikettfabriken zu Berlin.** Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1900 entnehmen wir Folgendes: Der Rechnungsabschluß ergiebt einen Betriebsüberschuß von 1 617 820,80 M. gegen 1 158 608,67 M. im Vorjahre. Die Gesammtförderung betrug 1900 15 626 964 hl (gegen 1899 13 066 494 hl), mithin 1900 mehr 2 560 470 hl. Die Gesammtbrikettproduktion betrug 1900 6 441 008 Ctr. (gegen 1899 5 101 503 Ctr.), mithin 1900 mehr 1 339 505 Ctr. Der Gewinn soll in folgender Weise zur Vertheilung gelangen: zum Spezial-Reservefonds 175 000 Mark, Tantième des Vorstandes 35 925,62 M., 4% Dividende 120 000 M., Tantième des Aufsichtsrathes 64 242,20 M., Remunerationen der Beamten 17 500 M., weitere 14% Dividende 420 000 M., Vortrag auf das Jahr 1901 158 394,96 M.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 25. März. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Markt waren angetrieben: 1564 Rinder und 2406 Schafe; davon standen auf dem Central-Viehmarkt 960 inländische und auf dem Central-Schlachthof 604 dänische Rinder zum Verkauf. Die dem Inlande entstammenden Rinder vertheilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Westpreußen, Ostpreußen, Brandenburg und Posen. Die dänischen Rinder waren aus den Quarantäne-Anstalten Bahrenfeld und Flensburg zugeführt.

Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (d. h. ohne Nierentalg):

I. Qualität Ochsen und Quienen 63—65 M., II. Qualität Ochsen und Quienen 58—61 M., Junge fette Kühe 57—60 M., Aeltere fette Kühe 51—54 M., Geringere fette Kühe 45—48 M., Bullen nach Qualität 47—55 M.

Die Schafe vertheilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen.

Gezahlt wurde für I. Qualität 59—63 M., für II. Qualität 52—56 M., für III. Qualität 46—51 M.

Der Handel am heutigen Rinder- und Hammelmarkt nahm einen schleppenden Verlauf, jedoch erfuhren die Preise für Rinder eine kleine Steigerung gegenüber der Vorwoche. Bessere Waare war gesucht. Bullen, die in größerer Anzahl vorhanden waren, wurden vernachlässigt.

Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Central-Schlachthof vom Freitag v. W. bis heute einschließlich: 1162 Viertel.

Bahnversandt vom Central-Viehmarkt: 340 Rinder, 200 Schafe.

Restbestand vom Central-Viehmarkt: 30 Rinder, 120 Schafe.

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 25. März

Auftrieb: 487 Rinder, und zwar: 222 Ochsen, 11 Kalben, 159 Kühe, 95 Bullen; 356 Kälber; 633 Stück Schafvieh; 1674 Schweine, und zwar: 1674 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 3150 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	66
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	60
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	55
	4) gering genährte jeden Alters	—	50
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	63
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	60
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	54
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	48
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	44
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	60
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	56
	3) gering genährte	—	52
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	45	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	38	—
	3) geringe Saugkälber	33	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	30	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	32	—
	2) ältere Masthammel	31	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	57
	2) fleischige	—	55
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	50
	4) ausländische (aus .....)	—	—

Verkauf:

		Geschäftsgang
436	Rinder, und zwar 190 Ochsen, 11 Kalben, 150 Kühe, 85 Bullen	langsam
356	Kälber	„
556	Schafe	„
1630	Schweine	„

Wochen-Marktberichte.

— **Nürnberg**, 24. März. **Hopfen.** Das Geschäft ist in voriger Woche unerwartet fester geworden und zwar durch vielfache und größere Käufe seitens des Exports. Seit Montag war ein Umsatz von mehr als 800 Ballen erzielt worden, trotzdem die Zufuhren klein waren. Der Einfluß des besseren Geschäftsganges auf die Preisgestaltung zeigte sich in etwas höheren Forderungen für Mittelwaare, die hin und wieder auch bewilligt wurden. **Notirungen:** Aischgründer und Markthopfen 50—60 M., Gebirgshopfen 60—70 M., Hallertauer, mit und ohne Siegel, 52 bis 80 M.

Tages-Marktberichte.

— **New-York**, 25. März, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 8⅛ (8⅜), Lieferung März 7,66 (7,92), Lieferung Mai 7,70 (7,93), in New-Orleans 8⅛ (8³⁄₁₆), **Petroleum**, Stand white in New-York 8.05 (8,05), in Philadelphia 8,00 (8,00), Rafined (in Cases) 9,10 (9,10), Credit Balances at Oil City 130 (130), **Schmalz**, Western steam 8,35 (8,22), Rohe & Brothers 8,50 (8,30), **Mais***) per März 49 (—), Mai 47⅝ (47), Juli 47½ (46⅝), **Weizen****) rother Winterweizen loco 81⅜ (81⅝), Weizen per März — (80⅜), per Mai 80⅜ (80⅝), per Juli 80½ (80⅝), per Sept. 79⅞ (80⅛), Getreidefracht nach Liverpool 1½ (1½), Kaffee fair Rio Nr. 7 7⅛ (7), Rio Nr. 7 per April 5,55 (5,55), per Juni 5,65 (5,65), **Mehl**, Spring Wheat clears 2,75 (2,75), **Zucker** 3½ (3½), Zinn 25,87½ (25,60), **Kupfer** 17,00 (17,00).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: behauptet.

— **Chicago**, 25. März, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen***): per März 74¾ (75⅛), per Mai 75⅞ (76½), **Mais****) per Mai 42⅜ (41⅝), **Schmalz** per März 8 05 (7,90), per Mai 8,00 (7,87½), **Speck** short clear 8,49 (8,25), **Pork** per Mai 15,70 (15,40).

*) Tendenz Weizen: behauptet.
**) Tendenz Mais: stramm.

Produktenbörse.

Berlin, 26. März.

Weizen Mai 163,25 M., Juli 165,75 M., Sept. 166,75 M.
Roggen Mai 143,75 M., Juli 143,50 M., Sept. 143,50 M.
Hafer Mai 138,25 M., Juli 136,75 M.
Mais, amerk. mixed, Mai 108,75 M., Juli —,— M.
Rüböl Mai 55,70 M., Oktober 50,20 M.
Spiritus 100 l 70er loko 44,20 M.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 26. März 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 9,90—10,05. | Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 7,40—7,80. |

Kristallzucker I. 28.95.
Brotraffinade I. 29.20.
Gem. Raffinade 28,95.
Gem. Melis 28,45.
Tendenz: ohne Tendenz

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per März 9,12½G, 9,12½. — per Aug. 9,42½, 9,37½.
per April 9,10G, 9,12½B. — per Okt.-Dez. 8,95, 9,02½.
per Mai 9,17½ 9,15. — Tendenz: stetig.

Hamburg, 26. März 1901. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

März 9,07½. — Aug. 9,40.
April 9,10. — Okt. 9,02½.
Mai 9,17½. — Dez. 8.97.
Tendenz: stetig.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 26. März 1901.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	94,25bz.G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	94,25bz.G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	94 25bz.
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	101,50G
Altener 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	101,50bz.[1]
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe von 1888	—	—	3½	92,50bz.G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	101.00B
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	92 00G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	—	—	3½	92 50B
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	100 90B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	102,60G
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	85 10B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	93,15bz.G
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	—,—
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	—	—	4½	101,00bz B
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	—,—
Hallesche Union Masch.-Fab. 6% Oblt.	—	—	6	104,25bz
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	100,25G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	100 25G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. (Breit.-Nebra)	—	—	3½	92,00G
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	—,—
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	—,—
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	89,00B
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	98,00G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	98 75G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	98 75bz G
„ „ „ 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	98,75bz.G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	—	97,00G
Hallesche Bankverein-Actien	1900	8	4	153,00G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1900	4½	4	80,00G
Könnerner Malzfabrik-Actien	1899 00	13	4	180.00G
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1899 00	10	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1899/00	4	4	—,—
„ „ Vorz.-Actien	1899 00	—	4	101 00B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1899 00	5	4	80,00G
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1898/99	2	4	54,00B
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1899 00	8½	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1899 00	3½	4	93 00B
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1899 00	6	4	102.00B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1900	36	4	396,50B
Hallesche Straßenbahn-Actien	1899	0	4	—,—
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	1899	11	4	114,00B
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1899/00	9¾	4	161 50G
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1899/00	6½	4	128,00G
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	1899	16	4	155 00G
Landsberger Malzfabrik-Actien	1899/00	13	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1899 00	18	4	225,00B
Niemberger Malzfabrik-Actien	1899/00	10	4	—,—
Nienburger Schloßmälzerei Actien	1899/00	6½	4	103,00B
Backofs-Actien	1899	4	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1899 00	14	4	224,00B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1899	8	4	143,00G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1899	8	4	143 00G
Waldauer Braunkohlen-Actien	1899/00	10	4	167,00bz.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1899/00	20	4	—,—
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaeve)	1899/00	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1899/00	9	4	148,00G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1899/00	10	4	162,25bz.G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	o. Z.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	„	280,00G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
[1] p. Ersch.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 26. März, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	98.25bz
do. do.	3½	98 25bz
do. do.	3	88.25bz
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	97.70bz
Preuß. Cons. Anleihe	3½	98.20bz
do. do.	3	88 10bz
Hamb. Staats-Rente	3½	97 80bz G
do. Staats-Anl. 1893	3	85 60bz G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	85,25bz G
Landschaftl. Central	4	102 80bz
do. do.	3½	96 20bz
do. do.	3	85 00bz G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	101.50bz G
do. do.	3½	—,—
do. do.	3	84.80bz G
Hallesche Stadtanleihe	3½	94 10bz G
do. do. von 1900	4	101.40bz G
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98.00bz G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	90.50bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94.00bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—.—
do. innere do.	4½	72 30bz G
Griech konf. Goldr. m l. Cps.		31,20bz G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		43.10bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		37.70bz G
Italienische Rente	4	95.75bz G
Mexik. Anleihe 1899	5	96.80bz
Oesterr. Gold-Rente	4	100 00bz G
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	98,00bz G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	38.00bz G
Rumän. amort.	5	87,60bz G
do. do. 1891	4	73.30bz
Russ. konf. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	96.80bz
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	99.00bz
Serbische Gold-Pfdbr.	5	96 75bz G
do. Rente 1884	4	64.90bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	98,50bz G
do. do. 500er	4	98.70bz
do. do. 100	4	98,75bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische	—	—	100.00bz B
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	159.00bz
Lübeck-Büchen	6¾	—	—,—
Marienburg-Mlawka	2¾	—	72,50bz G
do. do. St.-Pr.	5	—	111.75bz G
Ostpreußische Südbahn	3	—	90.40bz
do. do. St.-Pr.	5	—	111.60bz G
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅖	—	24.20bz
Warschau-Wiener	25¼	—	—,—
Gotthardbahn	6	—	165.60bz G
Ital. Meridionalbahn	6⅗	—	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	5	99.10bz G
Luxembg. Pr. Hur.	5⅗	—	107.30bz G
Schweizer Centralbahn	9⅗	—	153.00bz G
do. Nordostbahn	5	—	116.50bz G
do. Unionbahn	5	—	—,—
Canada Pacific	4	5	94 10bz
Northern Pacific	4	4	88,10bz

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges.	9½	8	150,50bz G
Berliner Bank	7	5	100.80bz G
Börsen-Handels-Verein	7½	6	103 00bz G
Breslauer Disk.-Bank	7½	4	96.00bz G
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	105.75bz G
Comm.- u. Disk.-Bk.	5½	6½	116 00bz G
Darmstädter Bank	7	6	136 50bz G
Dessauer Landesbank	7	7	—,—
Deutsche Bank	11	11	210.50bz
do. Genossenschaftsbank	6	5	106.25bz G
Disconto-Commandit	10	9	187 60bz
Dresdner Bank	9	8	148 30bz
do. Bank-Verein	8	8	115.25bz G
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	120.70bz G
Leipziger Bank	10	9	145 60bz G
do. Creditanstalt	10	9	181.00bz G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	0	107,00bz G
Magdebg. Privatbank	6	—	101 50bz G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	112.00bz G
Nationalbank f. Deutschland	8½	6½	125,10bz G
Oesterreich. Credit	11¼	10	227.00bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	134,50bz G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	159,50bz
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	—	18 00bz G
do. do. (Hübner) volle	6½	—	118.00bz G
Reichsbank	10,48	—	148 00bz B
Sächsische Bank	7½	9	140 00bz G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	7½	123,40bz G
Schlesischer Bank-Verein	7½	—	141.00bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	209.00bz G
do. Patzenhofer	12	12	200.00bz G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	224.75bz G
do. Union Gratweil	4	5	114,00bz G
A.G. f. Anilinfabr.	15	—	229.00bz
Allgem. Elektr.	15	15	204,50bz G
Anhalter Kohlen	6	6	100,00bz G
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	—	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke	13	10	175,50bz G
Schwartzkopff	—	—	200 50bz G
Berthold, Messingl.	11	10	145,0[illegible] bz G
Bismarckhütte	19	24	246.00bz G
Bochumer Gußstahl	16⅔	16⅔	198.90bz
Buderus Eisenwerke	6	—	105 00bz
Buckauer Chem. Fabrik	0	—	105,50bz
Cröllwitzer Papier	18	10	234.60bz G
Dannenbaum	4	—	72.90bz
Donnersmarckhütte conv.	15	—	207 00bz G
Dortmunder Union	6	7	84.00bz
Egestorff-Salzwerke	6⅔	9	145.50bz G
Eilenburger Kattun	1½	5	81 50bz G
Flöther Masch.-Akt.	9	—	83,00bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	10	13	185.10bz
Gerresheimer Glashütte	6	10	143.00bz
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	—	114,50bz G
Glauziger Zuckerfabrik	9	8½	135.00bz B
Große Berl. Pferdeb.	10½	11	220 00bz
Hallesche Maschinen	33	36	396.00bz G
Hallesche Union	10	7½	84 50bz G
Hamburger Packetfahrt	8	10	129 20bz B
Harpener Bergbau	10	11	179 60bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	9	141 00bz G
Hibernia & Shamrock	12	15	187,00bz B
Hildebrand Mühlen	13½	9¾	163 00bz B
Huldschinsky	12	12	121.90bz
Aschersleben Kali	10	10	149.00bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	6½	128.90bz
Laurahütte	15	16	215.00bz
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	205 00bz G
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	4	89.25bz
Luise Tiefbau konv.	0	1	77 75bz
do. do. St.-Pr.	4	5	120.5[illegible]bz G
Norddeutscher Lloyd	7½	8½	118 20bz
Nordstern, Kohlenbergwerk	16	20	222.10bz G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	124 75bz G
Oberschl. Eisen-Industr.	13	—	117 75bz G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	11	15	160.10bz G
Riebeck Montanwerke	12	14	226,00bz B
Rositzer Braunkohlen	13	13	183 75bz G
do. Zuckerf.	13	12½	152.50bz G
Sächs.-Thür. Braunk.	8	10	143.00bz G
do. St.-Pr.	8	10	143 00bz G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	273,00bz G
Schimischow Portl.-Cem.-Akt.	11	7	102 50bz G
Schles. Zinkhütte St.-Akt	27	—	313 00bz B
do. do. St.-Pr.	27	—	313 00bz B
Schuckert	15	15	171,00bz B
Siemens Glasindustr.	17	—	240.00bz
Staßfurt Chem. Fabr.	10	12	170.90bz
Stolberger Zink-Akt.	5	—	65.70bz G
do. do. St.-Pr.	10	—	130.90bz G
Sudenburger Maschinen	0	—	69.60bz
Thale Eisenhütten	10	—	88 25bz B
Thüringer Salinen	1⅖	3⅖	79.75bz G
Westeregeln Alkali	17	—	209.00bz G
Mälzerei Wrede	6	6	99 75bz G
Zeitzer Maschinen	20	20	246 30bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 3⅞ %.

Schweiz 100 Fr.	k.	80 90bz
Ital. Plätz 100 L.	k.	76.85bz B
Petersb. 100 Rbl.	k.	215,20bz
Amsterdam 100 G.	lg.	168 65bz
Belg. Plätz 100 Fr.	k.	80 95bz G
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	k.	20,41,5bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,23 5bz
Paris 100 Fr.	k.	81,05bz G
Wien 100 Kr.	k.	85,00bz B

Schluß-Course.

Tendenz: schwächer, Banken fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Marienburger	73.75
Ung. Goldrente	—,—	Ostpreuß. Südbahn	90.40
Italiener	95.75	Gotthardbahn	165.80
Spanier	72.25	Prince Henri	107 10
Türken D.	—,—	Warschau-Wien	300.00
Oesterreichische Credit-Aktien	227,10	Nordd. Lloyd	118.10
Disconto-Commandit	186.90	Hamb. Packet	129.00
Deutsche Bank	211.00	Bochumer Gußstahl	197.75
Berliner Handelsgesellschaft	152 25	Dortm. Union St.-Pr.	82.50
Dresdner Bank	148 90	Laurahütte	214.60
Darmstädter Bank	136 50	Harpener Kohlen	179.00
Nationalbank für Deutschland	126 00	Hibernia	188.10
Dortmund-Gronau	159 50	Gelsenkirchen	184.40

R. Schröder Nachf.

Inh.: **W. & M. Uhlig,**
Halle a. S., Leipzigerstr. 2,
Fernsprecher 2585

empfiehlt sich zur Ausführung aller erdenklichen Aenderungen und Reparaturen, als: Neuschäftungen, Einpassen neuer Doppelflinten-, Büchsflinten-, Doppelbüchsen- und Drillings-Einlegeläufen, Einsteck-Rohre, Verschlußpassen, Einschießen. Schlechtschieß. Schrot- u. Kugelrohre werden zu einem guten Schuß gemacht unt. Garantie. Preisliste über erstklassige Jagd- und Scheibengewehre, Jagdgeräthschäften und Munition gratis und franko.

Stadt-Theater

Direktion: M. Richards.
Mittwoch den 27. März 1901,
Abends 7¼ Uhr:
192. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 4. Viertel.
129. Abonnem.-Vorstellung.
Farbe: **weiss.**
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
Zum letzten Male:
Das

Käthchen v. Heilbronn

oder: Die Feuerprobe.
Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von H. v. Kleist.
(Im Urtext, Einrichtung des Deutschen Theaters in Berlin.)
Regie: Oberregisseur Scholling.

Personen:

Der Kaiser . . . C. Scholling.
Gebhard, Erzbischof von Worms . . R. Lobsing.
Friedrich Wetter, Graf von Strahl . . . Ed. Kunath.
Gräfin Helene, seine Mutter . . . Fredi-Franken.
Ritter Flammberg, d. Grafen Vasall . . C. Rübsam.
Gottschalk, sein Knecht Fritz Berend.
Brigitte, Haushälterin im gräfl. Schloß . Paulmann.
Kunigunde von Thurneck . . . . E. Maltana.
Rosalie, ihre Kammerzofe . . . . Schumann.
Theobald Friedeborn, Waffenschmied aus Heilbronn . . . Eugen Gura.
Käthchen, s. Tochter Wolfframm.
Gottfried Friedeborn, ihr Bräutigam . M. Schiefer.
Maximilian, Burggraf von Freiburg W. Faber.
Georg von Waldstätten, sein Freund Theo Raven.
Der Rheingraf von Stein, Verlobter Kunigundens . . C. Schreiner.
Friedrich von Herrnstadt . . . . Th. Gießen.
Eginhard von der Wart . . . . G. Förster.
[seine Freunde]
Graf Otto von der Flühe . . . . O. Engelke.
Wenzel von Nachtheim . . . . F. Amberg.
Hans von Bärenklau Otto Muth.
[Räthe des Kaisers und Richter des heimlichen Gerichts]
Drei Herren von Turneck — W. Köppe. H. Felder. Peter Broër.
Ein Herold . . . O. Lange.
Ritter Schauermann H. Felder.
Ein Diener . . . . E. Lübben.
Ein Mönch . . . W. Möller.
Jakob Pech, ein Gastwirth . . . . . C. Stahlberg.
Erster Köhler . . E. Lübben.
Zweiter Köhler . . Ad. Dalwig.
Ein Köhlerjunge . . Elie Becker.
Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7¼ Uhr.
Ende gegen 10¾ Uhr.

Thalia-Theater.

Dienstag: **Benefiz Deutschmann.** Vollkommene Frau.
Flachsmann a. E.
Mittwoch: **Flachsmann als Erzieher.**
Zu diesem Stück sind Billets schon drei Tage vorher zu haben.

Welt-Panorama.

Gr. Ulrichstrasse 6, I.
Nur bis incl. Sonntag:
Californien, San Francisco, Yosemite-Thal.
1.—7.: Pariser Welt-Ausstellung III.

Es wird um gefl. Bekanntgabe der jetzigen genauen Wohnungsadresse des im Januar 1896 und später in Halle a. S., **Mittelstr. 21,** wohnh. gewesenen Herrn Kaufmanns **Albin Böhme** gebeten gegen Erstattung der Auslagen bis zum Betrage von 3 Mark sub **B. E. 3746** an **Rudolf Mosse** in Breslau. [4404

Fernsprecher 143.

Gustav Moritz

Gr. Steinstr. 71, Martinsberg 15.

Weingrosshandlung, Halle.
Alleiniger Vertreter der Sektkellerei
Kloss & Foerster, Hoflieferanten, Freyburg a. d. U.,
der **Bordeauxwein-Grosshandlung**
Reidemeister & Ulrichs
in Bremen,
des Weingutsbesitzers **Joh. Bapt. Sturm,**
Hoflieferant, Rüdesheim im Rheingau.
Portwein, **Rum, Arac, Cognac**
in nur feinsten Qualitäten. [4481

Lehrer-Gesangverein Halle.

(Leitung: Professor Reubke.)
Freitag, den 29. März, Abends 7½ Uhr in den „Kaiserfälen":

Concert.

Solisten: Fräulein Stephanie Becker-Köln. Herr Professor Freytag-Stuttgart.
Orchester: Die Kapelle des Füs.-Reg. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.
Flügel aus der Filiale Julius Blüthner.
Programm: Die Allmacht, für Solo und Chor mit Orchester von Schubert-Liszt.
Meine Göttin, Chor und Orchester von Wilhelm Berger.
Frithjof, für Solo, Chor und Orchester von M. Bruch.
Lieder für Sopran und Bariton.
Eintrittskarten 2,50, 1,50 und 1 Mk. in der **Hof-Musikalienhandlung** von **Reinhold Koch,** Barfüßerstr. 20. Daselbst Texte zu Frithjof 15 Pfg., Text und Führer 20 Pfg.

Bildungsanstalten f. Frauenberuf, Halle, Harz 13,

Prosp. Direktion: **Laegel,** Gymnasiallehrer. Refer.
Vorbereit. jg. Dam. z. **Abiturientenprüfung.** Langj. erprobte Methode.
Fortbildungskurse f. Töcht. geb. Familien. — Deutsch, Franz., Engl., Lat., Litterat., Mus., Mal., Stenogr. — Freie Wahl d. Lehrfächer.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert. Mlle. **Diamantine Vernici** mit ihrer elektrischen Sensations-Scene **„Eine Feuersbrunst in der Gewitternacht."** — Die **Caesaro Belli-Truppe,** Bravour-Parterre-Gymnastiker. — **Mr. Marnitschew Zoretta** mit seinen **hundert** dressirten Thieren. — Die Geschwister **Erna** und **Paul de Vaal,** Buren-Kunstschützen. — Frl. **Borscha Korischka,** Bravour-Verwandlungs-Tänzerin. — **Mr. Caesaro,** Equilibrist auf dem gespannten Drahtseil. — Herr **Franz Man de Wirth,** Soubretten-Imitator. — Frl. **Anna Halász,** ungarisch-deutsche Gesangs-Soubrette. — **Jules Greenbaum's** „Amerikanischer Bioskop" mit seinen sensationellen **lebenden Photographien.**
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Friedr. Wichle.
Neu engagirt:
Garreton-Trio.
Parterre- und Leiter-Akrobaten.
Mr. Bellini und sein Diener,
urkomische Zauber-Parodisten.
Leopard-Solina-Truppe, phänomenaler Luftakt. — **Annie Myrtley,** deutsch-amerikanische Sängerin u. Tänzerin. — **L. Mayo,** elektr. Musikal-Clown. — **Paul u. Virginie,** intern. Gesangs-Duett. — **William Schüff,** Klavier-Humorist u. Improvisator. — **The Willards,** akrobat. Potpourri. — **The 2 Aertsens,** Original-Opern-Parodie-Theater.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Für Damen!!
Ia. seidene Handschuhe mit dopp. Spitzen, 5 Paar. 31 cm lang, schwarz u. bunt, 5 Mk. frk. Nachnahme. Glacé Nr. erbeten.
Otto Lindner,
Hartmannsdorf b. Chemnitz.

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt
für alle Fabrikate.
Lager in Ersatz- und Zubehörtheilen.
H. Schöning,
Gr. Steinstr. 67.
Brennabor-Fahrräder.

Alte künstliche Gebisse

jeder Art werden gekauft. Offerten unter **Z. 4400** bitte in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Wäschestickerei

spezell auch für
Brautausstattungen
sowie **Buntstickerei**
wird sauber u. billigst angefertigt.
Meckelstr. 21, I, l.

Metall- u. emaillirte Namenschilder empf.
A. L. Müller & Co.,
Gr. Steinstraße 14.

Dampf-Wäscherei
und Plätt-Anstalt
Max Fleischer,
American Steam Laundry,
Geiststrasse 21.

In einem kleineren, gesund gelegenen [4462

Pensionat in Halle a. S.

finden Schüler der **Latina** oder **Oberrealschule** des Waisenhauses bei mäßigem Preise Aufnahme und sorgsame Verpflegung.
Inhaberin hat langjährige Erfahrungen und ist warm empfohlen. Auf gefl. Anfrage unt. **Z. 4462** durch die Expedition dieser Zeitung erfolgt Weiteres.

Unterricht.

Erstes Sprach-Institut The Berlitz Methode.

Schulstr. 3/4.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Nur gepr. nationale Lehrerinnen.
Während des Unterrichts hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht.
Fernspr. 1125. Prospekte kostenfrei.
Gegründet 1897.
Frequenz bis 1900 = 900 Sch.

Einzel-Unterricht

f. Herren u. Damen i. Schönschrift, kaufm. und landwirthschaftl. Buchführung, amerik., Wechselkunde, Korrespondenz, Stenographie, im Rechnen und auf den Maschinen **Remington, Yost, Hammond und Empire** ertheilt **Franz Wehmer,**
3317] Poststraße 1.

Offene und gesuchte Stellen.

Hofverwalter-Stelle Domäne **Sandersleben** durch den **Stellenvermittler Bean-Halle** erhalten und muß ich sagen, daß er mich unter **coulantesten** Beding. **sehr** befriedigend **plazirt** hat, ich empf. selbigen **jed.** Landwirth **wärmstens.**
Weischütz, im März 1901.
W. Politz, Oek.-Beamter.

Lebens-Vers.-Inspektor
von angesehener alter deutscher Gesellschaft für Provinz Sachsen unter günstigen **Bedingungen gesucht.** Streng solide und zuverlässige Herren belieben ausführl. Offerten sub **J. R. 413** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg** einzusenden.

Verh. **Oberschweizer suchen** noch durch mich zum 1. April Stelle.
Ehrler's Schweizerbureau,
Leipzigerstraße 81.

Ledige Pferdeknechte, sowie Viehmädchen werden gesucht und nachgewiesen durch
Frau R. Evers,
Halle a. S., Gr. Wallstr. 21, I.

Empfehle: Verh. und ledige Pferde-, Futter-, Ochsenknechte, sowie Arbeiter.
Frau A. Wantzlöben,
Harz 24.

Colporteure gesucht „Burenzeitung" München.

1 Buchbindergehilfe

(Sortimentarbeiter) **findet** sofort dauernde Beschäftigung. [4525
Hugo Schultze, Halberstadt.

Wir suchen einen
Lehrling.
Wohnung und Beköstigung im Hause. [4426
Gebr. Mulertt,
Kolon.-Waaren, Drogen, Farben.

Koch-Lehrfräulein!
Junges Mädchen kann die ff. Küche erlernen. **Kl. Ulrichstr. 3, I.**

Empfehle: 3 Mädchen u. 1 Burschen zur Feldarbeit, ledige Schweizer. **Frau Albers, Leipzigerstr. 35.**

Wohnungs-Gesuche.

Ruhige Mieter suchen zum Oktob. herrsch. Wohnung mit 7—8 Zimmern, mögl. Alte Promenade, Bernburgerstr., Mühlweg oder dessen Nähe. Off. mit Preisang. unt. **B. f. 8786** an **Rudolf Mosse, Brüderstr.**

Mittlere Wohnung
sofort oder später **gesucht.** Offert. mit Preisangabe unter **Z. 4469** an die Exped. d. Ztg erbeten.

Möblirtes Zimmer inkl. Morgenkaffee **sucht** j. Mann v. 1. April in Nähe der Großen Steinstr. Off. u. S. P. 2313 an die **Annonc.-Exp. Ernst Schreiber, Prenzlau.**

Aelterer Herr **sucht** zum **1. April** event. zwei freundl.
möblirte Zimmer.
Gefl. Angebote bis Freitag an die Exped. dieser Zeitung unt. **Z. 4519** erbeten. [4519

Vermiethungen.

Germarstr. 11
herrschaftliche Wohnung, Hochparterre, sechs Stuben, Kammern, Badestube, Küche und reichlicher Zubehör, 1. April **zu beziehen.**
Näheres daselbst I. Etage. [4515

Niederlage Gr. Märkerstr. 9 sofort oder später zu verm. Näh. Thorstr. 58, 9—10.

Geldverkehr.

900 000 Mark
Institutsgelder
zu billigsten Sätzen
auf **Acker** auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.
Bankgeschäft, Halle a. S.

Mk. 120 000
auf nur **feinste 1. Hypoth. 1. Juli** d. Js. auszuleihen durch
L. Schönlicht,
Bankgeschäft.

60 000 Mark
zur 1. Hypothek 1. Juli auf neues, hochrent. Grundstück von einem Lehrer **gesucht.** Taxe 90 000 Mk. Offerten unter **Z. 4464** an die Expedition dieser Zeitung.

Grün's Weinrestaurant
Rathhausstr. 7.
Franz Städter.
Vorzügliche Küche.
Mittagstisch.
Gesellschaftszimmer.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines strammen **Knaben** zeigen hocherfreut an
H. Thiele und Frau
Marie geb. Knoche.
Naumburg a. S., d. 23. März 1901.

Danksagung.
Für die unzähligen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unseres theuren Entschlafenen, des Kantors und Lehrers
Richard Hermann
sagen wir Allen unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir noch dem Herrn Pastor **Korb** aus Lebendorf für seine trostreichen Worte in der Kirche und am Grabe, sowie den Lehrer-Vereinen von Cönnern, Wettin und Custrena für ihre erhebenden Gesänge, ferner dem Schulvorstande und der ganzen Gemeinde Bebitz und dem Kriegerverein zu Döblitz, wie allen sonstigen Verwandten und Freunden von Fern und Nah, welche den Sarg des Heimgegangenen so reich mit Kränzen und Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten.
Bebitz, den 25. März 1901.
Die trauernde Familie Hermann.

Verlobt: Frl. Margarete Krüger mit Hrn. Kgl. Forstassessor Hermann Rosenhagen (Brandenburg a. H.). Frl. Frieda von Strube mit Hrn. Leutn. Max Petiscus (Karlsruhe).
Verehelicht: Hr. Curt v. Leers mit Frl. Elise v. Buch (Vietlübbe—Meiningen). Hr. Hermann Loeiche mit Frl. Margarete Lindau (Magdeburg).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oberltn. Taesler (Celle). Hrn. Oskar Schüppel (Rochlitz). Hrn. Carl Hagemann (Magdeburg). **Eine Tochter:** Hrn. Oberförster Schulze (Putbus auf Rügen). Hrn. Reg.-Ass. Dr. Namslau (Stettin). Hrn. Thierarzt Freitag (Gr. Salze).
Gestorben: Hr. General-Konsul Eugen Sachsenroeder (Leipzig). Hr. Wilh. Traug. Rühl (Zschortau). Hr. Lehrer em. Ernst Lindau (Bülzig). Hr. Reinhold Schnicke (L.-Plagwitz). Hr. Ad. Heino Engelhardt (Leipzig). Fr. Therese Zeising (Delitzsch). Fr. Emilie Waack (Kattersnaundorf).

Todes-Anzeige.
Heute früh 4 Uhr starb nach schwerem Krankenlager mein innigst geliebter Mann, der Kaufmann
Paul Fiebig
im 59. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt statt besonderer Meldung allen seinen Freunden nur auf diesem Wege an
Halle a. S., den 26. März 1901.
Anna Fiebig geb. Hoene,
im Namen der Hinterbliebenen.

Nachruf.
Schon wieder haben wir das Hinscheiden eines treuen Freundes und Mitarbeiters zu beklagen. Heute Morgen 4 Uhr starb nach längerem Leiden der Bücherrevisor Herr
Paul Fiebig.
Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.
Halle a. S., den 26. März 1901.
Der Aufsichtsrath
von Wilhelm Rauchfuss' Brauereien Halle und Giebichenstein
Aktien-Gesellschaft zu Halle (Saale).

Nachruf.
Heute früh 4 Uhr entschlief nach längerem Leiden der Kaufmann Herr
Paul Fiebig.
Dem Aufsichtsrathe unserer Gesellschaft seit Jahren angehörend, hat er sein reiches Wissen stets gern dem Wohle der Firma gewidmet.
Sein Andenken bleibt in Ehren.
Halle a. S., 26. März 1901.
Wilhelm Rauchfuss' Brauereien Halle und Giebichenstein
Aktiengesellschaft zu Halle (Saale).
Müller.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unseres guten Schwagers und Onkels, des Inspektors
Moritz Heimbrecht
sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Helene Heimbrecht und Kinder.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

✕ **Custrena** (Saalkreis), 25. März. (Konkurs.) Das hiesige Faulwasser'sche Gut, dessen Aecker in diesseitiger und in Unterpeißener, Beesedauer und Beesenlaublinger Flur liegen und ca. 800 Morgen (mit einem Reinertrage von gegen 11 700 Mk.) umfaßt, gelangt am 17. Juni nebst fünf Arbeiterwohnungen zur zwangsweisen Versteigerung.

✕ **Zörbig**, 24. März. (Steuerzuschläge.) Zur Deckung der Kommunalsteuern werden in dem neuen Etatsjahre für unsere Stadt von der Staatseinkommensteuer 85 Proz., von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer je 105 Proz. Zuschlag erhoben werden und zwar im Betrage von 18000 resp. 9870, 5500 und 5630 Mk., in Summa 39000 Mk.

≏ **Cöffeln** (b. Stumsdorf), 23. März. (Goldene Hochzeit.) Heute feierte der Maurer Ludwig Bruder mit seiner Ehefrau Sophie geb. Brügert das Fest der goldenen Hochzeit, umgeben von seinen Kindern und Enkeln. Die feierliche Einsegnung des Brautpaares, das bereits das 80. Lebensjahr überschritten hat, fand in der Kirche durch den Ortsgeistlichen statt, welcher auch dem Jubelpaar als Gabe des Kaisers 30 Mk. überreichte. Auch von Angehörigen und Bekannten waren dem Paare viele Geschenke und Glückwünsche zu Theil geworden.

— **Eilenburg**, 25. März. (Streik.) Die hiesigen Maurer haben beschlossen, in den Streik einzutreten, weil ihnen der vom 1. April d. Js. an geforderte Stundenlohn von 43 Pfg., an Stelle des bisherigen von 38 Pfg., von den hiesigen Meistern nicht bewilligt worden sei. Wie weiter mitgetheilt wird, ist es aber nicht ausgeschlossen, daß der Streik durch beiderseitiges Entgegenkommen doch noch vermieden werden kann.

Alt-Scherbitz, 25. März. (Schußverletzung.) Der 26 jährige Fabrikarbeiter August Becker hatte sich am Sonntag Nachmittag nach Schkeuditz begeben, woselbst er mit einem alten geladenen Jagdgewehr hantirte. Da nun aber das Gewehr mit Pulver überladen war, so platzte beim Abdrücken des Hahnes der Lauf des Gewehres, wobei dem Unvorsichtigen der Damen der linken Hand vollständig abgerissen wurde, auch wurde noch die Hand erheblich beschädigt. B. mußte der Halleschen Klinik zugeführt werden.

— **Paußnitz**, 23. März. (Leichensektion.) Gestern wurde auf Veranlassung des Königlichen Amtsgerichts in Belgern die Leiche der angeblich vom Schlage eines Windmühlenflügels getödteten und bereits mit behördlicher Genehmigung beerdigten 21jährigen Louise Anna Müller aus Lößnig wieder ausgegraben und die Sektion derselben hierselbst vorgenommen. Ueber den Befund ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

♀ **Wittenberg**, 25. März. (Schule und Haus.) Auf Anregung der Regierung und des Provinzial-Schulkollegiums hielten gestern die Mittelschule und die Bürgerschule den ersten „Familienabend für Schule und Haus", wie er in anderen Städten schon länger gepflegt wird, ab. Der Andrang dazu von Groß und Klein war ein so ungewöhnlicher, daß in dem großen Muth'schen Saal auch nicht einmal ein Stehplatz mehr zu haben war. Eine Wiederholung des Familienabends, zunächst für die Konfirmanden und deren Familien, soll am Palmsonntag, dem Hauptkonfirmationstag, und dann alle drei Monate stattfinden.

— **Merseburg**, 26. März. (Merseburgs Verluste.) Der „Merseb. Korresp." schreibt: Mit Rücksicht auf den in hiesigen und auswärtigen Blättern besprochenen Plan der Verlegung der Provinzial-Verwaltung von Merseburg nach Magdeburg dürfte es sich empfehlen, einmal daran zu erinnern, welche großen Verluste Merseburg bereits im Laufe der Zeit erlitten hat: 1. Im Jahre 1816 erhielt der kommandirende General der Provinz Sachsen, Graf Kleist von Nollendorf, für welchen im hiesigen Schloßgarten von seinen Verehrern ein Denkmal errichtet ist, auf dem Schlosse in Gemeinschaft mit dem Regierungspräsidenten von Schönberg seinen Wohnsitz. Später hat der kommandirende General der Provinz Sachsen aber Magdeburg als Wohnsitz erhalten. 2. Das auf dem hiesigen St. Petrikloster befindlich gewesene Landgestüt, welches im Jahre 1832 nach Graditz bei Torgau verlegt wurde. 3. Die Oberpostdirektion, welche am 1. Oktober 1852 von Merseburg nach Halle verlegt wurde. Es sind dies besonders schmerzliche Reminiscenzen im Hinblick auf den 4. großen Verlust, welcher Merseburg in diesen Tagen durch den Weggang der Husaren trifft, welche seit 1835 hier in Garnison gestanden haben. Vielfach wird über die geringe Entwickelung von Merseburg gespöttelt. Wie aber soll sich eine Stadt entwickeln können, wenn ihr solche Wunden geschlagen werden und neue Gefahr droht! In Bezug auf die Provinzial-Verwaltung ist noch zu bemerken, daß seit dem im Jahre 1823 erschienenen Gesetz wegen allgemeiner Anordnung der Provinzialstände die Stadt Merseburg zum Versammlungsorte für die Stände der Provinz Sachsen bestimmt wurde. Der erste Provinzial-Landtag wurde in Merseburg vom 2. Oktober bis 27. November 1825 gehalten. Es ist dies bei bedeutend schwierigeren Verkehrsverhältnissen eine erheblich längere Sitzungsperiode, als sie in unserer Zeit vorkommt.

✝ **Weißenfels**, 25. März. (Novalis-Gedächtnißfeier.) Die Stadt Weißenfels hat den 100jährigen Todestag des Dichters Novalis nicht vorübergehen lassen, ohne in Treue und Dankbarkeit desselben zu gedenken. Und das mit Recht, hat er doch die fruchtbringendsten Jahre seiner Lebenszeit hier verbracht und ist er doch auch auf dem hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Gegen Mittag versammelte sich eine zahlreiche Menge am Dichtergrabe zu einer einfachen, aber erhebenden Feier, in dessen Mittelpunkt die Gedächtnißrede des Universitätsprofessors Geheimraths Dr. Heyne aus Göttingen stand. Er feierte das Leben und Wirken des Dichters der blauen Blume in zu Herzen gehender Weise. Herrliche Gesänge Novalis'scher Lieder des Seminarchors rahmten die Rede ein. Am Schlusse der Feier wurde vom Ersten Bürgermeister Wadehn ein Kranz Namens der Stadt, und ebenso wurden von verschiedenen Korporationen prachtvolle Kranzspenden am Dichtergrabe niedergelegt. Ein vom evangelischen Männerverein anläßlich des Todestages des Dichters Novalis veranstalteter Unterhaltungsabend in Schumanns Garten war äußerst zahlreich besucht. Die Herren Archidiakonus Dr. Hanse, Geheimrath Prof. Dr. Heyne-Göttingen und Superintendent Dr. Lorenz hielten auf den verblichenen Dichter bezügliche interessante Vorträge, die mit Beifall aufgenommen wurden. Gemeinsame Lieder und sinnige Deklamationen belebten die schöne Feier, die wohl allen Theilnehmern eine angenehme Erinnerung bleiben wird.

N. **Kleinhelmsdorf** (Kr. Weißenfels), 25. März. (Die Lehrer- und Küsterstelle) hierselbst ist jetzt durch den Schulamtskandidaten Löther besetzt. — Lehrer Wirt in Streckau übernimmt am 1. k. M. die Lehrer- und Küsterstelle in Jäckwar bei Kösen. Die freie Lehrerstelle zu Droyßig wird durch den Schulamtskandidaten Ernst am 1. k. M. besetzt werden.

s. **Schkölen**, 26. März. (Erinnerung.) Der fromme Glaube unserer Altvorderen sah in größeren Unglücksfällen, die ein Land, eine Stadt heimsuchten, eine göttliche Strafe und Prüfung. Darum findet sich in einer Urkunde, die der alte Thurmknopf unserer Kirche barg, eine Stelle, in der es heißt: „Dies Städtlein hat vor andern hohe Ursache, den großen Gott im Himmel um Gnade und Barmherzigkeit anzuflehen und sich zur wahren Buße und Bekehrung anzuschicken, da der allgewaltige Gott in diesem Sekulo (die Urkunde wurde 1756 ausgefertigt) durch besondere Schicksale sie daran erinnern lassen, denn 1. hat Stadt und Land 1706 durch der Schweden Einfall schwer gelitten und Schkölen allein 5000 Thaler bar Geld aufbringen müssen; 2. ist Schkölen 1714 und 1730 fast völlig niedergebrannt; 3. hat eine Magd 1745 ihren Herrn und ein Kind vergiftet und 1750 eine Diebesbande den Kramer Schultze ermordet (jene Magd und diese Räuber wurden hingerichtet, Schkölen und dessen Amtsdörfer mußten aber 1600 Thaler Kosten des Strafprozesses tragen); 4. verursachte im Juli 1752 ein fünftägiges Regenwetter eine große Ueberschwemmung; 5. hat 1755 zur Zeit des Lissaboner Erdbebens hier ein entsetzlicher Orkan gewüthet und 1756 ein heftiger Sturm den in der Zimmerung fertigen neuen Kirchthurm sammt der großen Glocke umgeworfen." — In ähnlichem Sinne wie diese Urkunde spricht sich übrigens die Feuerordnung für die weimarische Stadt Buttstädt von 1710 aus. In deren Vorrede heißt es: „= — wie schon leider bekannt ist, wasmaßen ermeldte Stadt Buttstädt sonder Zweifel aus gerechtem Eifer Gottes und wegen überhäufter Sünden dem verderblichen Feuer oft dergestalt unterworfen gewesen, daß sie keiner Stadt, sondern einem in der Asche liegenden Steinhaufen ähnlich gewesen."

r. **Bennstedt** (bei Teutschenthal), 24. März. (Familienabend.) Ueber seine Erlebnisse in Italien auf seiner zweimaligen Reise nach dort erzählte Herr Pastor Flügel-Wansleben bei Gelegenheit des heutigen sehr zahlreich besuchten Familienabends. Nach diesem Vortrag führten Schüler der ersten Klasse die Apfelschuß-Scene aus „Wilhelm Tell" vor. Darauf rezitirten Schülerinnen den ersten Gesang aus „Hermann und Dorothea". Die Pausen wurden ausgefüllt durch Gesangsvorträge des hiesigen Gesangvereins und der Schüler der ersten Klasse. Die Gemeinde betheiligte sich durch den Gesang mehrerer mit dem Harmonium begleiteter Choräle. Eine Geldsammlung für den Gustav Adolf-Verein ergab eine Summe von 18,50 Mark.

— **Magdeburg**, 25. März. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) kam es zu einer umfangreichen Erörterung über die Festsetzung der Steuersätze. Das Endergebniß war die Annahme der vom Stadtv. Jaensch befürworteten Sätze von 125 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer und von 150 Proz. Realsteuern. Um damit den Etat im Gleichgewicht zu erhalten, müssen bei den Ausgaben für Schulbauten Abstriche vorgenommen werden. Der Magistrat hatte sich mit diesen Beschlüssen einverstanden erklärt, überließ aber das Risiko, ob der Minister die Sätze genehmigen werde, der Versammlung. (Magd. Ztg.)

o. **Seehausen i. A.**, 25. März. (Familienabend.) Der gestern Abend abgehaltene Familienabend war sehr stark besucht. Nach einer einleitenden Ansprache seitens des Superintendenten Hennicke hielt Pastor Bammler-Cöffebau einen hochinteressanten Vortrag über die „Los von Rom-Bewegung". Die darauf veranstaltete Tellersammlung ergab ein Resultat von 50,78 Mk., die zu Gunsten der Bewegung einer Gemeinde Nord-Böhmens überwiesen werden sollen.

— **Braunschweig**, 25. März. (Einbruchsdiebstähle.) Die Zahl der Einbruchsdiebstähle vergrößert sich in letzter Zeit immer mehr. Fast jeden Tag werden Einbrüche verübt, ohne daß es der Polizei gelingt, den Thätern auf die Spur zu kommen. Gestern hat ein Einbrecher in dem belebtesten Theile der Stadt im Hutfiltern, einem Herrenmodewaarengeschäft, dessen Besitzer nicht in demselben Hause wohnt, einen Besuch abgestattet, nachdem er die nach dem Laden führende Thür mit einem Nachschlüssel geöffnet hatte, und sich in aller Ruhe einen großen Vorrath feiner Herrenwäsche, Hemden, Kragen, Manschetten, Handschuhe, Busennadeln, Manschettenknöpfe, Parfum u. s. w. zurechtgelegt, zwei Packete daraus gemacht und diese einstweilen in den Hausflur gelegt, um sie in den Abendstunden abzuholen. Als nun gestern Abend acht einhalb Uhr ein Mann den Hausflur betrat, wurde eine in dem oberen Stockwerk wohnende Frau auf das Geräusch aufmerksam, sie sah nach der Ursache und bemerkte noch eben, daß ein Mann mit einem Packet das Haus verließ. Sie benachrichtigte, als es ihr klar wurde, daß ein Diebstahl verübt worden war, die Polizei, doch diese hat trotz eifriger Nachforschungen bis jetzt keinen Anhalt zur Entdeckung der Thäter finden können.

W. **Weimar**, 25. März. (Landtag.) Der Bericht des Finanzausschusses über den Hauptvoranschag für die Staatseinnahmen und Ausgaben für die Jahre 1902, 1903 und 1904 wird von mehreren Abgeordneten lebhaft besprochen. Als besonders interessant ist hervorzuheben, die Domänenrente des Großherzoglichen Hauses, die bisher nur 960 000 Mark betragen hat, wird für die nächsten drei Jahre auf 1 500 266 Mark erhöht, die Matrikularbestände sind mit 3 800 000 Mark eingestellt. Der Bundesrathsbevollmächtigte des Großherzogthums, der bisher 6650 Mark bezog, erhält jetzt 7975 Mark. Für das Ministerialdepartement des Aeußern und Innern bezüglich des Bauwesens werden 27 000 Mk. verwilligt, für das Departement der Justiz, ebenfalls das Bauwesen betreffend, werden 9500 Mark eingestellt, im letzten Etat betrug die Summe 10 500 Mark, für das Departement des Kultus werden 22 500 Mark verwilligt, für das Departement der Finanzen, das früher 140 000 Mk. aufwies, werden jetzt nur noch 125 000 Mark genehmigt. Zum letzten Punkt der Tagesordnung betr. Bericht des Ausschusses für Verwaltungsgesetzgebung um Aufhebung einiger Bestimmungen über die Abhaltung von Tänzen sind zahlreiche Petitionen eingelaufen. Es handelte sich darum, das im letzten Landtag aufgestellte Tanzgesetz zu beseitigen, welches dahin geht, daß Tänze am Sonnabend um 12 Uhr Nachts beendet sein müssen. Der Antrag des Ausschusses für Verwaltungsgesetzgebung geht dahin, daß anschließend an den Nachsatz, daß Tänze nur bis 12 Uhr dauern dürfen, noch folgender Schlußsatz hinzuzufügen sei: „Die Polizeibehörden sind jedoch ermächtigt, für einzelne Fälle eine spätere Nachtstunde für die Veranstaltung von Tänzen zu bestimmen." Der Antrag des Ausschusses wurde angenommen.

W. **Weimar**, 25. März. (Die Hoftafel,) zu der die Landtagsabgeordneten eingeladen waren, nahm den herkömmlichen Verlauf. Der Großherzog zog, abweichend von den früheren Gepflogenheiten, nur wenige Herren ins Gespräch. Bei der Tafel brachte der Großherzog folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl des Landes und seiner Landesvertreter." Nachdem der Kaffee eingenommen war, wurde die Tafel aufgehoben. Mit Ausnahme der sozialdemokratischen Abgeordneten Baudert und Reidt waren sämmtliche Abgeordnete der Einladung gefolgt.

W. **Koburg**, 25. März. (Bismarckthurm. — Stadtverordnetenwahl.) Bei dem zum Besten des Bismarckthurmes veranstalteten Saalfest ist ein Ueberschuß von 3500 Mk. erzielt worden. — Bei der heute stattgehabten Stadtverordnetenwahl im 8. Stadtbezirk wurde leider der freisinnige Kandidat Maschinenmeister Hofmann mit 141 Stimmen gegen den nationalliberalen Rechtsanwalt Brehfeld, welcher 134 Stimmen erhielt, gewählt.

⊙ **Dresden**, 25. März. (Bismarcksäule.) Die von dem Ausschuß für Errichtung einer Bismarcksäule in Dresden s. Zt. ins Werk gesetzte Sammlung hat bis jetzt nur das erstaunlich geringe Erträgniß von rund 15 000 Mk. gehabt. Diese Summe ist natürlich nicht ausreichend, um mit der Ausführung des Bauwerkes beginnen zu können, da die Ausführungskosten für die Denksäule, wenn dieselbe in einer dem Fürsten Bismarck und der Residenzstadt Dresden würdigen Gestalt errichtet werden soll, auf mindestens 40 000 Mk. veranschlagt worden sind. Der Ausschuß sieht sich daher genöthigt, nochmals an den Patriotismus der Dresdener Einwohnerschaft zu appelliren, die hinter anderen, zum Theil viel kleineren Städten, wo Bismarcksäulen schon längst emporragen, in so auffälliger Weise nicht zurückbleiben sollte!

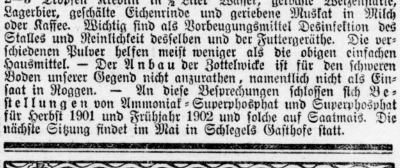
Landwirthschaftliche Vereine

der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

♒ **Wiehe**, 24. März. Die Obstbausektion des landwirthschaftlichen Vereins Wiehe hielt am heutigen Tage eine Sitzung hier ab. Der Vorsitzende der Sektion, Herr Lehrer Müller-Schönewerda, zeigte in einer der städtischen Anlagen und in einem Privatgarten den Winterschnitt der Obstbäume am Hochstamm und an den Spalieren. Im Anschluß hieran hielt er einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über: Der Obstbau als Nebenbeschäftigung, dabei erörternd: 1. Wer soll Obstbau treiben? 2. Aus verschiedenen Gründen soll dieses geschehen. 3. Mittel, die die Liebe zum Obstbau zu verallgemeinern streben, sind die Obstausstellungen, der Besuch von Musteranpflanzungen und die Thätigkeit der Obstbausektion. Bei dieser Gelegenheit besprach der Referent an der Hand einer guten Karte der Winterschule Artern die 16 Morgen große Musterpflanzung des Herrn Gutsbesitzers Aug. Koch-Schönewerda.

ħ **Wernigerode**, 25. März. Der landwirthschaftliche Verein für die Grafschaft Wernigerode hielt gestern Nachmittag in Knaufs Hotel seine Generalversammlung ab. Amtsrath Henneberg-Wasserleben referirte zuerst über die vor acht Tagen stattgefundene Körung von reinrassigem Harzer Rindvieh, wovon als hervorragend schön vier Kühe, zwei Rinder und ein Bulle für die Ausstellung in Halle ausgewählt worden sind. Der in letzter Versammlung gestellten Antrage auf Bildung einer Sektion für Geflügelzucht ist der Vorstand unterdessen nachgekommen. Das Ersuchen der Landwirthschaftskammer, Centralstellen in der Grafschaft für Wetterbeobachtungen einzurichten, wurde abgelehnt, da es für den hiesigen Kreis als bedeutungslos erachtet wurde. — Landrath von Hertzberg verlas die neuen Bestimmungen für Prämiirung treuer Dienstboten und landwirthschaftlicher Arbeiter und erbat Anmeldungen bis 1. Oktober. — Nach einem kurzen Referat des Geheimraths von Oven über den in Wasserleben eingerichteten Kursus landwirthschaftlicher Buchführung und Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten hielt Lektor Beck-Halle einen vorzüglich durchgearbeiteten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Rationelle Geflügelzucht, eine gute Einnahmequelle des Landwirths."

N. **Meineweh**, 25. März. Der Bund der Landwirthe hielt gestern eine zahlreiche Versammlung in Flaches Gasthofe ab. Das erste Referat betraf das Impfen gegen Rothlauf und die durch das Lorenz'sche Serum aus Prenzlau hervorgerufenen vorzüglichen Erfolge. — Dann wurde über die Ruhr der Kälber verhandelt. Als beste, wirksame Mittel sind anzuwenden: 2—3 Tropfen Kreolin in ½ Liter Wasser, gekochte Weizenstärke, Lagerbier, geschälte Eichenrinde und geriebene Muskat in Milch oder Kaffee. Wichtig sind als Vorbeugungsmittel Desinfektion des Stalles und Reinlichkeit desselben und der Futtergeräthe. Die verschiedenen Pulver helfen meist weniger als die obigen einfachen Hausmittel. — Der Anbau der Zottelwicke ist für den schweren Boden unserer Gegend nicht anzurathen, namentlich nicht als Einsaat in Roggen. — An diese Besprechungen schlossen sich Bestellungen von Ammoniak-Superphosphat und Superphosphat für Herbst 1901 und Frühjahr 1902 und solche auf Saatmais. Die nächste Sitzung findet im Mai in Schlegels Gasthofe statt.



Zu haben bei: Sprengel & Rink.

Eine neue hygienische Cigarre.

Von Dr. Heinr. Graben.

Hundertfältig mögen die Versuche gewesen sein, der schädlichen Wirkung des Nicotins vorzubeugen. Besondere Pfeifen- oder Cigarrenspitzen-Constructionen sollten die Nicotinwirkung aufheben oder doch mildern. Präparirte Baumwolle im Pfeifen- oder Cigarrenspitzen-Rohre sollte das Nicotin auffangen. Doch kein Versuch erreichte seinen Zweck. Dem Ziele näher kommt schon das Entnicotinisiren des Tabaks, hat aber den Uebelstand im Gefolge, daß dem Tabak mit dem Nicotin auch die ätherischen Oele, wie alle leichtlöslichen Stoffe, auf deren Zusammenwirken die Schmackhaftigkeit und das Aroma des Tabaks beruhen, diesem entzogen werden, so daß von demselben nur eine fade, geschmacklose Stroh-Art bleibt. Was aber dem Caffee das Coffein, dem Thee das Thein ist, das bewirkt für den Tabak das Nicotin. Mit der radicalen oder theilweisen Entfernung des Nicotins hört der Tabak auf, Genußmittel zu sein. Von dieser Auffassung ging der Geheime Hofrath Universitäts-Professor Dr. med. Gerold in Halle aus, als er sich die Aufgabe stellte, die gesundheitsschädliche Wirkung des Nicotins in Tabak-Erzeugnissen aufzuheben, ohne dem Tabak seine charakteristische Eigenart als Genußmittel zu nehmen.

Durch vieles Cigarrenrauchen selbst leidend geworden, stellte er sich die Frage, ob nicht die üblen Folgen des Tabakgenusses vermieden werden könnten, wenn bei der Herstellung des Fabrikats dem Tabak von vornherein derartige Factoren einverleibt würden, welche nach erprobtem Verfahren, ohne den Tabak zu entnicotinisiren, dennoch im Stande seien, die nachtheiligen Wirkungen des Nicotins zu paralysiren.

Obwohl der Gerbstoff als vornehmstes Element für diesen Zweck bald festgestellt war, ergaben doch die vielfältigen Versuche mit demselben zumeist so unbefriedigende Resultate, daß sich die Nothwendigkeit herausstellte, einen adjutorischen Stoff heranzuziehen. Dieser fand sich nach langen vergeblichen Experimentalversuchen endlich in Origanum vulgare, dessen Extract, in geprüfter Quali- und Quantität dem Gerbstoff als Corrigens zugefügt, das bewährte Durchtränkungsmittel des Tabaks bildete. In bestimmt festgelegtem Verfahren unter besonderer Berücksichtigung des Nicotingehaltes der Tabake und genauer Beachtung der Stärke der Präparationsstoffe, der Temperatur derselben bei der Anwendung u. dgl. m. ergaben die Versuche die herrlichste Lösung des Problems. Die Fabrikate zeigten sich nunmehr als physiologisch absolut unschädlich und schlossen im Gebrauch jede Nicotinwirkung aus; sie behielten ihr schönes Aeußere, ihren feinen Geschmack und ihr volles Aroma.

So war es denn dem genialen Forscher in langjährigen Mühen gelungen, eine Aufgabe zu lösen, welche, wie Dr. med. Degener-Bremen schreibt, „eine neue Aera in der Geschichte des Tabaks bedeutet". Für die Raucherwelt ist dieses eine Errungenschaft von größter Tragweite und insbesondere unserem nervösen Zeitalter eine unberechenbare Wohlthat.

Nachdem diese Erfindung nach allen Richtungen eingehend geprüft war und sich in jeder Beziehung als vollkommen erwiesen hatte, überließ der Geh. Hofrath Professor Dr. Gerold die Anwendung des Verfahrens der allen deutschen Rauchern wohlbekannten Firma Wendt's Cigarrenfabriken Actien-Gesellschaft, Bremen.

Diese Fabrikate, ausschließlich aus feinen überseeischen Tabaken hergestellt, welche als „Wendt's Patent-Cigarren" das besondere Interesse der medizinischen Welt erregen, haben sich schnell den Markt erobert und dürfen als die Cigarren der Zukunft bezeichnet werden. Um dieselben Jedem bequem zugänglich zu machen, werden diese Cigarren auch in kleinen Quantitäten und in allen Preislagen direct an die Consumenten versandt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103271-12/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Revidirtes Statut
der
städtischen Sparkasse zu Löbejün.

§ 1.
Zweck der Kasse.

Die städtische Sparkasse zu Löbejün hat den Zweck, den Bewohnern von Löbejün und Umgegend, besonders der ärmeren Volksklasse, Gelegenheit zur sicheren und zinstragenden Anlegung kleiner Geldersparnisse zu geben und so zur Ordnung und häuslichen Sparsamkeit aufzumuntern.

§ 2.
Sicherheit der Sparkasse.

Für die Sicherheit der Sparkasse leistet die Stadtgemeinde Löbejün Gewähr.

Die Verwaltung führt ein Kuratorium, die unmittelbare Aufsicht der Magistrat.

§ 3.
Verwaltung.

Das Kuratorium ist eine Deputation im Sinne des § 59 der Städteordnung vom 30. Mai 1853.

Es besteht aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden, einem Magistratsmitgliede als seinem Stellvertreter und drei von der Stadtverordneten-Versammlung zu wählenden Stadtverordneten. Die Letzteren werden auf sechs Jahre gewählt. Statt der drei Stadtverordneten können auch zwei Stadtverordnete und ein stimmfähiger Bürger gewählt werden. Das Magistratsmiglied bestimmt der Bürgermeister.

Das Kuratorium sorgt für die zweckentsprechende statutenmäßige Verwaltung. Es ist ein für alle Male bevollmächtigt, die Anstalt bei allen gerichtlichen und außergerichtlichen Geschäften, auch bei solchen, zu denen die Gesetze eine besondere Vollmacht verlangen, sowie auch sonst in jeder Beziehung mit rechtsverbindlicher Wirkung nach außen zu vertreten, auch die ihm hiernach ertheilte Vollmacht auf einen Dritten zu übertragen.

§ 4.

Das Kuratorium ist beschlußfähig, wenn auf die vom Vorsitzenden ergangene Einladung mindestens drei Mitglieder und unter diesen der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter erschienen sind. Die Beschlüsse werden mit absoluter Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefaßt. Bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

§ 5.

Der Vorsitzende des Kuratoriums oder sein Stellvertreter leitet den Geschäftsgang. Er bereitet die Beschlüsse des Kuratoriums vor und sorgt für ihre Ausführung. Er verhandelt Namens des Kuratoriums mit Behörden und Privatpersonen, führt den Schriftwechsel und zeichnet alle Schriftstücke Namens des Kuratoriums.

Urkunden über Rechtsgeschäfte, welche die Sparkasse gegen Dritte verpflichten sollen, ingleichen Vollmachten, müssen von dem Vorsitzenden und wenigstens einem Mitgliede des Kuratoriums unterschrieben und mit dem Sparkassensiegel versehen sein.

§ 6
Kassenverwaltung.

Die Sparkasse bildet einen besonderen Fonds. Ihre Bestände dürfen nicht mit anderen Fonds der städtischen Verwaltung vermischt werden.

Die Kassengeschäfte besorgt ein Rendant nach Anleitung des Statuts und der ihm von dem Magistrate zu ertheilenden Dienstanweisung unter Leitung des Kuratoriums.

Der Rendant wird nach Maßgabe des § 56 Nr. 6 der Städte-Ordnung vom Magistrat nach Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung angestellt. Die Besoldung, die zu bestellende Sicherheit und die sonstigen Anstellungsbedingungen, sowie die Dienstanweisung werden von dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung vorher festgesetzt.

Der Name des Rendanten und des event. noch anzustellenden Gegenbuchführers werden öffentlich bekannt gemacht (§ 23). Die Rendanturgeschäfte werden vorläufig von dem Rendanten der Kämmereikasse mit verwaltet.

Sofern es der Geschäftsumfang der Sparkasse erfordern sollte, wird noch ein Gegenbuchführer angestellt, bei dessen Wahl und wegen dessen Anstellungsbedingungen u. s. w. die vorstehenden Vorschriften gleiche Anwendung finden.

Der Kassenraum befindet sich im Rathhause und ist an allen Wochentagen Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

Der Rendant nimmt die Einlagen der Sparer und die Zinsen für ausgeliehene Kapitalien, sowie die Kündigung von Spareinlagen entgegen. Sind Gelder einzuklagen, so zeigt er es dem Kuratorium an. Er leistet Rückzahlung von Spareinlagen, sowie die Zahlung abgehobener Zinsen ohne besondere Anweisung des Kuratoriums. Einer solchen Anweisung bedarf er jedoch zu allen weiteren Vereinnahmungen oder Zahlungen, insbesondere auch zu Erhebung ausgeliehener Kapitalien.

Die der Sparkasse gehörigen eigenen und die ihr verpfändeten Schuldurkunden und geldwerthen Papiere werden in dem Tresor des der Sparkasse gehörigen und mit drei Schlössern versehenen sicheren Geldschranke aufbewahrt, zu dem der Vorsitzende und ein zweites Mitglied des Kuratoriums, sowie der Rendant jeder einen Schlüssel führen. In gleicher Weise werden die Baarbestände mit Ausnahme der Tageskasse, welche die Summe der vom Rendanten gestellten Kaution nicht übersteigen darf, aufbewahrt.

Die Stücke der Werthpapiere sind von den Zinsscheinen getrennt zu halten, erstere werden bis auf Weiteres im Tresor des zur Aufbewahrung von Kämmereivermögen dienenden sicheren Geldschrankes der Kämmereikasse aufbewahrt.

§ 7.
Kassenrevision und Rechnungslegung.

Das Kuratorium hat allmonatlich an einem bestimmten Tage eine ordentliche und außerdem jährlich mindestens eine außerordentliche Kassenrevision abzuhalten, für welche die im § 56 Nr. 4 der Städte-Ordnung und in der Geschäftsanweisung für die Stadthauptkassen des Regierungsbezirkes Merseburg vom 20. Mai 1845 getroffenen Bestimmungen Anwendung finden. Diese Revisionen, bei denen wenigstens ein Magistratsmitglied und ein Mitglied des Kuratoriums anwesend sein muß, werden von dem Vorsitzenden des Sparkassen-Kuratoriums oder dessen Stellvertreter vorgenommen.

Das Rechnungsjahr der Sparkasse beginnt am 1. Januar und endet am 31. Dezember.

Nach Ablauf des Rechnungsjahres hat der Rendant die Jahresrechnung aufzustellen und spätestens bis zum 1. April dem Sparkassen-Kuratorium vorzulegen. Letzteres begutachtet die Rechnung und übergiebt sie dem Magistrat, der sie nach erfolgter Prüfung der Stadtverordneten-Versammlung zur nochmaligen Prüfung vorlegt. Diese ertheilt nach Erledigung der Erinnerungen die Entlastung.

Im zweiten Monat eines jeden Rechnungsjahres ist ein Auszug aus den Kassenbüchern zu fertigen, der das Guthaben der sämmtlichen Sparer am 31. Dezember des verflossenen Rechnungsjahres nachweist. Dieser Auszug ist im Kassenraume zur Einsicht der Sparer auszulegen.

Ueber den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der Sparkasse wird alljährlich eine Nachweisung aufgestellt, die dem Regierungs-Präsidenten eingereicht und in den im § 23 bezeichneten Blättern bekannt gemacht wird.

In die Vermögensbilanz der Sparkasse und in die Berechnung der Höhe des Reservefonds (§ 19) sind die kurshabenden Werthpapiere zum Tageskurse am Schlusse des Rechnungsjahres, sofern dieser aber den Ankaufspreis übersteigt, nur zu diesem einzustellen.

§ 8.
Einlagen.

Die Sparkasse nimmt auf ein Buch (Konto) Einlagen von 1 Mark bis 5000 Mark an. Die Annahme höherer Einlagen, gleichviel ob diese auf einmal angeboten werden oder ob der Betrag von 5000 Mark durch Nachzahlung überschritten wird, ist nur dann zulässig, wenn es sich um Mündelgelder bis zum Betrage von 15 000 Mark handelt. In diesem Falle hat das Kuratorium über jeden einzelnen Fall zu beschließen und die Annahmebedingungen festzusetzen.

Erreichen Kapital und Zinsen eines Einlegers bei gewöhnlichen Spareinlagen zusammen den Betrag von 6000 Mark und bei Einlagen von Mündelgeld den Betrag von 15 000 Mark, so findet eine weitere Verzinsung des Ueberschusses nicht statt. Der Ueberschuß kann dann auf Beschluß des Kuratoriums zum Ankauf öffentlicher Werthpapiere, die hinreichende Sicherheit gewähren, verwendet werden.

Der Einleger wird in diesem Falle Eigenthümer der angekauften Werthpapiere und genießt alle Vortheile und trägt alle Nachtheile, die aus dem Kurswechsel oder in Folge etwaiger Auskoofung dieser Werthpapiere entstehen. An Zinsen genießt er nur die gewöhnlichen Sparkassenzinsen, sodaß der verbleibende Zinsüberschuß der Anstalt zu Gute kommt. Ein solcher Beschluß darf jedoch erst drei Monate nach erfolgter Bekanntmachung in Kraft treten.

§ 9.
Verzinsung.

An jährlichen Zinsen zahlt die Sparkasse unter Berücksichtigung der nachstehenden Vorschriften dem Einleger drei Prozent. Bruchtheile einer Mark werden nicht verzinst.

Durch übereinstimmenden Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung kann mit Genehmigung des Ober-Präsidenten, je nach Lage des Geldmarktes, der Zinsfuß erhöht oder herabgesetzt werden. Eine Herabsetzung des Zinsfußes darf sich niemals auf die Vergangenheit erstrecken. Jede Veränderung des Zinsfußes ist gemäß § 23 bekannt zu machen. Bruchpfennige bei der Zinsberechnung gehen der Sparkasse zu Gute.

Die Zinsen werden vom ersten Tage des auf den Tag der Einzahlung folgenden Monats ab berechnet. Ebenso werden bei Rückzahlungen, sie mögen das ganze Guthaben oder nur einen Theil davon umfassen, die Zinsen für die zurückgenommene Summe nur bis zum Schlusse des dem Tage der Rückgewähr vorausgegangenen Monats berechnet.

§ 10.
Zahlung der Zinsen.

Die Zinszahlung erfolgt jährlich in der Zeit vom 2. bis 15. Januar. Findet eine Abhebung der Zinsen während dieser Zeit nicht statt, so werden sie dem Kapital zugeschrieben und wie dieses vom 1. Januar ab verzinst. Meldet sich ein Berechtigter nicht innerhalb 30 Jahren seit der letzten Eintragung in sein Sparkassenbuch bei der Sparkasse, so hört mit Ablauf dieser Frist eine weitere Verzinsung seines Guthabens auf.

§ 11.
Kündigung, Rückzahlung.

Der Rendant zahlt die von der Sparkasse zurückgeforderten Beträge ohne Mitwirkung des Kuratoriums, jedoch unter Zuziehung des etwa angestellten Gegenbuchführers aus.

Zurückgezahlt werden die Beträge eines Sparkassenbuches

a) bis einschließlich 30 Mark sofort, bis zu weiteren 30 Mark aber nur in Zwischenräumen von mindestens 14 Tagen;
b) über 30 Mark bis einschließlich 60 Mark 14 Tage;
c) über 60 Mark bis einschließlich 150 Mark 1 Monat;
d) über 150 Mark 3 Monate nach erfolgter Kündigung.

Die Kündigung wird im Sparkassenbuche von dem Rendanten vermerkt. Die zurückgeforderten Beträge werden stets in baarem Gelde ausbezahlt. Der Sparkasse steht es frei, wenn ihre Mittel es gestatten, sofort oder schon vor Ablauf der Kündigungsfrist Zahlung zu leisten, wenn die Gläubiger solche anzunehmen bereit sind. Die Zinsen werden jedoch nur bis zum letzten Tage des der Rückzahlung unmittelbar vorhergegangenen Monats gewährt. Die Rückzahlung von Einlagen und Auszahlung von Zinsen erfolgt nur gegen Vorlegung des Sparkassenbuches.

Bei Theil-Rückzahlungen wird die abgehobene Summe durch den Rendanten und nach erfolgter Anstellung eines Gegenbuchführers unter dessen Mitzeichnung im Sparkassenbuche abgeschrieben und dieses dem Vorzeiger zurückgegeben.

Wird das ganze Guthaben zurückgezahlt, so hat der Empfänger das Sparkassenbuch quittirt dem Rendanten auszuhändigen. Es wird sodann entwerthet und zum Archiv der Kasse genommen.

§ 12.
Sparkassenbücher.

Wer Geld in die Sparkasse einlegt, erhält ein auf sein Namen lautendes Sparkassenbuch, für das bei Abhebung des letzten Guthabens der Betrag von 25 Pfg. abgezogen wird. Bei weiteren Ein- und Rückzahlungen fallen den Inhabern von Sparkassenbüchern außer den durch sie selbst veranlaßten Portoauslagen keinerlei Kosten zur Last. Das Buch wird auf dem Titelblatte in der im § 5 für Urkunden vorgeschriebenen Weise und außerdem noch vom Rendanten und dem etwa angestellten Gegenbuchführer vollzogen und mit dem Sparkassen-Siegel und der Nummer versehen, unter der dem Einleger in den Kassenbüchern ein Konto eröffnet ist.

In das Sparkassenbuch trägt der Rendant unter Beisetzung des Datums und seiner eigenhändigen Unterschrift jede Ein- und Rückzahlung, sowie den Betrag der zugeschriebenen oder abgeschriebenen Zinsen ein. Nach erfolgter Anstellung eines Gegenbuchführers sind die Eintragungsvermerke von diesem zu machen und auch von dem Rendanten unterschriftlich zu vollziehen.

Jeder Einzahler erhält nur ein Sparkassenbuch. Er hat dieses bei allen weiteren Einzahlungen, sowie bei Kündigungen und Rückzahlungen (vergl. § 11) vorzulegen. Die Sparkassenbücher werden unter fortlaufender Nummer ausgestellt; ihnen wird das Statut und eine Zinstafel beigeheftet, aus der zu ersehen ist, welchen Ertrag jede Einlage von 1 Mark bis 300 Mark in jedem der nächsten 10 Jahre unter Hinzurechnung der Zinsen und Zinseszinsen nach dem gemäß § 9 festgesetzten Prozentsatze gewährt.

Die aufgelaufenen Zinsen vermerkt der Rendant in dem Sparkassenbuche bei Gelegenheit einer neuen Einzahlung oder Abhebung von Spareinlagen. Nach erfolgter Anstellung eines Gegenbuchführers ist dieser Vormerk von letzterem zu machen.

Den Sparern steht es indeß frei, das Sparkassenbuch alljährlich nach Schluß des Rechnungsjahres behufs Eintragung der Zinsen vorzulegen.

§ 13.
Gesperrte Sparkassenbücher.

Auf Antrag können auch gesperrte Sparkassenbücher ausgefertigt werden.

Der Einleger ist in diesem Falle berechtigt, bei der ersten Einzahlung im Voraus einen Zeitpunkt zu bestimmen, bis zu welchem Auszahlungen auf das Sparkassenbuch nicht erfolgen sollen. Diese Bestimmung gilt auch für die späteren Einzahlungen, die auf dasselbe Buch geleistet werden. Sie erstreckt sich auf die Hauptsumme und die Zinsen und kann von dem Einzahlenden nicht zurückgenommen werden. Andere als diese und die im § 15 bezeichneten Beschränkungen dürfen an die Einzahlung nicht geknüpft werden.

Bei diesen Sparkassenbüchern ist äußerlich durch einen Vermerk erkenntlich zu machen, bis zu welchem Zeitpunkte die Rückzahlung gesperrt ist.

§ 14.
Ausweis.

Die Spargelder werden in der Regel an Denjenigen ausgezahlt, welcher das Sparkassenbuch vorlegt.

Die Sparkasse ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Berechtigung des Abhebers zu prüfen; sie vertritt aber nicht einen bei dieser Prüfung vorgefallenen Irrthum.

§ 15.
Sicherstellung des Berechtigten.

Gegen Abhebung der Sparkassengelder durch einen Unbefugten kann sich der Einzahler dadurch sichern, daß er in sein Sparkassenbuch den Vermerk eintragen läßt, daß die auf das ihn betreffende Sparkonto eingezahlten Beträge nur ihm oder seinen nachgewiesenen Erben oder Bevollmächtigten oder einer anderen namentlich bezeichneten Person auszuzahlen seien.

Dieser Vermerk wird von dem Rendanten und dem etwa angestellten Gegenbuchführer unterschrieben.

In solchem Falle werden Sparkassengelder nur nach erfolgter Feststellung der Berechtigung Desjenigen gezahlt, welcher das Sparkassenbuch vorlegt.

Als genügender Ausweis gilt es, wenn der Vorleger durch eine dem Vorsitzenden des Kuratoriums, dem Rendanten oder dem etwa angestellten Gegenbuchführer bekannte Person anerkannt und diese Anerkennung auf der Quittung durch Unterschrift des Anerkennenden bescheinigt wird.

Die von Vormündern, Pflegern und Beiständen auf den Namen des Mündels, Pflegebefohlenen oder Kindes mit der im § 1809 des Bürgerlichen Gesetzbuches vorgeschriebenen Bestimmung eingelegten Beträge dürfen nur mit Genehmigung des Gegenvormundes oder des Vormundschaftsgerichtes ausgezahlt werden. Wird Mündelgeld mit dem Vorbehalt eingelegt, daß zur Erhebung des Geldes die Genehmigung des Gegenvormundes oder des Vormundschaftsgerichtes erforderlich ist, so ist dieser Vorbehalt in dem auf den Namen des Mündels lautenden Sparkassenbuche vorzumerken und auf dem für das Mündel angelegten Sparkonto vorzutragen. Dieser Vorbehalt gilt auch für die späteren Einlagen, welche auf das Sparkassenbuch gemacht werden.

Ist ein Sparkassenbuch, auf welches Mündelgeld eingelegt ist, außer Verkehr gesetzt, so darf das Geld nur mit Genehmigung des Gegenvormundes oder des Vormundschaftsgerichtes ausgezahlt werden.

Einlagen juristischer Personen dürfen nur gegen Quittung ihres Vorstandes oder ihres sonstigen gesetzlichen Vertreters ausgezahlt werden.

Dieselbe Quittung ist zu fordern, wenn ein außer Verkehr gesetztes Sparkassenbuch, das auf den Namen einer juristischen Person lautet, zur Abhebung vorgelegt wird.

§ 16.
Verfahren beim Verlust oder bei der Vernichtung abhanden gekommener Sparkassenbücher.

Ist ein Sparkassenbuch verloren oder gestohlen, so ist dies zur Verhütung von Nachtheil dem Sparkassen-Kuratorium sofort anzuzeigen. Das Kuratorium läßt, ohne den Ausweis des Anzeigenden zu prüfen, den angeblichen Verlust in den Kassenbüchern vermerken. Wird darauf das Sparkassenbuch vorgelegt, so wird es dem Vorleger abgenommen. Die Interessenten werden an das Gericht verwiesen.

Die Zahlung des Betrages oder die Ausstellung eines neuen Sparkassenbuches an Stelle des abhanden gekommenen kann nach Vorschrift der Nr. 15 des Reglements vom 12. Dezember 1838, die Einrichtung des Sparkassenwesens betreffend (Ges.-S. 1839 S. 5), nur nach erfolgter gerichtlicher Kraftloserklärung des abhanden gekommenen Buches oder nach Vorlegung des Ausschußurtheils (§§ 946 fgde. der Civilprozeßordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Mai 1898 R.-G.-Bl. S. 410) erfolgen.

Auf eine Anfechtungsklage wird in diesem Falle keine Rücksicht genommen.

Auf ein Sparkassenbuch, dessen Zustand den Verdacht rechtfertigt, daß es zum Zwecke der Inhaltsveränderung absichtlich verletzt worden ist, dürfen weder Ein- noch Auszahlungen erfolgen. Auch in diesem Falle wird das Buch dem Vorleger abgenommen und demnächst vom Sparkassen-Kuratorium bestimmt, ob ein neues Buch an Stelle des angehaltenen ausgefertigt und wem es ausgehändigt werden soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103271-12/fragment/page=0010

Kann Jemand die gänzliche oder wesentliche Vernichtung eines Sparkassenbuches, als dessen Eigenthümer er sich ausweist, auf eine nach dem Ermessen des Sparkassen-Kuratoriums überzeugende Art darthun oder ist die Identität eines theilweise vernichteten oder beschädigten Sparkassenbuches bei Vorlegung der Ueberbleibsel dem Kuratorium unzweifelhaft, so kann ohne Weiteres auf Grund der Kassenbücher ein neues Buch ausgefertigt werden.

§ 17.

Verkehr durch die Post.

Die Einlagen, Kündigungen und Rückzahlungen können auch durch die Post erfolgen.

Bei Einsendung von Geld zu neuen Einlagen ist genau anzugeben, auf wessen Namen das Sparkassenbuch ausgestellt werden soll und wo dieser wohnt. Das Sparkassenbuch wird dann dem Einleger oder dem von ihm bezeichneten Empfänger frei und eingeschrieben übersandt. Bei weiteren Einzahlungen ist das Sparkassenbuch stets mit einzusenden. Es wird nach Eintragung der Einlage frei und eingeschrieben zurückgesandt. Ein gleiches Verfahren ist bei Kündigungen zu beobachten.

Will der Inhaber eines Sparkassenbuches den gekündigten Betrag durch die Post beziehen, so sendet er mit entsprechendem Antrage das Sparkassenbuch an die Sparkasse ein, worauf der abgehobene Betrag mit dem Sparkassenbuche unter Werthangabe an den Einsender zurückgeschickt wird.

Die durch die Post bewirkten Zahlungen sind bis zum Betrage von 800 Mark durch Postscheine, die über diesen Betrag hinausgehenden Zahlungen durch vorschriftsmäßige Kassenquittungen zu belegen. Die Postscheine über die Sendungen der Kasse beweisen zu Gunsten der letzteren, wenn nicht binnen 4 Wochen seit dem Tage, an welchem der Sparer sein Sparkassenbuch oder die von ihm eingezahlte Geldsendung zur Post gegeben hat, von dem Einsender wegen Ausbleibens oder wegen Unrichtigkeit der Kassensendung bei der Kassenverwaltung Einspruch erhoben wird.

§ 18.

Anlegung der Kassenbestände.

Die zur Bestreitung der laufenden Ausgaben nicht erforderlichen Gelder sind durch das Kuratorium sicher anzulegen. Maßgebend für die Sicherheit sind, insoweit nicht die nachfolgenden Bestimmungen eine Abweichung gestatten, die Vorschriften der §§ 1807 und 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches und der Art. 73, 74 und 76 des Ausführungsgesetzes vom 20. September 1899.

Die Sparkassengelder können angelegt werden:

I. Gegen hypothekarische oder grundschuldmäßige Verpfändung ländlicher und städtischer Grundstücke.

Die Sicherheit wird bei Hypotheken und Grundschulden angenommen:

1. bei ländlichen Grundstücken:
   a) innerhalb der ersten $^2/_3$ des durch ritterschaftliche, landschaftliche oder gerichtliche Taxe oder, wenn es sich um Grundstücke im Werthe bis zu 15 000 Mark handelt, durch dorfgerichtliche Taxe, die in diesem Falle der gerichtlichen Beglaubigung nicht bedarf, ermittelten Werthes;
   b) innerhalb des $22^1/_2$fachen Grundsteuerreinertrags;
   c) soweit sie im Saalkreise belegen sind, innerhalb des 30fachen Grundsteuerreinertrages, oder innerhalb des $22^1/_2$fachen Grundsteuerreinertrages, unter Hinzurechnung der Hälfte des Werthes, mit dem die darauf befindlichen, zum Betriebe der Landwirthschaft erforderlichen Gebäude bei einer öffentlichen Feuerversicherungs-Gesellschaft abgeschätzt sind. Fabriken und Luxusbauten dürfen hierbei nicht berücksichtigt werden. Einer derartigen Beleihung muß stets eine besondere Prüfung der Pfandsicherheit durch das Kuratorium voraufgehen.
2. bei städtischen Grundstücken:
   a) innerhalb der ersten Hälfte des durch die Taxe einer öffentlichen Feuerversicherungs-Gesellschaft oder durch gerichtliche Taxe ermittelten Werthes;
   b) ausnahmsweise innerhalb des $12^1/_2$fachen Betrages des Gebäudesteuer-Nutzungswerthes nach voraufgegangener besonderer Prüfung durch das Kuratorium.

   Die Hypotheken-Darlehen können mit oder ohne Vereinbarung einer Tilgung ausgeliehen werden. Im ersten Falle unterliegen die Tilgungsbedingungen der freien Vereinbarung.

II. Durch Ausleihung auf Wechsel oder Schuldschein ohne hypothekarische Sicherheit, wenn 2 als zahlungsfähig bekannte und hinreichend Sicherheit bietende Bürger der Stadt Löbejün oder Eingesessene des Saalkreises für Kapital, Zinsen und Kosten als Bürgen und Selbstschuldner gemeinsam eintreten. Dergleichen Darlehen dürfen auf längstens ein Jahr gegeben werden und bei einer und derselben Person die Summe von 1500 Mark nicht übersteigen. Zur Gewährung derartiger Darlehen darf niemals mehr als $^1/_{10}$ des Gesammtbestandes der Sparkasse verwendet werden.

Schuldner der Sparkasse können nicht gleichzeitig als Bürgen zugelassen werden.

III. Durch Ankauf von Inhaberpapieren, die den Bestimmungen des § 1807 des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Art. 74 des Preußischen Ausführungs-Gesetzes vom 20. September 1899 entsprechen.

IV. Durch Ausleihung gegen Verpfändung:

1. von Hypotheken und Grundschulden mit der bei Nr. I bestimmten Sicherheit,
2. von Inhaberpapieren der unter III bestimmten Art,
3. von Sparkassenbüchern öffentlicher Preußischer Sparkassen.

Die verpfändeten Hypotheken und Grundschulden müssen, wenn nicht gleichzeitig ein Wechsel ausgestellt wird, der Sparkasse auf Verlangen abgetreten werden.

Die Beleihung der Inhaberpapiere darf nur bis zu $^3/_4$ des Kurswerthes, niemals aber höher als bis zu $^3/_4$ des Nennwerthes gegen vierwöchentliche Kündigung erfolgen, wobei sich das Sparkassen-Kuratorium die Befugniß vorbehält,

a) das Pfanddarlehen binnen drei Tagen zu kündigen, sobald die beliehenen Papiere im Kurse unter die Beleihungsgrenzen sinken,
b) die betreffenden Papiere auf Rechnung und Gefahr des Schuldners zu verkaufen, wenn mit Ablauf der Kündigungsfrist die Rückzahlung nicht erfolgt. Etwaige Ausfälle bei diesem Verkaufe muß der Schuldner der Sparkasse ersetzen.

V. Durch Ausleihung an Provinzen, Kreise, Stadt- und Landgemeinden, Kirchen- und Schulgemeinden und sonstige mit Korporationsrechten ausgestattete kommunale Verbände des Preußischen Staates gegen vorschriftsmäßige Schuldverschreibungen nach erfolgter Genehmigung der zuständigen Behörde ohne Bestellung besonderer Sicherheit.

Zu derartigen Darlehen, für welche eine bestimmte Tilgungsfrist durch einen Schuldentilgungsplan festzusetzen ist, darf niemals mehr als $^1/_4$ des Gesammtbestandes der Sparkasse verwendet werden.

VI. Durch zinsbare Anlegung bei der Hülfskasse der Provinz Sachsen oder bei den im § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches und im Art. 76 des Preußischen Ausführungsgesetzes bestimmten Kassen.

Mit diesen Kassen kann die Sparkasse in Depositen-, Check- und Lombard-Verkehr treten. Letzterer ist jedoch nur insoweit gestattet, als die Sparkasse Geld zur Verzinsung oder Rückzahlung ihrer Einlagen braucht.

Checkbücher der Sparkasse sind im gemeinschaftlichen Verschlusse des Sparkassen-Rendanten und des Vorsitzenden des Kuratoriums oder eines Mitgliedes des Kuratoriums aufzubewahren. Die Vollziehung des Checks darf nur gemeinschaftlich durch den Sparkassen-Rendanten oder seinen Vertreter und den Vorsitzenden des Kuratoriums oder ein anderes Mitglied des Kuratoriums erfolgen.

Zur Gewährung von Darlehen an Mitglieder des Kuratoriums und an Beamte der Sparkasse ist die Genehmigung des Regierungs-Präsidenten erforderlich.

Mitglieder des Kuratoriums dürfen sich an der Beschlußfassung über Bewilligung von Darlehen an sie selbst, ihre Ehefrauen, Eltern, Schwiegereltern und Kinder nicht betheiligen.

Die Bedingungen der Ausleihung werden, soweit sie nicht durch Ankauf von Inhaberpapieren (Nr. III) erfolgt, durch das Kuratorium mit den Darlehnssuchern vereinbart; doch ist den Schuldnern stets gestattet, die Darlehen in vierteljährlichen Abschlagszahlungen von wenigstens dem zehnten Theil der ursprünglichen Schuld zurückzuzahlen.

§ 19.

Reservefonds.

Die nach Bestreitung der Verwaltungskosten verbleibenden Ueberschüsse der Sparkasse bilden einen Reservefonds, über welchen der Rendant besonders Buch und Rechnung zu führen hat. Der Reservefonds muß auf 5 Prozent der Passivmasse erhalten bleiben. Ist dieser Prozentsatz erreicht, so kann von den ferneren Jahresüberschüssen die eine Hälfte mit jedesmaliger Genehmigung des Regierungs-Präsidenten zur Befriedigung außerordentlicher kommunaler Aufwendungen, welche zur Bestreitung von Bedürfnissen, vorwiegend der gering bemittelten Volksklassen des Garantie-Verbandes bestimmt sind, verwendet werden, während die andere Hälfte dem Reservefonds so lange zuzuführen ist, bis dessen Höhe 10 Prozent der Passivmasse beträgt.

Hat der Reservefonds 10 Prozent der Passivmasse erreicht, so können mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten die sämmtlichen Ueberschüsse zu den angegebenen Zwecken verwendet werden.

§ 20.

Aufnahme von Anleihen.

Für den Fall, daß die Rückzahlung von Guthaben in ungewöhnlich starkem Umfange verlangt wird, der Kurswerth der im Besitz der Sparkasse befindlichen Inhaberpapiere aber eine Veräußerung ohne unverhältnißmäßigen Verlust nicht gestattet, die nöthigen Deckungsmittel auch nicht durch Kündigung und Einziehung ausstehender Forderungen oder durch Verpfändung von Werthpapieren oder auf anderem Wege nicht rechtzeitig zu erlangen sind, können die städtischen Behörden durch übereinstimmenden Beschluß das Kuratorium ermächtigen, zur Beschaffung der erforderlichen Mittel Anleihen unter Haftpflicht der Stadtgemeinde Löbejün für die Sparkasse aufzunehmen und zu verzinsen. Das Kuratorium ist alsdann verpflichtet, die ungesäumte Tilgung der Schuld herbeizuführen, sobald der Zustand der Sparkasse die Abtragung irgend gestattet

§ 21.

Statutänderung.

Das vorliegende Statut kann durch übereinstimmenden Beschluß beider städtischen Behörden abgeändert werden.

Die Aenderungen bedürfen der Genehmigung des Ober-Präsidenten. Sie müssen zwei Mal in Zwischenräumen von je vier Wochen bekannt gemacht werden, bevor sie verbindliche Kraft erlangen. In dieser Bekanntmachung ist zugleich ausdrücklich hervorzuheben, daß die Aenderungen mit einem bestimmt zu bezeichnenden Tage in Kraft treten und von da ab auch für alle seitherigen Sparkassen-Betheiligten Anwendung finden, die nicht vorher ihre Einlagen nach § 11 gekündigt oder zurückgezogen haben.

§ 22.

Aufhebung der Sparkasse.

Durch übereinstimmenden Beschluß beider städtischer Behörden kann die Sparkasse aufgehoben werden.

Ein solcher Beschluß unterliegt der Genehmigung des Ober-Präsidenten und ist nach deren Ertheilung drei Mal unter Aufkündigung der Guthaben bekannt zu machen. Die für die Abhebung der Guthaben zu stellende Frist, die vom Tage des Erscheinens der ersten Bekanntmachung zu berechnen ist, muß mindestens drei Monate betragen.

Die Guthaben, welche nach Ablauf der gestellten Frist nicht abgehoben worden sind, werden nicht weiter verzinst, sondern auf Gefahr und Kosten der Empfangsberechtigten bei der nächsten staatlichen Hinterlegungsstelle hinterlegt.

Durch diese Hinterlegung erlöschen alle Ansprüche der Eigenthümer dieser Einlagen auf die hinterlegten Beträge an die Sparkasse und an die Stadtgemeinde Löbejün.

Die Bestände des Reservefonds werden nach übereinstimmendem Beschlusse beider städtischer Behörden mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten für öffentliche Zwecke der Stadt Löbejün verwendet.

§ 23.

Bekanntmachungen.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen, die in diesem Statute vorgeschrieben sind, erfolgen durch die Hallesche Zeitung und die in Löbejün erscheinende Fuhnethalzeitung. Hören diese Blätter oder eines von beiden auf, zu erscheinen, so tritt das für die amtlichen Bekanntmachungen des Landraths in Halle bestimmte Blatt und das Amtsblatt der Königlichen Regierung in Merseburg an ihre Stelle.

Außerdem erfolgt die Bekanntmachung durch Anschlag vor dem Geschäftsraume.

§ 24.

Die höhere Aufsicht über die Verwaltung der Sparkasse führt der Regierungs-Präsident in Merseburg, in noch höherer Stelle der Ober-Präsident in Magdeburg (Reglement vom 12. Dezember 1838 und Zuständigkeits-Gesetz vom 1. August 1883, §§ 52 und 53).

§ 25.

Dieses Statut tritt drei Monate nach erfolgter Genehmigung und zweimaliger Bekanntmachung in den zu amtlichen Bekanntmachungen bestimmten Blättern in Kraft.

Das Statut vom $\frac{\text{24. Oktober}}{\text{4. Dezember}}$ 1873, sowie die dazu errichteten Nachträge werden hiermit außer Kraft gesetzt.

Löbejün, den 12. November 1900.

Der Magistrat.

Ebeling. Nordmann. J. Busch. C. Paarsch.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

W. Berger. A. Deparade. Ludwig Liebegott. G. Giessler. W. Kunze. F. Schmidt. R. Jänicke. Ferd. Klaus. H. Wittenbecher. Ew. Fister. O. Horlitz. Emil Fuchs.

Vorstehendes Statut wird hiermit bestätigt.

Magdeburg, den 6. Februar 1901.

(L. S.)

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.

Nr. 737 O.-P. v. Boetticher. B.

Vorstehendes revidirtes Statut der städtischen Sparkasse zu Löbejün tritt nach Ablauf von 3 Monaten nach erfolgter zweimaliger Veröffentlichung durch die Hallesche Zeitung und die Fuhnethal-Zeitung in Löbejün in Kraft.

Löbejün, den 16. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Rechnungsjahr 1901 erforderlichen Bedarfs an **Papier, Schreibmaterialien** und **sonstigen Bureaubedürfnissen** der hiesigen Kommunal- und Polizeiverwaltung soll unter den im Stadtsekretariat einzusehenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind unter Beifügung von doppelten Proben bis 5. April d. J. an das Stadtsekretariat einzureichen. Es wird hierzu bemerkt, daß an Papier nur Normalpapier mit Wasserzeichen verwendet werden darf, welches den ministeriellen Vorschriften für Lieferung und Prüfung von Papier zu amtlichen Zwecken vom 17. November 1891 entspricht. Auf den Papierproben sind deshalb Klassenzeichen und Gewicht anzugeben.

Die Lieferung erstreckt sich auf rund 16950 Bogen Briefpapier, 46250 Bogen Kanzleipapier, 155050 Bogen Conceptpapier, 6050 Bogen linirtes Papier, 4485 Bogen Packpapier, 4185 Bogen Aktendeckelpapier, 4880 Bogen Löschpapier bezw. Löschkarton, 2882 Stück Blei-, Roth-, Blau- und Tintenstifte, 325 Groß Stahlfedern, 464 Stück Stahlfederhalter, 183 Fläschchen bunte Tinten, 58 Fläschchen Stempelfarbe, 4 Kilo Oblaten, 15 Kilo Siegellack und 115450 Stück Briefumschläge verschiedener Größen.

Halle a. S., den 23. März 1901. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Grasnutzung in den Gräben der in der Unterhaltung der Stadt Halle a. S. befindlichen Strecke der **Kreisstraße**, und zwar auf der Ostseite von der Oppinerstraße und auf der **Westseite von Station 0,2 + 90 ab bis zur Station 2,0 + 77 auf die drei Nutzungsjahre 1901 bis einschließlich 1903** ist ein zweiter Termin

auf Montag, den 1. April d. Js., Vorm. 11 Uhr

im **Bureau für Grundeigenthum — Rathhausstraße 1, Zimmer 73 — anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.**

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Halle a. S., den 22. März 1901.

Der Magistrat. Staude.

Städtische Oberrealschule zu Halle a. S.

Das Schuljahr 1901 beginnt

Dienstag, den 16. April, früh 8 Uhr

mit der Prüfung der angemeldeten Schüler. Anmeldungen nehme ich täglich (außer Sonntags) in meiner Sprechstunde, Vormittags 11 bis 12 Uhr, entgegen. [2109

Im Allerhöchsten Erlaß vom 26. November 1900 haben Se. Majestät die Gleichwerthigkeit der drei höheren Lehranstalten ausgesprochen. Die Berechtigungen der Oberrealschulen werden daher in absehbarer Zeit eine wesentliche Erweiterung erfahren. [2293

Halle, im Februar 1901. **Direktor Dr. Schotten.**

Bekanntmachung,

betreffend die Immatrikulation auf hiesiger Universität für das Sommer-Semester 1901.

Diejenigen Herren Studirenden, welche beabsichtigen, sich an biesiger Universität immatrikuliren zu lassen, wollen sich in der Zeit vom **15. April bis 6. Mai cr. auf dem Universitäts-Sekretariat, Universitäts-Verwaltungsgebäude Zimmer No. 7, während der Vormittagsstunden von 9—11 Uhr** unter Abgabe ihrer Papiere (Reifezeugniss, Abgangszeugnisse früher besuchter Universitäten und, **falls seit dem Abgange von der Schule oder von der letzten Universität mehr als ein Vierteljahr verflossen ist, polizeiliches Führungsattest**) melden. Deutsche, welche ein Maturitätszeugniss nicht besitzen, haben die für ihre Aufnahme erforderliche besondere Genehmigung bei der Immatrikulations-Kommission, und zwar ebenfalls unter Ueberreichung ihrer Papiere im Universitäts-Sekretariat, nachzusuchen. Ausländern kann das Vorlegen eines Reifezeugnisses erlassen werden.

Später eingehende Immatrikulationsanträge werden nur ausnahmsweise und bei ausreichender Entschuldigung genehmigt werden.

Halle a. S., den 25. März 1901.

Der Rektor der Königlichen vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

4492] **Pischel.**

Nutzholz-Verkauf

in der Oberförsterei Bischofrode.

Am Freitag, den 12. April d. Js., von früh 9 Uhr ab, kommen im **Eisengräber**'schen **Wirthshause** hierselbst zum Verkauf:

1. aus **Schutzbezirk Bornstedt**, Distr. 78, 89, 88/92 (Wegeaufhieb) u. Tot.: 174 Eichen = 180 fm; 20 Rothbuchen = 5 fm; 72 Weißbuchen = 19 fm; 117 Birken = 26 fm; 5 Aspen und 1 Linde; 1 rm Eichen und 1 rm Buchen-Nutzscheit II. Cl.;
2. aus **Schutzbezirk Rothenschirmbach**, Distr. 33, 37, 43/46 u. Tot.: 65 Eichen = 105 fm; 150 Rothbuchen = 80 fm; 235 Weißbuchen = 58 fm; 7 Birken = 2 fm; 2 Linden; 21 Fichten = 5 fm; 11 Stück Fichten-Stangen I. u. II. Cl.; 1,4 rm Eichen-Nutzscheit I. und 1 rm desgl. II. Cl.; 5 rm Buchen-Nutzscheit II. Cl.;
3. aus **Schutzbezirk Bischofrode**, Distr. 49 und 57: 34 Eichen = 72 fm; 23 Rothbuchen = 6 fm; 3 Weißbuchen; 19 Birken = 5 fm; 2 Aspen und 6 Linden;
4. aus **Schutzbezirk Groß-Osterhausen**, Distr. 14, 15 und Tot.: 480 Eichen = 354 fm; 15 Rothbuchen = 5 fm; 7 Weißbuchen = 2 fm; 63 Birken = 7 fm; 135 Stück Birken-Stangen I. bis III. Cl.; 1 rm Eichen-Nutzscheit II. Cl. u. 1 rm Eichen-Nutzknüppel.

Bischofrode, den 25. März 1901.

4503] **Der Forstmeister: Brauns.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103271-12/fragment/page=0011

Chausseegeldhebestellen-Verpachtung.

Die an der Kreis-Chaussee **Nietleben-Siersleben** belegene Chausseegeldhebestelle zu Dölau soll

Sonnabend, den 30. März d. Js., Nachmittags 2½ Uhr im **Wend'schen Gasthofe zu Dölau** auf die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1904 anderweit meistbietend **verpachtet** werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in unserem Bureau, **Lindenstraße 41** hierselbst, eingesehen werden. [4445

Eisleben, den 23. März 1901.

Namens des Kreisausschusses.

Der Vorsitzende: **von Wedel.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Im Handelsregister Abtheilung A sind folgende Firmen mit dem Sitze zu Halle a. S. eingetragen worden:

Am 15. März 1901:

Nr. 1296 **Carl Schulze** und als Inhaber der Zimmermeister **Carl Schulze** daselbst;

Nr. 1297 **Carl Schultze jr.** und als Inhaber der Kaufmann **Carl Schultze jr.** daselbst;

Alsdann ist eingetragen bei

Nr. 345 Die Handelsgesellschaft **Völkel & Faber** ist aufgelöst. Der Kaufmann **Julius Martin Völkel** führt das Geschäft und die Firma allein fort.

Am 18. März 1901:

Nr. 1298 **Friedrich Nietzschmann** und als Inhaber der Kaufmann **Friedrich Nietzschmann** daselbst;

Nr. 1299 **Johanne Nietzschmann** und als Inhaberin Frau **Johanne Nietzschmann geb. Kanzler** daselbst.

Nr. 1303 **Gustav Schimpf** und als Inhaber der Bäckermeister **Gustav Schimpf** daselbst;

Nr. 1304 **Paul Rühlemann** und als Inhaber der Buchbindermeister **Paul Rühlemann** daselbst.

Nr. 1305 **Gustav Immermann** und als Inhaber der Handschuhmacher **Gustav Immermann** daselbst;

Nr. 1309 **Gustav Rühlemann** und als Inhaber der Kaufmann **Gustav Walther Rühlemann** daselbst.

Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Bekanntmachung.

Für eine größere Bauausführung wird eine geeignete

Hülfskraft

zur Anfertigung von **Schreib- und Zeichenarbeiten gesucht.**

Angebote, mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen versehen, sind **bis** zum 4. April ds. Js. an die

Königl. Wasserbauinspektion

zu **Halle a. S., Mühlweg 29, I.** einzureichen. [4475

Verpachtung.

Das der Kloster Berge'schen Stiftung zu Magdeburg gehörige, in **Pehritzsch**, Kreis Delitzsch, 15 km von Leipzig, 3 km von Station Jesewitz der Leipzig-Eilenburger Bahnstrecke gelegene **Stiftungsgut**, welches ein Areal von 223,0333 ha — worunter 198,6227 ha Acker und 12,9720 ha Wiese — besitzt, soll mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden für den Zeitraum vom 1. Juli 1902 bis 1. Juli 1920 öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Zur Verpachtung haben wir Termin **vor** unserem Kommissar, Regierungs-Rath Dr. **Lüdeke**, auf

Dienstag, den 18. Juni 1901, Vormittags 11 Uhr

in unserem Sitzungssaale, Augustastraße 19 hierselbst, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der jetzige Pachtzins 13 095,09 Mk. und der Grundsteuer-Reinertrag 8096,22 Mk. beträgt.

Es findet ein **zweimaliger** Bietungsgang statt. Zunächst erfolgt die Ausbietung **mit der** Verpflichtung **des** Pächters zum käuflichen Erwerbe **des auf dem** Gute vorhandenen **lebenden und** todten Wirthschaftsinventars und sodann ohne jene Verpflichtung.

Die Bewerber um die Pachtung haben den Besitz eines eigenen verfügbaren **Vermögens** von **110 000** Mk. sowie **ihre** landwirthschaftliche Befähigung unserem Kommissar, **wenn möglich vor**, spätestens aber **in** dem Bietungs-Termin nachzuweisen.

Die Verpachtungs- und Bietungs-Bedingungen und die Gutskarte liegen in unseren Geschäftsräumen während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Die Verpachtungsbedingungen pp. können gegen Zahlung von drei Mark Schreib- und Druckkosten **von** unserer Registratur bezogen werden. [4485

Magdeburg, den 16. März 1901.

Königliches Provinzial-Schulkollegium der Provinz Sachsen.

von Boetticker.

Rittergut

120 sächs. Acker = 260 pr. Morgen 50 000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. **A. Kroeber, Rittergut Roda**, P.-A. Weißig b. Großenhain.

Ein in **Bad Suderode a. Harz** gelegenes

Hausgrundstück

mit geräumigem Garten und einer **natürlichen Mineralquelle** ist vortheilhaft **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft ertheilt der **Justizrath Krüger zu Halberstadt.** [4518

Eine Gastwirthschaft mit Saal,

verbunden mit einem lebhaften **Materialgeschäft**, die einzigste im Orte von 425 **Einwohnern** der Provinz Sachsen, soll einschließlich **etwas Land sehr billig** bei **8000 Mk. Anzahlung** verkauft werden. Off. von Selbstreflektanten erbeten unt. **A. T. 331** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Elegante neue Villa

in **Halle a. S.**, 16 heizb. Wohnr., zu verm. od. z. verk. Ausk. d. Baurath Deumling, **Halle a. S.**, Ernestusstr. 21.

Halberstadt.

Hotel-Grundstück, beste Lage, sehr preiswerth an tüchtigen Wirth bei 15—20 000 Mk. Anz. **zu verk. H. Wegener, Breiteweg 1.**

Meine Maisstärke- u. Maispuder-Fabrik

mit gesetzlich geschützter Marke; verbunden mit Kartoffelstärkefabrik, Landwirthschaft, Spargelkulturen, und **vorzüglich geeignet zu einer** großen Schweinemästerei, **will ich** verkaufen und bitte Kaufliebhaber, mit mir in Unterhandlung zu treten. **M. Asmuth, Herzberg a. Elster.**

---

1 Paar arabische

Schimmel-Hengste,

hochelegante ausdauernde Gänger, desgleichen

1 Goldfuchs-Wallach,

firm geritten, 1- und 2spännig gefahren, 6 Jahre alt, 1,72 groß, unter voller Garantie **verkäuflich Meckelstraße 8, I.**

Reitpferd,

schwarzer **Wallach**, Preuße, als Beamtenpferd passend, steht, weil überzählig, **preiswerth zum Verkauf. Hermann Schnapperelle, Schlettau** (Löbejün).

Pferde zum Schlachten

kauft stets

Arthur Möbius,

Halle a. S., Langestraße, Fernsprecher 1156. [2900

Zugochsen,

Ia. 4jähr. **bayerische Zugochsen**, schwer und gängig, empfiehlt

O. Rothmaler,

Freigut Engelsburg b. Sangerh.

Zuchtferkel.

Vollblütige **Eberferkel** des weißen Edelschweines zur baldigen Abnahme, **Sauferkel** p. April-Mai abzunehmen von äußerst fruchtbaren, robusten Eltern, empfiehlt [4524

O. Rothmaler,

Freigut Engelsburg b. Sangerh.

Bock-Verkauf.

Der freihändige Verkauf von Jährlingsböcken (mit oder ohne Hörner) **aus der Rambouillet-Stammschäferei Kötschau** ist eröffnet. [4390

Milchvieh-Verkauf!

Treffe mit einem großen Transport der besten

Zuchtkühe

(frischmilchend u. tragend), Oldenburger Rasse, ein und stelle dieselben von **Mittwoch, den 27. März** an bei Herrn **Rösen** in **Stumsdorf** zum **Verkauf.** [4513

Louis Hildebrandt,

Calmitsch.

Verkaufe sof. mein gutgehend. Cigarren-Geschäft in bester Lage. Nähere Auskunft ertheilt **E. K.,** Tauchaerstr. 12 III, r., Leipzig.

---

2 Fohlen,

3jähr., überzählig, **zu verkaufen** (schw. belg. Fuchs u. Brauner, Wallachen, selbstgez., vom Gestüt Kreuz). **Lehndorf** b. Teicha Nr. 5.

Fette Lämmer,

auch in kleineren Posten, **verkauft** 4522] **Kohnert, Gimritz.**

Trockenschnitzel,

beste Qualität, offer. in Ladung. von 200, 100 u. 50 Ctr. fr. Käuferstation **billigst** [4452

Hugo Held, Corbetha (Bhf.).

Hanna-Gerste, Bordeaux-Sommer-Weizen

offerirt

Abraham Waldstein, Gnesen.

Saatkartoffeln:

Frühe Rosen, Maercker, Max Eyth, Hannibal, Präsident Juncker, Topas, Juwel, Wohltmann, Silesia, Unbesiegt, sowie **weiße und rothe Speisekartoffeln verkauft** ab Bhf. Fredersdorf (Ostbahn). **Dom. Altlandsberg.**

Gartenanlagen,

deren **Instandsetzen** und Erhalten übernimmt bei sauberer u. gewissenhafter Ausführung [4189

Friedrich Spatzier,

Landschaftsgärtner.

Langestraße 4.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,

sofort trocknend u. geruchlos

v. Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt:

in Halle a. S.

Helmbold & Co., M. Waltsgott.

in Düben: Ernst Schultze,

in Landsberg: Rich. Oemisch.

Erklärung.

Die Vereinigung norddeutscher Viehexporteure, bestehend aus folgenden **Firmen:**

1. **Meyer & Frank**, Halle a. S.
2. **Jos. Frank**, Halle a. S.
3. **Frank & Goldschmidt**, Magdeburg.
4. **Geb. Friedmann**, Cöthen.
5. **Leopold Ehrlich**, Magdeburg-Sudenburg.
6. **Gebr. Katzmann**, Magdeburg-Sudenburg.
7. **F. Kebbel & Sohn**, Schöningen.
8. **W. Hauer Söhne**, Wolfenbüttel.
9. **H. Nette**, Wolfenbüttel.
10. **Geb. Sack**, Buddenstedt.
11. **Leop. Lichtenstein**, Braunschweig.
12. **L. Paasche**, Klinze.
13. **A. Kahmann**, Wackersleben.
14. **K. Schulz**, Kl.-Grabenstedt **b. Bergen a. D.**
15. **A. Köhler**, Dedeleben.
16. **Chr. Katte**, Nordgermersleben.
17. **Moritz Schloß**, Halle a. S.
18. **A. Buchhorn**, Söllingen.
19. **W. Döring**, Gommern.
20. **Gebr. Köhns**, Atzendorf bei **Magdeburg.**
21. **F. Regener**, Gr.-Rodensleben.
22. **M. Regener & Söhne**, Kl.-Rodensleben.

haben in ihrer Dezember-Sitzung beschlossen:

„denjenigen Viehkommissionsgeschäften an allen deutschen Märkten, welche direkt oder indirekt den Verkauf von Vieh für Viehverwerthungsgenossenschaften besorgen, die Vertretung zu entziehen, wenn sie sich nicht dazu entschließen können, die Vertretung der Viehverwerthungsgenossenschaften aufzugeben."

Das gilt also nicht allein der **Viehverwerthungsgenossenschaft für Deutschland in Berlin**, sondern jeder genossenschaftlichen Organisation, deren Aufgabe der Vieh-Ein- und Verkauf und damit die bessere Ausnutzung der landw. Produktion ist.

Damit hat die genannte **Vereinigung der Viehhändler** der gesammten Landwirthschaft den Fehdehandschuh hingeworfen, und zwar ohne irgend einen sachlichen Grund. Das Recht werden die Herren Viehhändler unseren Landwirthen wohl noch zugestehen, daß sie kaufen können wo und wie sie wollen, und daß ihnen auch die Bedingungen des Verkaufs überlassen bleiben müssen.

Indem wir hiervon unseren Berufsgenossen in den weitesten Kreisen des Landes Kenntniß geben, erklären wir unsere Entrüstung ob eines solchen Schrittes und bezweifeln, ob derselbe zu rechtfertigen ist und speziell auch von dem Standpunkt der Händler zweckmäßig erscheint. Da man an diesen Schritt nicht glauben wollte, ist von Seiten der Deutschen Viehverwerthungsgenossenschaft eine Anfrage bei Herrn **Moritz Schloß** in **Halle a. S.** gestellt worden und derselbe bestätigte unter dem 14. Januar, daß es bei dem Dezemberbeschluß sein Bewenden habe.

Somit werden wir mit dem Vorgehen obengenannter Firmen ernstlich und nachdrücklich zu rechnen haben. Neuerdings hat sich gezeigt, daß einzelne Firmen, die Mitglieder der geschilderten Vereinigung sind, von dem in der Einleitung wiedergegebenen Beschlusse nichts wissen wollten. Es wird zweckmäßig sein, hierauf wenig Rücksicht zu nehmen, indem die Thatsache der Mitgliedschaft auch die solidarische Verantwortung für jedes einzelne Mitglied in sich schließt.

Im Monat März 1901.

Artmann-Wernigerode. **Baake**-Teuchern. **B. Berndt**-Pratau. **Bethge**-Schackensleben. **Bethge**-Billberge. **Bielefeld**-Obergütter. **Biermann**-Neumühle. **Bock**-Kleinschkorlopp. **Böckelmann**-Atzendorf. **Boltze**-Fienstedt. **H. Braune**-Winningen. **R. Brause**-Dederstedt. **von Busse**-Zichortau. **von Bülow**-Dieskau. **H. von Christen**-Werleshausen. **von Dippe**-Quedlinburg. **A. Dietrich**-Schwaneberg. **Duhm**-Kaulitz. **Elsner**-Groß-Rosenburg. **Faber**-Felchta. **Faber**-Uenglingen. **A. Fehlhauer**-Neuenhofe. **Garcke**-Wittgendorf. **Giesecke**-Eickendorf. **Glöckner**-Priorau. **Gödicke**-Seehausen. **Goldmann**-Birkenfelde. **Freiherr von Gustedt**-Berßel. **Hachenberger**-Annarode. **Hauffe**-Weißenburg. **Hayessen**-Bornstedt. **Heine**-Hadmersleben. **Heine**-Halberstadt. **von Henning**-Bebra. **Himburg**-Schricke. **Himburg**-Fienerode. **Graf Hohenthal**-Dölkau. **Hoppe**-Gutenswegen. **Hubbe**-Kaltenmark. **Dr. Humbert**-Schraplau. **Klemm**-Freienbessingen. **H. A. Koch**-Groß-Ottersleben. **v. König**-Börnigall. **von Kotze**-Klein-Oschersleben. **Kruse**-Behnsdorf. **Kuphal**-Warnau. **Liebegott**-Zuchau. **von Lingenthal**-Großkmehlen. **von Mendel-Steinfels**-Halle a. S. **Nachtigall**-Scharpenhufe. **Nette**-Wörbzig. **Neubarth**-Wünichendorf. **Northe**-Körbelitz. **Oberländer**-Wiederau. **Osterland**-Salzfurth. **Oesterreich**-Siegersleben. **Petzsche**-Schladitz. **Pflaumbaum**-Heudeber. **Plümecke jun.**-Welsleben. **Polland sen.**-Rohrsheim. **Rimpau**-Anderbeck. **Dr. Rimpau**-Langenstein. **Ritze**-Kirchheim. **Röhren**-St. Kilian. **Ruyter**-Plotha. **Säuberlich**-Gröbzig. **Jac. Schäper**-Wanzleben. **Schlüter**-Schermcke. **Schimmelschmidt**-Gräfendorf. **Schirmer**-Neuhaus. **Schmidt**-Friedersdorf. **Schoeley**-Niederossig. **Schütze**-Riesdorf. **von der Schulenburg**-Beetzendorf. **Graf von der Schulenburg**-Bitzenburg. **Singer**-Weißenfels. **Sperling**-Sinsleben. **von Stromberg**-Welfesholz. **Tegetmeyer**-Zilly. **Truckenbrodt**-Wolmirstedt. **Walther**-Kleinkugel. **Wagner**-Ingersleben. **Graf Wartensleben**-Rogäsen. **Wenzel**-Torgau. **Wesche**-Naunitz. **Weste**-Kließen. **Wiechmann**-Baars. **Wilke**-Westinsel. **Wischeropp**-Meitzendorf. **Wrede**-Hornhausen. **Wüstenhagen**-Klostermansfeld. **von Zimmermann**-Benkendorf.

Auktion.

Im Auftrage des gerichtlich Bevollmächtigten des entmündigten Landwirths **Gustav Hewald** in Steenewitz (½ Stunde vom Bahnhof Dieskau) sollen **Mittwoch, den 3. April d. Js., von Vormittags 11 Uhr ab im Hewald'schen Gehöft:**

2 noch sehr gute Pferde, 2 Zugochsen, 2 Kühe, 3 Färsen, 1 Dresch-, 1 Drill-, 1 Mäh-, 1 Reinigungs- u. 1 Futtermaschine, 2 Wagen, 2 Pflüge, Eggen, Walzen und verschiedene andere Gegenstände, die zur Landwirthschaft gehören,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Bedingungen im Termin. [4478

Halle a. S. **Fr. Hüther.**

Zu Fabrikpreisen liefere stets prompt:

Arbeiter-Schlafdecken		Mk.	1,90
Strohsäcke, glatt		„	0,95
Säckhemden		„	3,50
Säetücher		„	2,50
Wasserdichte Regendecken, gefüttert,	110×140 cm	„	5,00
„	130/140 „	„	6,00
Drillich-Säcke, 2 Pfund schwer		„	0,90

Alle Sorten Säcke, Planen, Decken billigst.

Direkter Bezug, daher billiger als von den landwirthschaftlichen Central-Verkaufsstellen.

Säcke-, Planen-, Decken-Fabrik. **Fritz Zirkenbach,** Halle a. S., Leipzigerstr. 69.

Saatkartoffeln.

Empfehle folgende hochertragreiche und gutverkäufliche Sorten:

Topas, Weisser Schwan, Professor Maercker, Dr Loges, Imperator, Silesia, Hero, Kaiserin Augusta, Bruce.

Lieferung bei frostfreiem Wetter und in Käufers Säcken.

Fr. Günther. Deutleben, Stat. Nauendorf (Saalkreis).

Milch! Milch! Milch!

Für die Begründung einer **Genossenschaftsmeierei** in **Halle a. S.** werden **Interessenten gesucht. Passendes Lokal vorhanden.** Offerten mit Angabe des Milchquantums unter **B. t. 8776** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße.**

Zugochsen,

sowie **hochtragende und neumilchende**

Kühe

stehen sehr preiswerth bei uns zum **Verkauf.** (4526

Gebr. Friedmann, Marienstr. 24.

1804

Johs. David

Halle a. d. S.

Altrenom. Conditorei

Versandgeschäft in

Torten & **Baumkuchen**

Cacao

Chocoladen

Honigkuchen

Kinder Nährzwieback

Frischen Wels

im Ausschnitt

empfiehlt für diese Woche

Friedr. Krahmer,

Fischerplan 1.

Fernsprecher 205.

Leibniz Cakes

HANNOVER CAKES-FABRIK

H. BAHLSEN

Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille.

Karl Pritschow,

Buchdruckerei,

Buchbinderei, Papierhandlg.

Halle a. S.,

Bernburgerstraße 28 (an der Geiststraße).

Große Auswahl in

Geschenk-Artikeln

als: Jugendschriften, Gesellschaftsspiele, Papier-Ausstattungen, Photographie-, Poesie-, Postkarten-, Relief-, Liedigbilder- und Briefmarken-Album, Tagebücher mit und ohne Schloß, Schreibunterlagen, Akten-, Schreib-, Photographie- und Dokumenten-Mappen, Brieftaschen, Notizbücher, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Kochbücher und dergl. Sachen in einfachen und hochfeinen Ausstattungen.

Konfirmations- u. Osterkarten.

Gesangbücher

in reicher Auswahl.

Pianinos

aus den Hof-Pianofabriken v. Feurich, Irmler, Römhildt, Kreutzbach, Berdux 2c. empf. i. größter Auswahl v. 450—1200 Mk.

B. Döll, Und. Universität 1.

Eine neue, elegante, 3armige Krone

für elektr. Licht **verkauft**

R. Ketscher, Gr. Märkerstraße 11.